Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

20.4.1929 (No. 109)

Visual Library

Samstag, 20. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 109

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

In aller Kürze.

Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wurde im Haushaltsausschuß des Reichstags mit den vereinbarten Abstrichen genehmigt. Am Samstag stehen die Personenhaushalte zur Beratung.

*

* In Gegenwart von etwa 2000 Ehrengästen aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens wurde gestern vormittag die Ausstellung „Gas und Wasser, Berlin 1929" eröffnet.

*

* Lord Revelstoke, der Führer der englischen Delegation bei den Verhandlungen der Reparationssachverständigen, ist in seiner Pariser Wohnung plötzlich gestorben.

*

Der bayerische Ministerpräsident, der sich zurzeit in Rom aufhält, stattete am Freitag Mussolini einen Besuch ab. Es handelt sich dabei um einen reinen Höflichkeitsbesuch ohne politische Nebengründe.

*

Der türkische Außenminister Tefwfik Ruschdi Bey begibt sich von der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission nach Berlin, wie verlautet, zur Unterzeichnung des deutsch-türkischen Freundschafts- und Schiedsvertrages. Der türkische Außenminister wird sich sodann von Berlin nach Rom zu einem Besuch der italienischen Regierung begeben.

*

* In der Abrüstungskonferenz wurde gestern zu dem russischen Teilabrüstungsprojekt eine Entschließung angenommen und dann in die allgemeine Aussprache über den deutschen Abrüstungsantrag eingetreten.

*

Auf das italienische Generalkonsulat in Tunis wurde ein Bombenattentat verübt, dem keine Menschenleben zum Opfer fielen. Die Explosion war sehr stark. Sämtliche Fenster des Konsulats und der umliegenden Häuser gingen in Trümmer. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

*

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin" war gestern zu der angekündigten Süddeutschlandfahrt aufgestiegen. Es flog die Richtung Freiburg—Karlsruhe—Mannheim — Stuttgart — Ulm — Friedrichshafen.

*

Auf den Howaldt-Werken in Kiel stürzte ein Oeltank, der mit einem Kran transportiert wurde, als die Trossen rissen, zur Erde. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt.

*

In den Stallungen auf dem Rennplatze in Havre de Grace im Staate Maryland brach ein Großfeuer aus, durch das 14 Vollblut-Rennpferde in den Flammen umkamen. Der Schaden wird mit 50 000 Dollar angegeben.

*

Der demokratische Senator Blease (Südkarolina) brachte im amerikanischen Senat einen Antrag ein, in dem Präsident Hoover aufgefordert wird, alle in Washington akkreditierten Diplomaten zu ersuchen, daß sie sich alkoholischer Getränke enthalten und auch keine solchen Getränke anbieten.

*

Der Hafen von Cadiz mußte wegen Sturmes geschlossen werden. Zahlreiche Schiffe sind in der Straße von Gibraltar untergegangen. Auch sonst wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

* Näheres siehe unten.

Um die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen.

VDZ. **Berlin**, 19. April.

Der Wohnungsausschuß beschloß nach längerer Aussprache Reichsrichtlinien für das Wohnungsnotrecht. Darin heißt es: Der allgemeine Fehlbedarf an Wohnungen macht erforderlich, das Reichsmietengesetz, das Mieterschutzgesetz und das Wohnungsmangelgesetz noch aufrechtzuerhalten. Ein erheblicher Unterschied zwischen Altbau- und Neubaumieten ist auf die Dauer wirtschaftlich nicht erträglich, eine Annäherung beider Mieten ist in erster Linie durch eine Senkung der Neubaukosten anzustreben.

Eine Lockerung der Zwangswirtschaft wird nur dann in Frage kommen, wenn in einzelnen Gemeinden oder für besondere Arten von Räumen ein ausreichendes Angebot vorhanden ist, so daß die Entscheidung in erster Linie den Ländern überlassen bleiben muß. Auch bei einer Lockerung ist jedoch die Beibehaltung eines ausreichenden Schutzes der Mieter notwendig. Ferner wird zu prüfen sein, in welcher Weise im Mietsrecht die berechtigten Ansprüche des Mieters zu regeln sind. Für die Sicherung der Baukostenzuschüsse und Mietevorauszahlungen, die Mieter vielfach leisten müssen, sind die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu treffen.

Abgelehnte Mißtrauensanträge

TU. **Stuttgart**, 19. April.

Nach fünftägiger Aussprache hat der Landtag am Freitag den Staatshaushaltsplan für das Jahr 1929 zunächst an den Finanzausschuß überwiesen und dann über einige Mißtrauensvoten gegen die Regierung abgestimmt. Anwesend waren sämtliche 80 Abgeordnete des Landtages. Ueber einen Antrag der Kommunisten auf Landtagsauflösung ging man mit großer Mehrheit zur Tagesordnung über. Ein sozialdemokratischer Antrag gegen die württembergische Regierung im ganzen wurde mit 36 gegen 40 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Ein demokratischer Mißtrauensantrag, der sich ausschließlich gegen Minister Bazille richtete, wurde mit Stimmengleichheit ebenfalls abgelehnt. Die württembergische Regierung, die aus Deutschnationalen und Zentrum gebildet ist, bleibt damit in ihrer bisherigen Zusammensetzung bestehen.

Das Pariser Fiasko.

An der Unvernunft der Gläubiger gescheitert — Doch noch ein Kompromiß?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 19. April.

Wenn auch die letzte Entscheidung über das Auseinandergehen der Reparationskonferenz infolge des plötzlichen Todes des englischen Delegierten Lord Revelstoke, der heute früh in seiner Pariser Wohnung tot im Bett aufgefunden wurde, bis zum nächsten Montag vertagt ist, so steht dennoch die Tatsache fest, daß die Pariser Reparationsbesprechungen in der Anlage, wie sie in den letzten zehn Wochen geführt wurden, gescheitert sind. Darüber können auch etwaige Versuche, die Verhandlungspartner nochmals am Verhandlungstisch zusammenzubringen, nicht hinwegtäuschen. Es ist nach allem, was in den letzten zwei Tagen in der deutschen Oeffentlichkeit und in den Blättern aller Parteirichtungen gesagt wurde, ganz ausgeschlossen, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht über das von ihm gemachte Angebot noch hinausgehen kann. Und daran muß die Reparationskonferenz bei der Unvernunft der Gegenseite und nach der ganzen Art, wie sie bisher durchgeführt worden ist, unbedingt scheitern. Daß man sich darüber auch in Paris klar ist, geht aus einer Havasmeldung vom Freitag abend hervor, in der es heißt, es sei so gut wie sicher, daß sich die Sachverständigen am Montag lediglich mit der Abfassung des Berichtes beschäftigen würden, den die Konferenz den Regierungen ihrer Länder vorlegen müßte. Wenn die Versuche, die Verhandlungen fortzuführen, wider alles Erwarten doch noch zum Erfolg führen sollten, dann kann es sich dabei keineswegs darum handeln, die ursprüngliche Aufgabe, die den Sachverständigen gestellt war, zu lösen, sondern man würde höchstens auf ein Provisorium für die nächsten zehn oder fünfzehn Jahre hinauskommen. Eine Endregelung der Reparationen wird diese Konferenz in ihrer jetzigen Zusammenstellung und ihrer psychologischen Einstellung keineswegs mehr zustandebringen. Darüber braucht man sich keinerlei Hoffnungen mehr hinzugeben.

Wie außerordentlich ernst die Situation auch im Kabinett beurteilt wird, geht daraus hervor, daß die an der Reparationsfrage beteiligten Ressortminister noch in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen halb 3 Uhr zu einer Besprechung zusammengetreten waren, nachdem der volle Wortlaut des Memorandums in Berlin eingetroffen war. Die an der Reparationsfrage interessierten Kabinettsmitglieder haben unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Hermann Müller auch heute vormittag und heute gegen Abend getagt. Das Kabinett wird jedoch in dieser Frage keine Beschlüsse fassen, da es an der Unabhängigkeit der Sachverständigen festhält.

Daß man in Paris versuchen wird, die Schuld an dem Scheitern den deutschen Delegierten zuzuschieben, war bereits gestern betont worden. So behauptet Havas über den Verlauf der Sitzung im Revelstoke-Ausschuß, Dr. Schacht habe in seinem Memorandum während 37 Jahren eine feststehende Jahreszahlung von 1650 Millionen RM. vorgeschlagen, jedoch präzisiert, daß kein Teil dieser Annuität ungeschützt und mobilisierbar sein könne. Um hinsichtlich dieser Frage der Transferierung und der Kommerzialisierung nachzugeben, habe der Führer der deutschen Delegation von den Sachverständigen der Gläubigermächte entweder eine Herabsetzung des Betrages dieser Mindestannuität, oder politische Kompensationen wie Aufhebung des Danziger Korridors oder Rückerstattung gewisser Kolonien an Deutschland gefordert, da nach seiner Ansicht die Wirtschaft Deutschlands durch den Verlust dieser Gebiete beeinträchtigt sei. Im Verlauf der gestrigen Vormittagssitzung habe Dr. Schacht seine Vorschläge formell aufrecht erhalten und sich formell geweigert, die Diskussion irgendeiner höheren Ziffer ins Auge zu fassen, wenn nicht die Sachverständigenkonferenz bereit sei, in die Diskussion der von der deutschen Delegation geforderten, politischen Vorteile einzutreten. Die Sachverständigen der Gläubigermächte seien einstimmig der Ansicht gewesen, daß sie sich nicht auf diese Diskussion politischer Art, die vollkommen außerhalb ihrer rein finanziellen Befugnisse liege, einlassen könnten. Unter diesen Bedingungen habe die Konferenz, so heißt es in der Havasdarstellung, nur die grundlegende Meinungsverschiedenheit feststellen können, die angesichts des deutschen Ultimatums sie trenne. Hierzu kann gesagt werden, daß im Laufe der gestrigen Sitzung lediglich das Annuitätenschema B diskutiert wurde, das an keinerlei Voraussetzung geknüpft ist. Es entspricht also nicht den Tatsachen, daß gestern über irgendwelche, politischen Konzessionen, die die deutsche Delegation gefordert haben könnte, diskutiert wurde, ja, es muß sogar festgestellt werden, daß über derartige Konzessionen im Laufe der Konferenz, die 11 Wochen währte, niemals gesprochen wurde.

Auch in der französischen Presse wird erklärt, Dr. Schacht habe die Revision der Klauseln des Versailler Vertrages verlangt. Die Politik von Locarno, schreibt das Blatt weiter, habe einen Stoß erhalten. Die Rheinlandbesetzung halte die Deutschen „im Zaume"! Wenn sie die Freiheit zurückerhielten, würden sie sich bei der ersten Gelegenheit gegen die Verträge auflehnen. Eine besondere Gehässigkeit gegen Dr. Schacht, dessen loyale Haltung wäh-

Zeppelins Süddeutschlandfahrt

Der Flug über Baden. — Zehnstündige Probefahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat gestern die in dem Fahrtprogramm für 1929 bereits angekündigte Süddeutschlandfahrt durchgeführt. Der „Graf Zeppelin" ist überall, wo er gesichtet werden konnte, mit großer Freude begrüßt worden. Die Leitung bei dem gestrigen Flug hatte Kapitän Lehmann. In dem Navigationsraum des Luftschiffes ist zu Versuchszwecken ein Kreiselkompaß eingebaut worden, und der Zweck der Fahrt war hauptsächlich, das Arbeiten dieses Kompasses mit einem gewöhnlichen Kompaß zu vergleichen. Das Schiff, das bei völliger Windstille um 7.18 Uhr vormittags flott durch das Westtor ausgebracht werden konnte, entfernte sich in rascher Fahrt in Richtung Konstanz, das um 7.35 Uhr überflogen wurde. Das Luftschiff überflog dann die Städte Säckingen, Schopfheim, Lörrach, Basel, und wurde gegen 10 Uhr in Freiburg gesichtet. Von Freiburg aus nahm es weiter nördlichen Kurs, passierte Emmendingen, Lahr, Offenburg und beim Kehler Brückenkopf die Grenze des besetzten Gebietes, überflog Baden-Baden, Rastatt und traf gegen 11 Uhr über der badischen Landeshauptstadt ein. Ueber den Besuch des „Graf Zeppelin" in Karlsruhe berichten wir an anderer Stelle. Von Karlsruhe aus nahm das Luftschiff Kurs auf Mannheim, wo es von Schwetzingen kommend, um 11.40 Uhr eintraf. Dabei stattete es auch dem besetzten Ludwigshafen einen Besuch ab. Schon um 12.30 Uhr war der „Graf Zeppelin" über Heilbronn, passierte dann Marbach und Ludwigsburg und traf um 12.58 Uhr über Stuttgart ein. Nach einigen Schleifen über der Stadt trat er mit Kurs nach Süden die Rückfahrt nach Friedrichshafen an, wo er nach einer längeren Kreuzfahrt über dem See um 16.40 Uhr glatt landete. Kurz nach 17 Uhr lag das Schiff bereits wieder in der Halle. Während seiner fast zehnstündigen Fahrt legte das Schiff eine Strecke von mehr als 800 Km. zurück. Die ursprüngliche Absicht, auch der Stadt Frankfurt am Main einen Besuch abzustatten, konnte nicht mehr ausgeführt werden. Die Versuche mit dem Kreiselkompaß und einem angegliederten Kurzschreiber erwiesen sich über Erwarten gut. Gleichzeitig fanden auch Versuche mit Sirenen als Schallgeber für das Behnsche Echolot statt. Die Höhenbestimmung wird aber durch den auseinandergezogenen Ton der Sirene im Gegensatz zum kurzen Knall eines Schusses ungenau. Besser bewährte sich eine neue Schießeinrichtung der Waffenfabrik Mauser.

„Graf Zeppelin" über dem Karlsruher Rathaus.

Kapitän Lehmann war mit dem Ergebnis der heutigen Probefahrt vollauf zufrieden. Die zweite Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin" wird voraussichtlich am nächsten Montag angetreten werden. Zu dieser Fahrt, die wahrscheinlich auch nach den Kanarischen Inseln führen wird, haben sich bereits zahlreiche Passagiere angemeldet.

rend der Schaverständigenberatungen bis in die letzten Tage von der führenden französischen Presse anerkannt wurde, spricht aus den Zeilen des „Petit Parisien". Das Blatt schreibt u. a.: Man könne Deutschland nur bedauern, daß es bei so wichtigen Verhandlungen so schlecht vertreten gewesen sei. Das „Journal" spricht sogar von Erpressungen, die der Locarnopolitik den härtesten Stoß versetzt hätten.

In einem Teil der amerikanischen Presse und in der Wallstreet wird man einigermaßen dem deutschen Standpunkt gerecht. Es wird anerkannt, daß es für Schacht schwierig gewesen wäre, anders aufzutreten. Man hat volles Verständnis dafür, daß Schacht wegen geringfügiger Ermäßigungen nicht auf den Transferschutz verzichten konnte. Nicht nur die Franzosen, sondern auch die Deutschen müßten innerpolitischen Verhältnissen Rechnung tragen. Heute stehe fest, daß die Konferenz zu früh stattgefunden habe. Die Nachwirkungen des Scheiterns der Konferenz auf den amerikanischen Anleihemarkt werden, wie versichert wird, höchstens vorübergehender Natur sein.

Die den Alliierten günstig gesinnte Presse in Amerika versucht natürlich. Deutschland einseitig die Schuld zuzuschieben. Einer Pariser Meldung des „Neuyork Harald" zufolge, soll der Sprecher der amerikanischen Abordnung erklärt haben: „Sie können in Ihrem Telegramm erklären, daß die Konferenz völlig gescheitert ist, soweit das Hauptproblem der Festsetzung des Gesamtbetrages und der Anzahl der von Deutschland zu zahlenden Jahreszahlungen in Betracht kommt. Die gesamte alliierte Abordnung fühlt, daß die Verantwortung für dieses Scheitern den Deutschen zufällt." Zu dieser angeblichen Erklärung des Sprechers der amerikanischen Abordnung braucht jedoch nur darauf hingewiesen zu werden, daß weder das maßgebende Washington, noch die Wallstreet sich diese Auffassung zu eigen machen. Im übrigen muß es zunächst als sehr zweifelhaft bezeichnet werden, daß der Sprecher der amerikanischen Abordnung eine derartige Aeußerung getan hat.

*

WTB. **Paris**, 19. April.

Die für heute vormittag anberaumte Sitzung der Reparationssachverständigen-Kommission hat nur 2 Minuten gedauert. Sie wurde dazu benutzt, um der englischen Delegation das Beileid über den plötzlichen Tod Lord Revelstokes zum Ausdruck zu bringen, was deutscherseits von Dr. Melchior geschah. Die nächste Vollsitzung ist auf Montag vormittag 11 Uhr anberaumt worden.

Lord Revelstoke †.

Lord Revelstoke wurde am 7. September 1863 geboren. Er entstammt einer der ältesten Familien der englischen Finanzwelt, die übrigens deutschen Ursprungs ist. Als Mitbesitzer der Bankfirma Barring Brothers hat Lord Revelstoke Gelegenheit gehabt, schon früh seine große Begabung für banktechnische Fragen zu beweisen. Als König Eduard auf den Thron kam, erhielt er den Auftrag, die Finanzen des Königs zu ordnen. Im Jahre 1923 wurde er nach Tokio berufen, um Japan bei seinem Wiederaufbau nach der großen Erdbebenkatastrophe zu helfen. Im Frühjahr 1929 wurde er zum Mitglied des Sachverständigenausschusses für die endgültige Lösung der Reparationsfragen ernannt. Er hat ein Alter von 66 Jahren erreicht.

Wie der amtliche, englische Funkspruch zum Tode Lord Revelstoke ergänzend meldet, fühlte sich Revelstoke noch am Donnerstag abend ziemlich wohl. Er begab sich jedoch früh zu Bett. Freitag morgen wurde er tot im Bette liegend aufgefunden. Die Todesursache ist nicht mitgeteilt worden, doch nimmt man allgemein an, daß er einem Herzschlag erlegen ist. Der plötzliche Tod Revelstokes kommt auch für London allgemein überraschend. Der Gesundheitszustand des Lord galt vor der Uebernahme seiner Pariser Aufgabe als verhältnismäßig zufriedenstellend. Auch gelegentlich der Rückkehr nach London während der kurzen Verhandlungspausen in Paris war nichts von einer Erschütterung seines Gesundheitszustandes bekannt geworden.

Das Reichsehrenmal.

Die Frage der Errichtung zurückgestellt.

WTB. **Berlin**, 19. April.

Der Reichstag hat bekanntlich am 15. Dezember 1928 eine Entschließung angenommen und darin die Reichsregierung ersucht, von der Beratung und Beschlußfassung über die Platzwahl des Reichsehrenmals solange abzusehen, bis der deutsche Boden von fremdländischer Besatzung restlos befreit ist. Angesichts dieser Entschließung hat der Reichsminister des Innern den beteiligten Verbänden auf Anfrage mitgeteilt, daß er der Frage der Errichtung eines Reichsehrenmals bis auf weiteres keinen Fortgang zu geben beabsichtige.

Eisenbahnunglück in Chile.

WTB. **Neuyork**, 19. April.

Wie Associated Preß aus Santiago de Chile meldet, ist zwischen Iquique und Antafogasta ein Personenzug verunglückt, wobei 14 Personen getötet und 20 verletzt wurden. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß während der Fahrt sich die Laufkränze der Lokomotivräder lösten. Die Lokomotive entgleiste, und die nachfolgenden Personenwagen prallten mit voller Geschwindigkeit gegen das Hindernis, wobei sie umschlugen und zertrümmert wurden.

Der deutsche Abrüstungsantrag

Beginn der Aussprache in Genf.

Entschließung zum russischen Projekt.

WTB. **Genf**, 19. April.

Der Vorbereitungs-Ausschuß für die Abrüstungskonferenz nahm heute vormittag den vom Vorstandsbüro in der vergangenen Nacht unter Fühlungnahme mit den verschiedensten Delegationen ausgearbeiteten Entschließungsentwurf an, durch den das sowjetrussische Teilabrüstungsprojekt als Anhang zu dem Bericht, den der Vorbereitungs-Ausschuß nach Abschluß seiner Arbeiten der Abrüstungskonferenz vorlegen muß, an diese selbst weiterzuleiten ist. Die angenommene Entschließung lautet:

„Nach Prüfung des von der sowjetrussischen Delegation unterbreiteten Entschließungs-Entwurfes besteht im Vorstandsbüro Einigkeit über die Formulierung folgenden Gutachtens:

1. Der Vorbereitungs-Ausschuß für die Abrüstungskonferenz ist vom Völkerbundsrat nicht beauftragt worden, die Herabsetzung der Rüstungen durchzuführen, sondern einen Plan für die Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf ein Minimum auszuarbeiten, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Durchführung der für eine gemeinsame Aktion auferlegten internationalen Verpflichtungen vereinbart ist. Dieser Plan muß der Prüfung und Entscheidung der Regierungen unterbreitet werden, die nicht an der Abrüstungskonferenz teilnehmen. Der Ausschuß bereitet einen Plan vor, der dazu bestimmt ist, die Konferenz in die Lage zu versetzen, im Augenblick ihres Zusammentretens eine so fühlbare Herabsetzung der nationalen Rüstungen vorzunehmen, als möglich sein wird.

2. Der Ausschuß hat es für nicht richtig erachtet, an der auf dem Prinzip der Proportionalität beruhenden Methode der Herabsetzung festzuhalten. Indessen ist es keineswegs ausgeschlossen, daß die Vertreter der an der Abrüstungskonferenz teilnehmenden Regierungen bei der endgültigen Ausarbeitung der Abrüstungskonvention diesem Prinzip Rechnung tragen.

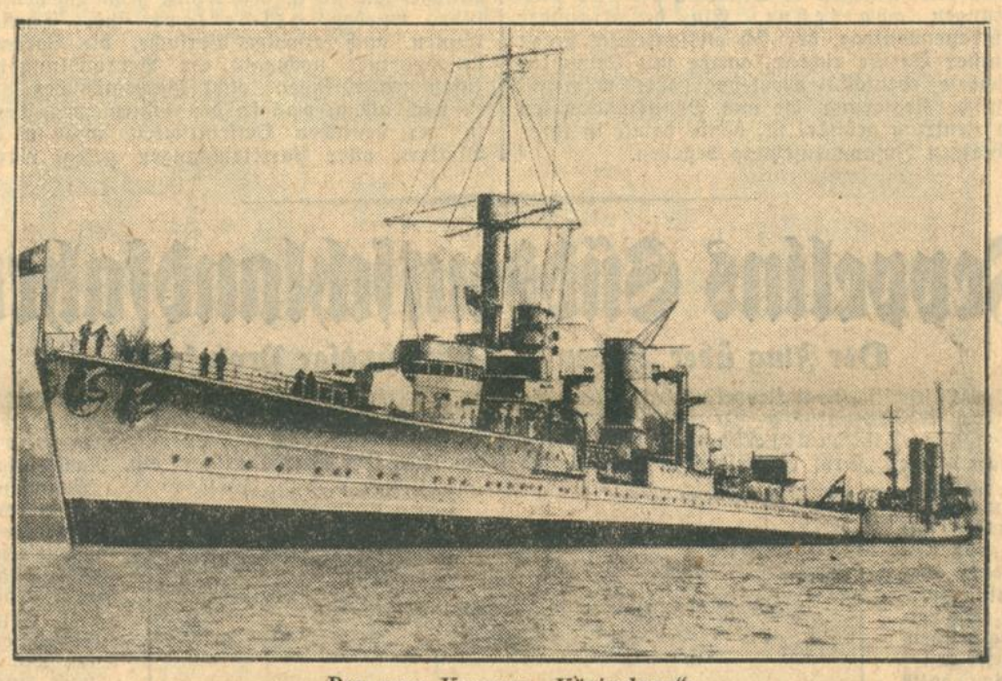
3. Die zahlenmäßigen Abrüstungskoeffizienten stellen eine Methode der Anwendung des Grundsatzes der Proportionalität dar, der in Punkt 2 des sowjetrussischen Resolutionsentwurfes aufgezählt ist. Die oben dargelegten Erwägungen sind daher auch darauf anzuwenden."

Als beachtenswertestes Ergebnis aus den nun abgeschlossenen Beratungen über das sowjetrussische Teilabrüstungsprojekt und der Ueberwindung der bestehenden Schwierigkeiten ist festzustellen: 1. daß der Ausschuß durch die Annahme des Gutachtens ausdrücklich die Vorbereitung einer tatsächlichen und fühlbaren Herabsetzung der Rüstungen als Zweck seiner Arbeiten erklärt hat und 2. daß der sowjetrussische Teilabrüstungsvorschlag nicht wie seinerzeit der russische Vorschlag auf sofortige Totalabrüstung glatt abgelehnt wurde, sondern ganz abgesehen von der Geltendmachung der sowjetrussischen Abrüstungsgrundsätze, als Anlage zu dem eigenen Abrüstungs-Entwurf des Vorbereitungs-Ausschusses an die Abrüstungskonferenz weiter geleitet wird.

Hierauf trat der Ausschuß in die Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung ein, der den deutschen Antrag auf vollständige Offenlegung aller Rüstungszahlen betrifft. Dieser Antrag bezieht sich bekanntlich auf Art. 8 des Völkerbundspaktes. Graf Bernstorff begründete den deutschen Antrag und wies vor allen darauf hin, daß durch die Durchführung des Antrages eine wesentliche Stärkung des internationalen Vertrauens erreicht werden könne. Der deutsche Antrag liege durchaus in der Richtung der bisherigen Arbeiten auf dem Gebiete der vorbereitenden Abrüstungskonkonferenz. Seine Verwirklichung würde den besten Ausgangspunkt für die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz selbst ergeben, da man niemals zur Verwirklichung der eigentlichen Aufgaben der Abrüstungskonferenz, nämlich der Rüstungsnivellierung gelangen könne, solange der gegenwärtige Rüstungsstand nicht genau bekannt sei. Der deutsche Vorschlag gebe dafür in Form zahlreicher genauer Tabellen, die für alle Staaten gleichmäßig angewandt werden würden, eine endgültige Lösung.

In der allgemeinen Aussprache über den deutschen Vorschlag stellten sich der südslawische Vertreter, der Vorsitzende und die Vertreter Englands und Japans auf den Standpunkt, daß der deutsche Vorschlag als Teilstück der Abrüstungskonvention und nicht als Abkommen für sich behandelt werden sollte. Viel beachtet wurde die erste grundsätzliche Erklärung, die Lord Cushendun bei dieser Gelegenheit abgab. Er führte u. a. aus, die Tatsache, daß die Meinungsverschiedenheiten in der Flottenfrage bisher nicht überwunden werden konnten, dürfte auf keinen Fall den Vorwand dafür abgeben, daß in den beiden anderen Fragen wieder kein positiver Fortschritt erzielt werden könne. Die englische Regierung habe den dringenden Wunsch, die Abrüstungskonferenz zusammentreten zu sehen. Nach dieser Erklärung wurde die Fortsetzung der Debatte auf Samstag vormittag vertagt.

Der modernste Kreuzer unserer Marine.



Der neue Kreuzer „Königsberg"

wurde, wie berichtet, am 17. April in Wilhelmshaven in den Dienst der Reichsmarine gestellt. Der neue Kreuzer hat reine Oelfeuerung und ist das unter den Beschränkungen modernste und beste bisher gebaute Schiff. Statt der früheren Nietung ist es elektrisch geschweißt, was eine bedeutende Gewichtsersparnis bedeutet. Die Länge beträgt 169 Meter, die Breite 15,2 Meter, der Tiefgang 5,4 Meter. Die Maschinenleistung beträgt 65 000 PS, die Schnelligkeit 32 Seemeilen. Zum ersten Male sind hier bei einem Kreuzer die Tripletürme angewandt, d. h. in jedem Geschützturm sind drei 15-Zentimeter-Geschütze vereinigt. Besatzung hat die „Königsberg" rund 500 Mann.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Jörg Wickram, der Urahn alemannischer Kurzgeschichtenschreiber. Von Franz Hirtler in Freiburg i. Br. — Reiseeindrücke im deutschen Osten. Von Paul Strack in Sinsheim. — Der Geräuschschützer. Von Axel Lübbe in Freiburg i. Br.

*

Sternengebot.

Oper von Siegfried Wagner.

Erstaufführung am Badischen Landestheater.

Siegfried Wagner und Karlsruhe kennen sich seit langem. Und zwar zunächst durchaus nicht durch Verbindung über den Weg der Musik, sondern über den der Architektur. In Karlsruhe hat Siegfried Wagner seinerzeit seine architektonischen Studien abgeschlossen und gestaltete als bedeutendstes Werk auf diesem künstlerischen Boden das Mausoleum seines Großvaters, Franz Liszt in Bayreuth. Man hat die Musik „erstarrte Architektur" genannt und so wäre denn gelöste, fließende Architektur „Musik". Wer die innere Beweglichkeit Siegfried Wagners kannte, zudem seine vom großen Vater bekämpfte Leidenschaft für Musik, der wußte voraus, daß der hochtalentierte Sohn einmal vom starren Prinzip zum gelockerten übergehen werde. Er hat dann auch diesen, gerade für ihn nicht leichten, ja geradezu schicksalhaften Schritt in jener ruhigen, selbstsicheren Art getan, die ihm auch heute noch eigen ist.

Neben kleineren Werken hat er rund 15 Opern geschrieben. Vielleicht sind es noch mehr und wohl nur den Vertrautesten des Hauses Wahnfried dürfte die genaue Zahl bekannt sein. Denn noch nicht alle haben das Licht der Bühne erschaut. Dem Dichterkomponisten scheint es damit auch nicht zu eilen, obwohl für ihn dabei sicher andere menschliche Gründe bestimmend sind als etwa das berühmte Horazische „nonum prematur in annum".

Siegfried Wagner wird am 6. Juni ds. Js. sechzig Jahre alt. Man weiß es und glaubt es nicht. Glaubt es auch seinen grauen Haaren nicht. Es ist merkwürdig, man kann ihn sich nur jung vorstellen. Und die Elastizität seines Wesens und seines Körpers (die Schlinge, in der er zurzeit den rechten Arm tragen muß, verändert dies Bild nicht) bestärken diese Illusion, die man durchaus nicht aufgeben mag. Und die Gralshut in Bayreuth fordert diese junggebliebene Spannkraft, die Selbstverständlichkeit der immer bereiten, frisch und mit unerschütterlichem Mute eingesetzten Kräfte. Daß er neben der gewaltigen Organisationsarbeit noch Zeit und Elan zum eigenen Schaffen findet, ist staunens- und bewundernswert. Wer Siegfried Wagner kennt, weiß, daß ihn kein ruhmgieriger Ehrgeiz zum Dichten und Komponieren treibt.

Seine Mängel stammen merkwürdigerweise aus einem embarras de richesses. Aus einem Reichtum an Stoffen und Einfällen, den er nicht recht einzurichten weiß. Die Architektur seiner Dichtungen ist nicht so durchsichtig und klar geformt wie die Architektur seiner Musik. Diese bezwingt auch im „Sternengebot". Man darf nicht übersehen, daß diese Oper aus den Jahren 1906 und 1907 stammt. Die Uraufführung war im Jahre 1908 in Hamburg. Damals standen fast noch alle Komponisten unter dem Einfluß Richard Wagners. Das musikalische Gewebe im „Sternengebot" verdichtet sich oft zu geschlossenen Formen. Einige Duette heben sich besonders heraus, so das leidenschaftliche zwischen Helferich und Julia und die beiden ausdruckswarmen zwischen Agnes und Helferich. Musikalisch scharf charakterisiert ist Adalbert von Babenberg in seinem großen Monolog, nicht minder auch der „verruchte Krüppel" Kurzbold. Ganz reizvoll wirkt die Szene, in der Agnes ihre Eltern, das Herzogspaar, zu versöhnen sucht. Auch einige schöne Chornummern schmücken die sorgsam und sauber gearbeitete Partitur.

Den Inhalt der Handlung kennen unsere Leser aus dem Schauspiel- und Opernführer des „Karlsruher Tagblatts". Sie ist ein bißchen verwickelt und aufs erste nicht leicht zu verstehen. Okkulte und mystische Dinge spielen hinein. Konrad der Salier glaubt nicht an das Sternengebot, um so mehr der Ritter Helferich vom Lahngau, der den Herzog im Gespräch mit der Seherin belauscht hat. Da deren Prophezeiung auf einen anderen Nachfolger und Eidam Konrads lautet, Helferich aber Agnes liebt, faßt er den Entschluß, der Herzogstochter zu entsagen. Er bringt den jungen Heinz, den totgeglaubten Thronfolger, selbst herbei und zieht zum Heiligen Grab. Agnes aber macht das Sternengebot zu nichte, indem sie Helferich treu bleibt und stirbt. Ein Schweigeschwur spielt eine große Rolle, ebenso ein verloren gegangener Brief. Es sind zu viele Fäden geschlungen, für eine Operndichtung, die einfach, klar und überschaubar sein soll, eine recht mißliche Sache. Als menschliche Gestalt tritt einem nur die keusche, gradlinige, willensstarke Agnes näher, die von Malie Fanz ideal verkörpert wurde. Ton und Spiel waren von bestrickender Empfindungsfülle getragen. Dem Helferich gab Theo Strack männliches Ansehen. Seine schöne Stimme hatte in Tiefe und Mittellage markigen Klang, in der Höhe strahlenden Glanz. Die Partie des Adalbert bot Carsten Oerner willkommene Gelegenheit, wieder einmal seinen schönen Bariton leuchten zu lassen. Auch der Darstellung gebührt Anerkennung. Für Konrad den Salier setzte Franz Schuster seine prachtvoll üppigen Töne ein. Bei der Gestaltung solcher pathetischen Figuren muß er sich immer ein wenig Zwang antun. Als Kurzbold übertraf Karlheinz Löser sich selbst. In der Maske, im Spiel, im gesanglichen Ausdruck war er ganz mittelalterliche Erscheinung, von unheimlicher Echtheit. Den jungen Heinz zeichnete Karl Laufkötter mit wenigen, sicheren Strichen. Magda Strack hatte als Herzogin Hiltrud fast nur Repräsentation zu leisten, verhalf aber der Szene mit Konrad und Agnes zu bestem Gelingen. Weit dankbarer ist die Partie der Julia, für die Emmy Seiberlich ihre ganze Kraft einsetzte. Die Stimme der Seherin war eine hübsche, kraftvolle Stimme, die Ellen Winters. In kleineren Rollen bewährten sich Käthe Burgeff (Bertha), Viktor Hosbach (Herbert) und Boris Borodin (Christoph).

Die wohlvorbereitete Erstaufführung zeigte die Karlsruher Oper wieder einmal auf ihrer eigentlichen Höhe. Das Orchester unter der warmen, auf weichen, ausdrucksreichen Klang bedachten Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips spielte mit Tonschönheit und schimmerndem Glanz. Die Konturen waren ohne jede Ueberspitzung oder Härte, bis auf das schrille Geschmetter der Bühnenmusik. Oberspielleiter Otto Krauß fand in der auch äußerlich bewegten Handlung ein dankbares Objekt. Sehr schön wieder die Bildkompositionen, die kontrapunktische Behandlung der fließenden Linien und die farbige Einkleidung des Ganzen im Verein mit Torsten Hecht (der die Wagnerschen Angaben etwas frei behandelte) und Margarete Schellenberg (Kostüme). Wir erfahren, daß Otto Krauß uns schon mit Nächstem verlassen will, um als Oberregisseur der Städtischen Oper Charlottenburg eine sehr bedeutende Position in der deutschen Opernwelt anzutreten. Der Vertrag ist bereits perfekt. Die hiesige Theaterverwaltung will Otto Krauß aber nur gegen Erlegung einer Abstandssumme von 30 000 Mark ziehen lassen. Hierüber sind zurzeit die Verhandlungen im Gange.

*

Ueber dem Hause und der Vorstellung lag Festlichkeit. Die Aufführung wurde mit Recht als außergewöhnliches Ereignis betrachtet, dem das musikalische Karlsruhe nicht fernbleiben durfte.

Der Beifall am Schluß nahm größte Dimensionen an. Die Hauptdarsteller und die Leiter der Aufführung mußten immer wieder an der Rampe erscheinen. Siegfried Wagner wurde stürmisch gerufen und gefeiert. Es wurde ihm eine stattliche Reihe von Lorbeerkränzen überreicht.

A. R.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mißglückter Anschlag mit einer Höllenmaschine

TU. **Dresden**, 19. April.

Einem Fabrikanten in Dresden-Coschütz war von einem angeblichen Ingenieur Weinlich aus Coswig die Zusendung einer Maschine in Aussicht gestellt worden. Der Empfänger des Schreibens ließ die Maschine darauf am Donnerstag von einem Arbeiter vom Bahnhof Dresden-Plauen abholen. Sie war in einer Kiste verpackt, die mit einem schwarzen Vorlegeschloß versehen war. Beim Oeffnen stellte sich heraus, daß es sich um eine Höllenmaschine handelte, die nur durch einen glücklichen Zufall nicht explodiert ist. Von der Kriminalpolizei und sofort benachrichtigten Sachverständigen wurde festgestellt, daß die Höllenmaschine außer einem Gußblock zwei Rollen Schwarzpulver enthielt. Nach dem Gutachten des Sachverständigen wäre die Explosion und Brandwirkung der Maschine sehr groß gewesen. Der Urheber des Anschlags war bisher nicht zu ermitteln. Wie festgestellt wurde, ist die Kiste am Mittwoch nachmittag von einem etwa 26jährigen Mann, der eine Sportmütze trug, am Bahnhof Klotzsche als Passagiergut nach Dresden-Plauen aufgegeben worden.

Schwerer Brand in der Oberpfalz.

TU. **Regensburg**, 19. April.

In dem Dörfchen Tännesberg in der Oberpfalz ereignete sich in der Nacht zum Freitag eine schwere Brandkatastrophe, wohl die schwerste seit dem Großfeuer in Luhe. In einer Scheune an der Straße nach Pfreimd wurde plötzlich Feuer bemerkt, das sich sehr rasch ausbreitete. Innerhalb einiger Stunden standen nicht weniger als 22 Scheunen rechts und links der Straße in Flammen und wurden sämtlich in Asche gelegt. Der ganze Inhalt mit Heu, Stroh und Futtervorräten, Maschinen und sonstigen Geräten wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden, der nur zu einem geringen Teil durch Versicherung gedeckt ist, trifft die 25 kleinen und für sich schon verschuldeten Landwirte äußerst hart. Der ungedeckte Schaden wird auf ungefähr 200 000 Mark geschätzt.

Drei deutsche Studenten in Galizien verhaftet.

WTB. **Warschau**, 19. April.

Wie die Polnische Ostagentur aus Lemberg meldet, wurden am 17. ds. Mts. in den ostgalizischen Städten Stanislau und Dolina drei Studenten der Berliner Universität festgenommen, die die deutschen Kolonien in Ostgalizien bereist hatten. Die Verhafteten sollen angeblich unter der deutschen Minderheit und den anderen Minoritäten Polens Material gesammelt haben, um das für die Genfer Minderheitsaktion notwendige Material zu ergänzen. Die Verhafteten sollen bereits 30 Ortschaften bereist haben, ohne den Meldevorschriften Genüge zu leisten. Die weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit führt die Behörde in Stanislau. Die Namen der drei verhafteten Studenten wurden nicht bekannt gegeben.

Karusselleinsturz.

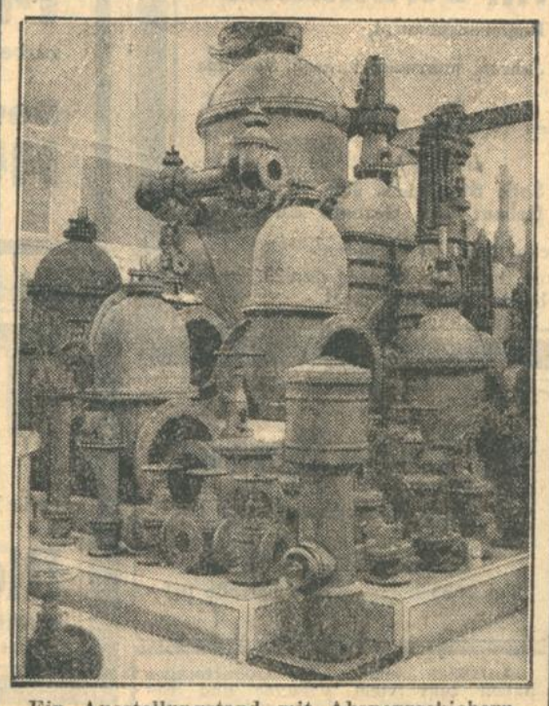
In Lofonez bei Preßburg brach die Achse eines Karussells, das sich gerade in größter Geschwindigkeit drehte. Der ganze Bau knickte zusammen. Eine der Gondeln wurde in die Menge geschleudert und erschlug eine Frau mit ihrem kleinen Kinde. Außerdem wurden sechs Schulkinder schwer verletzt, darunter ein Knabe lebensgefährlich. Im Gedränge der entsetzt fliehenden Menschen wurden noch zahlreiche Frauen und Kinder niedergestoßen und ebenfalls verletzt. Eine behördliche Kommission stellte fest, daß das Karussell in überhaus baufälligem Zustand war. Der Besitzer wurde verhaftet.

„Gas und Wasser".

Eröffnung der Ausstellung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 19. April.

Vor einem Parkett von mehr als zweitausend Ehrengästen aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens erfolgte heute vormittag die Eröffnung der Deutschen Ausstellung „Gas und Wasser",



Ein Ausstellungstand mit Absperrschiebern in allen Größen.

Berlin 1929, in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm. Wagnerklänge leiteten die Feier der großen Schau ein. Als erster Redner ergriff namens der Stadt Berlin Oberbürgermeister Dr. Böß das Wort, um die Vertreter von Reich, Staat und Stadt, insbesondere die Vertreter zahlreicher anderer, deutscher Kommunen, der Stadt Wien, der Freien Stadt Danzig, die Vertreter von Wissenschaft und Wirtschaft, des Gas- und Wasserfaches, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen und der zahlreichen Mitarbeiter der großen Schau aufs herzlichste zu begrüßen. Mit der Begrüßungsansprache verband Oberbürgermeister Böß gleichzeitig seinen Dank an alle Mitarbeiter der Ausstellung.

Da durch die Lage der Reparationsverhandlungen, die eine ständige Verbindung mit Paris notwendig macht, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius verhindert war, ergriff an seiner Stelle Staatssekretär Dr. Trendelenburg das Wort, um die Ausstellung im Namen der Reichsregierung zu begrüßen und zu eröffnen. Dr. Trendelenburg erkannte an, daß unter sachverständiger Leitung die größte, technische Gas- und Wasserfachausstellung entstanden sei, die jemals abgehalten worden ist. Mit freudiger Genugtuung stellte er fest, daß die Ausstellung nicht nur einer Notwendigkeit entspreche, sie erfülle auch die Erfordernis einer guten Schau. Die Art der Durchführung des Zieles, das Wissen über ein höchst bedeutsames Gebiet der Wirtschaft zu erweitern, sei mustergültig. Die Ausstellung hebe das Ansehen der vaterländischen Industrie. Die Schau stehe ausgesprochen im Zeichen des Exportes. Aus der Notwendigkeit, neue Absatzquellen für die deutsche Wirtschaft zu suchen, sei das Werk entstanden, das Spitzenleistungen zeige, wie sie bisher auf technischen Fachausstellungen noch niemals gezeigt worden sind. Er schloß seine Rede mit dem Ausdruck des Dankes der Reichsregierung an alle Mitarbeiter des Werkes.

Ihm folgte Regierungsrat a. D. Direktor Kühne, der als Vorsitzender des Präsidiums der Ausstellung Inhalt und Ziel der großen Veranstaltung umriß.

Unter sachkundiger Führung besichtigten die Gäste hierauf die große Schau.

Das Eisenbahnunglück in Belgien.

Die zertrümmerten D-Zug-Wagen.

In Hal bei Brüssel ereignete sich ein schwerer Eisenbahnzusammenstoß, dem insgesamt 48 Personen zum Opfer fielen, darunter 11 tödlich. Von den übrigen 37 Verletzten liegen 22 mit schweren Verletzungen im Krankenhaus, während 15 mit Notverbänden die Reise fortsetzen konnten.

Die Kannibalen von Moldawa.

17 Zigeuner und zwei Frauen unter Anklage.

Soeben hat die Staatsanwaltschaft von Kaschau die Anklageschrift gegen die menschenfressenden Zigeuner von Moldawa fertiggestellt. Die Anklage ist ein Dokument unfaßbaren Grauens, wie sich in der Kriminalgeschichte der letzten Jahrzehnte kaum ein zweites findet. Menschen von unvorstellbarer Vertiertheit und Stumpfheit sind durch Jahre an ihrem entsetzlichen Werk gewesen. Das Strafgesetz kennt keinen Paragraphen über Menschenfresserei, und so sind auch die Zigeuner von Moldawa nur des Mordes angeklagt. Sechzehn Monate währte die Untersuchung, die sich um so schwieriger gestaltete, als die verhaftete Zigeunerbande zum größten Teil aus Analphabeten besteht und mehrere taubstumme Mitglieder aufweist. Einen Berg von Schwierigkeiten hatte der Untersuchungsrichter zu überwinden: die Zigeuner leugneten, die Zigeuner gestanden, die Zigeuner widerriefen. Schritt um Schritt mußten sie ihrer entsetzlichen Taten überwiesen werden. Aber trotzdem blieben bis zum Schlusse viele Rätsel ungelöst. Auch heute weiß man nicht, wie viele Morde die Angeklagten auf dem Gewissen haben und noch mehr tappt man im Dunkel bei der Feststellung, wie viele Menschen von der Kannibalenhorde gekocht wurden. Ursprünglich befaßte sich die Untersuchung mit der Aufklärung von zwölf Morden, die wahrscheinlich alle von der Bande verübt wurden, doch konnten schließlich mangels Beweise nur sechs Raubmorde und ein Raubüberfall unter Anklage gestellt werden.

Im Januar 1927 wurde der Kaufmann Peter Rusniak mit einer Hacke erschlagen und seiner Uhr und Kette, sowie seiner Barschaft von 1400 Tschechenkronen beraubt. Diese Tat führte zur Aushebung der Zigeunerbande. Einen Tag vorher wurde in einer kleinen Gemeinde bei Kaschau das Ehepaar Koerha durch Hackenhiebe getötet und die Wohnung ausgeraubt. Im Mai 1926 erschlugen die Zigeuner in einem Walde bei Prescov den vierzehnjährigen Sohn des Gastwirts Ludwig Ondecko. Ein Speckbrot, eine Nickeluhr und einige Tschechenkronen war die Beute. Im Dezember 1926 wurde im Walde bei Kaschau eine fünfzigjährige Frau erdrosselt, deren Identität aber bis heute nicht festgestellt werden konnte. Die Beute bestand in einem Korb Eier, 43 Tschechenkronen und den Kleidern der Ermordeten. Im Oktober 1923 wurde der Geschäftsführer eines Konsumvereins, Andreas Imling, im Walde überfallen und durch Hackenhiebe getötet. Die Mordbuben nahmen ihm Uhr und Kette, sowie 55 Tschechenkronen ab. Neben diesen sechs Morden wurde die Bande auch eines Raubüberfalls im Juni 1925 überwiesen. Das Opfer war ein wohlhabender Kaufmann, namens David Roth, in Carnova. Er wurde gezwungen, sein ganzes Bargeld, 4000 Tschechenkronen, herauszugeben. Merkwürdigerweise ließen ihn die Zigeuner am Leben.

Der Prozeß, der auf den 21. Mai angesetzt ist, wird den größten Gerichtsfall darstellen, der je seit dem Bestande der tschecho-slowakischen Republik vor einem ihrer Gerichte zur Verhandlung gelangte. Zweihundertundvierzig maschinengeschriebene Seiten umfaßt die Anklageschrift. Schon heute rechnet man damit, daß den Geschworenen achtzehnhundert Schuldfragen vorgelegt werden dürften. Neunzehn Angeklagte, siebzehn Männer und zwei Frauen, werden unter Beobachtung außerordentlicher Sicherungsvorkehrungen gefesselt in der Anklagebank Platz nehmen. Der jüngste zählt neunzehn, der älteste achtundzwanzig Jahre. Zwei der Angeklagten sind taubstumm, so daß ein Taubstummendolmetsch zugezogen werden muß. Drei weitere Zigeuner, denen ebenfalls der Prozeß gemacht worden wäre, sind während der Untersuchung gestorben.

Im Laufe der vorigen Woche sind mehrfach afghanische Banden in sowjetrussisches Gebiet eingefallen, wo sie Gewalttätigkeiten und Plünderungen verübten.

Blutenneuerung lebensfrische

bringt eine Trinkkur mit

Remstal-Sprudel
Imnauer
Apollo-Sprudel

ärztlich empfohlene Heilwasser

Vertretung: **Anton Hanauer,** Mineralwasserfabrik, Goethestr. 29. Tel. 2704
Badische Chabesofabrik **G. Kranich,** Marienstr. 48, Tel. 3182

Männer! Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch

„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe

30 000 Probepackungen umsonst

ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen Apotheke, Berlin W. 240 Friedrichstrasse 160.

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9,50 M. / Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10,50 M. — Zu haben in allen Apotheken!

Die zwei Kennzeichen der Echtheit

Es fehlt nicht an Versuchen, der Hausfrau statt des begehrten *Palmins* irgendwelche anderen Kokos-Speisefette mit fast gleichklingenden Namen und in täuschend ähnlichen Packungen in die Hand zu stecken. Achte darum beim Einkauf genau auf

1. **PALMIN** — das Wort
2. *Dr. Schlinck* — den Namenszug

Verkaufspreis RM. —.85 per Pfund.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Durch Urteil des Landgerichts — Strafkammer I — Karlsruhe, als Berufungsgericht vom 28. November 1928 wurde der Kaufmann

Chaim Färber

aus Dukla, wohnhaft in Karlsruhe, Sofienstraße 87, wegen unlauteren Wettbewerbs zu einer Geldstrafe von 100 RM, im Falle der Unbeitbringlichkeit zu einer Haftstrafe von 10 Tagen und zu den Kosten verurteilt. Zugleich wurde auf zweimalige Veröffentlichung des Urteils im Karlsruher Tagblatt erkannt.

Karlsruhe, den 15. April 1929.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts Karlsruhe C III.

Freiwillige Versteigerung.

3000 Schalbretter, 1,30 m lang, 30 cm breit, werden am

Mittwoch, den 24. d. M., nachm. 2 Uhr, im Hofe der Schlosserei **Karl Nonnengässer, Karlsruhe,** Hardtstraße 10, versteigert.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Bad. Forstamt **Mittelberg** in **Ettlingen, Donnerstag, den 25. April, vormitt. 8 Uhr,** in der „Mühle" in **Marxzell** aus Staatswalddistrikt I., Abt. 1—3, 7—18 und 20: (Förster Kratz, Moosbronn): 3 Ster Schindelholz, 158 Ster eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel; aus Distrikt II, Abt. 30—32, 34, 36, 39, 48—50, 54—57, 62 und 63: (Förster Blöth, Metzlinschwand): 3 Ster Schindelholz, 870 Ster buch., eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 64 Ster buchene Reisprügel; aus Distrikt II und III, Abt. 41, 42, 64, 67, 68 und 72: (Förster Eisele, Marxzell): 11 Ster eich. Gartenpfosten, 273 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 11 Ster buchene Reisprügel; aus Distrikt IV, Abt. 73—75: (Förster Kunz, Schielberg): 256 Ster buchene, eichene und tannene Scheiter und Prügel und 18 Ster buchene und tannene Reisprügel.

Wollmusseline
zirka 100 Dessins, für jeden Geschmack, von Mk. 2.– an empfiehlt
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 21. April 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. ¾10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, mit hl. Abendmahl. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Lichtenfels. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Kühn.

Markuspfarrei (Gemeindeh. Blücherstr. 20). 10 Uhr: Vikar Lichtenfels. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lichtenfels.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Bull. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Bull. 6 Uhr: Vikar Bull.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr: Vikar Schmitt.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr: Abendgottesdienst.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Vikar Schulz. ½10 Uhr: Vikar Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Schulz.

Gemeindehaus Moltkestraße (Eingang Kußmaulstraße). 6 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 8¾ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Gerhard. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle (Lutherplatz). Vorm. 10 Uhr: Kein Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst des 10jährigen Bestehens des lutherischen Gotteskastens in Baden. Festpredigt: Pfarrer Riegel aus Widdersdhausen. Abends 6 Uhr: Nachfeier im Gemeindehaus.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde fällt aus. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission, A. B. Ev. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung, Stadtmiss. Mühlhaupt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Abends 9 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Rheinstraße 35. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt fällt aus. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ¼8 Uhr: Frühgottesdienst.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Vikar Bull. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Pörtz.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Schölch.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bull.

Lukaspfarrei. Kindergottesdienst-Vorbereitung: Freitag, abds. ½9 Uhr, Kaiserallee 139.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Beginn der Christenlehre f. d. Mädchen; ½3 Uhr: feierl. Vesper zu Ehren des hl. Josef. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Beginn der Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Andacht zum guten Tod.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zum guten Tod. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Peter- u. Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Beginn der Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Vesper.

Hl. Geist-Kirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag, ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt, lev. Hochamt, Te Deum, Prozession und Segen; 2 Uhr: feierl. Vesper; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Beicht ist: Samstag, 4—½8 Uhr. — Täglich ¾7 Uhr hl. Messe.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2 bis 8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr; Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle Eggenstein, ¾11 Uhr: Amt mit Predigt; abends ½8 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag von 4 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Müttervereins-Andacht mit Ansprache und Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht; ebenso 4—½8 Uhr.

St. Konradskirche (Telegraphen-Kaserne). 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; ½3 Uhr: Vesper. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4 bis 7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr morgens und von 4—9 Uhr nachmittags Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). 10 Uhr: Menschenweihehandlung; ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Dienstag: Kriegsstraße 13. — Freitag: Uhlandstraße 6.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Sofienstraße 41. Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe, e. V.

Geschäftsstelle (nur briefl. Anfragen) Baumeisterstr. 32, Stb. III. **Sprechstunden** jed. Montag u. Freitag im „Café Nowack", jed. Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7½ Uhr.

Münchner Telegramm Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
Sport Telegraf
Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch gratis

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute nachmittag 2 Uhr, mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater

Wilhelm Stratthaus

Regierungsbaurat,

im Alter von 53 Jahren, unerwartet rasch, von uns gegangen.

Offenburg, den 19. April 1929.

In tiefer Trauer:
Sofie Stratthaus, geb. Blum,
Helmut und Gerhard Stratthaus.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, in Offenburg statt.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 20. April 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in **Eggenstein,** mit Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Ladentheke, 1 Warenschrank u. 1 Sofa.
Karlsruhe, den 17. April 1929.
Huber,
Gerichtsvollzieher.

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Dr. Hugo Herbert
übt wieder Praxis aus.
Sprechstunden 3—5 Uhr
Tel. 3625 Hirschstraße 103

Anläßlich meines 80. Geburtstages haben sehr viele Freunde und Bekannte liebevoll meiner gedacht. Da es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, bitte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Frau **Mathilde Jöst,** Wwe.

Herren-Mäntel
und
Anzüge
ganz besonders preiswert

Frühjahrs-Mäntel	Mk. 42.50	59.-	65.-	85.-
Cover-Coat-Paletots	Mk. 55.-	75.-	85.-	95.-
Loden-Mäntel	Mk. 19.50	27.50	35.-	45.-
Gummi-Mäntel	Mk. 12.50	19.50	24.50	32.-
Sacco-Anzüge	Mk. 45.-	55.-	78.-	85.-
Sacco-Anzüge	blau Mk. 65.-	75.-	85.-	95.-
Sport-Anzüge	3teilig Mk. 42.50	55.-	65.-	75.-
Sport-Anzüge	4teilig Mk. 63.-	75.-	85.-	95.-

Großes Lager in Anzugstoffen
Carl Schöpf
Marktplatz

33 größte Möbelfirmen in Großstädten Deutschlands stellen sich gemeinsam in Ihren Dienst um Ihnen hochwertige **MÖBEL** billig zu beschaffen!
Das Ergebnis dieses Zusammenschlusses:
Dewoku-Möbel in Karlsruhe nur bei:
MÖBEL HAUS CARL AUG. MARX
Marktplatz

Tapeten-Neuheiten 1929
reiche Auswahl in geschmackvollen Mustern zu billigen Preisen
Rieger & Matthes Nchf.
Kaiserstr. 186, am Kaiserplatz Fernruf 1783
Tapeten früh. Jahrgänge zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu vermieten

Wohn- u. Schlafz. gut möbliert, Nähe Hauptp., elektr. Licht, Sonnenseite, an solid. Herrn zu vermieten. Akademiestr. 48, III.

Wohn- u. Schlafzimmer, schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn od. mit Küchenbenützung an kinderloses, besseres Ehepaar zu vermieten. Wo? sagt das Tagbl.

Gr. gut **möbl. Zimmer** mit 2 Betten, el. Licht an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Scheffelstr. 50, III.

Gr. gut **möbl. Zimm.** mit Küche an 1 bis 2 Pers. zu vermieten. Westendstr. 51, II.

Zwei schöne **unmöbl. Zimmer** evtl. auch einzeln, sofort od. später zu vermieten. **Kochgelegenh.** Friedenstraße 3a, I.

Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten, eventl. Küchenben., zu verm. Akademiestr. 65, IV.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Westendstr. 51, II.

Sehr gut **möbl. Zimmer** an Student zu verm. Zähringerstr. 63, III. bei der Kl. Kirche.

Gr. 2 Z.-Wohng. (Neubau) sof. zu vermieten. **Bulach, Karlstraße 6.**

Sonnige 7 Zimmer-Wohnung
in der Kaiserstraße, Nähe Mühlburger Tor, ca. 290 qm, mit Bad, zwei Mädchenkammern, Kofferkammer u. sonstigem Zubehör per 1. Juli (evtl. 1. Juni) zu vermieten. Für Anwalt, Arzt etc. besonders geeignet.
Näheres: Kaiserstraße Nr. 178, Zimmer 55, von 11—12 und 4—5 Uhr.

Mietgesuche

2 Zimmerwohnung, evtl. m. Bad (auch Neubau) v. ruh. kinderlos Ehep. zu miet. gesucht. Angeb. u. Nr. 9354 ins Tagblatth.

Kapitalien

5000-10 000 M. 12 000 bis 25 000 Mark auf I. od. II. Hypotheken auszuleihen durch **August Schmitt,** Hypothekengeschäft, Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Empfehlungen

Junge, tücht. **Schneiderin** empfiehlt sich i. Anfert. sämtl. Dam.- u. Kindermoden in u. außer dem Hause. Augartenstr. 72, II.

Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt. **Franz Mappes,** Kaiserstraße 172. Telephon 6207.

Stellengesuche

Nachmittagsstelle für gut empfohlenes Mädchen ges. Näheres vormitt. Georg-Friedrichstraße 11, IV.

Jung. gel. Schlosser mit Führerschein IIIb sucht Stelle als **Chauffeur** Zuschr. mit Vergüt.-Angabe unt. Nr. 9483 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Solides, älteres **Mädchen** sucht Stellung auf 1. Mai in kl. Haush. **Emilie Apfel,** Westendstr. 69, II.

Zu verkaufen

Landhäuser auch als Pension, Erholungsheime geeign., im **Albtal, Herrenalb, Gernsbach, Bad Peterstal, Ottersweier,** günstig zu verkaufen durch **August Schmitt,** Hypoth.-Immobilien, **Karlsruhe,** Hirschstr. Nr. 43. Tel. 2117.

Auto-Anhänger mit Gummibereifung zu M 550.— zu verkf. **U. Kautt & Sohn, Karlsruhe i. B.,** Waldhornstr. 14—16. Telephon 291/292.

Früh- und Spätkartoffeln zur Saat (gelbfleisch.) hat abzugeben. **Gutsverwaltung Scheibenhardt** bei Karlsruhe.

Moderner **Kinderwagen** wenig gebr., weiß m. Nickel zu verkaufen. Sofienstr. 134, II.

Speisezimmer echt eich. gewichst, schöne, mod. Form prima Arbeit, bestehend aus: 1 Büfett, 1,80 gr., 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 4 echte Lederstühle für d. Ausnahmepreis von 560 M abzugeben. **Epple, Möbel, Steinstraße 6.** Haltestelle Mendelssohnplatz.

Damen- und Herrenfahrräder neue sowie gebr., Ia Mark., in jed. Preislage zu verkaufen. Am Stadtgarten Nr. 3. **Kunzmann,** 5 Minuten vom Bahnhof.

Möbel kauft man direkt beim Fachmann im **Fabriklager Oetzel** im **Alten Bahnhof** Karlsruhe. **Vorzugspreise** Ratenkauf! 10 Jahre Garantie

Klosestraße Herrschaftl. Einfamilienhaus mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

Auto 5-Sitzer schwerer Wagen für Privat u. Geschäft, neu gefedert, Lack noch neu, neue Batterie, fünf Reifen, Motor neu repar. u. intakt, zum **Schleuderpreis von Mk. 650.—** bei. Umstände weg. aus priv. Hand sofort abzugeben. Gefl. Angeb. unt. Nr. 9485 ins Tagblattbüro erbeten.

8/38 PS 6 Cyl. Mercedes-Benz 3 sitziges Cabriolet, in neuwertigem Zustand, wegen Anschaffung eines größeren Wagens im Auftrag günstig zu verkaufen. **Automobil-Gesellschaft Schoempersen & Gast, Karlsruhe.**

Speisezimmer, Schlafzimmer kaukas. nußbaum poliert, birken gew. sowie in Eichen direkt vom Erzeuger zu den billigsten Preisen abzugeben. Auch für Wiederverkäufer geeignet. **Möbelschreinerei Höllig,** Ausstellungsräume Waldstr. 8, Seitenb., und Schumannstr. 5, bei der Bachstraße.

Pianos im **Pianolager Scheller, Rudolfstr. 1, III. k.** Lad. Teilz. bill. Pr.

– Küchen – nat. lack., Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, **nur M 245.—.** Eine wenig gebrauchte sehr billig abzugeben. **Seiter,** Waldstr. 7.

Gestell-Aquarium Größe 60/40 cm, bereits neu, heizb. mit Spiegelglas, preisw. zu verk. Adr. i. Tagblattbüro zu erfragen.

Großer **Warenschrank** mit Glasschiebetüren (80 cm tief), verschied. Regale, klein. Kassenschrank billigst bei **Eug. Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Gelegenheitskauf. 1 Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Lederstühle, prima Arbeit, nur 520 M. Schreinerei u. Möbelhandlung **J. Kühn,** Ritterstraße 11 bei der Kriegsstr.

Schön., altdeutsches **Büfett** zu verkaufen. Friedenstr. 17, part.

Zu verk.: 2 gut erh. **Photoapparate,** 9×12 und 6½×9, mit sehr guter Optik, samt Zubehör preisw. Lenzstraße 4, III. Samstag nachmittag.

10 Apfel- und 3 Nußbäume, 4jähr., billig zu verk. Viktoriastr. 9, Stb. I. **Häfner.**

Unterricht

In **Mathematik u. Latein** erteilt Obersekundaner gründlich. **Nachhilfeunterricht.** Preis pro St. 1.20 M. Angeb. unt. Nr. 9486 ins Tagblattbüro erb.

Abiturient erteilt gründl. Nachhilfe in **Französisch** bes. f. untere Klassen. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Vorgeschrittener Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer. Diese paar Zeilen genügen, um Sie rasch zum Ziele zu führen, wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind.

Der Hauptberuf ernährt Sie nicht? Wir helfen Ihnen! Ihre freie Zeit wird nutzbringend verwertet. Schreiben Sie uns nur wer und was Sie sind.
Angebote unter Nr 9484 an das Tagblattbüro erbeten.

Für Gartenbesitzer empfehle:
alle künstlichen Düngemittel
streichfertige Oelfarben u. Pinsel
Ungeziefer-Vertilgungsmittel
Baumwachs, Carbolineum, Teer
Baumgürtelpapier, Raupenleim.

Aus der Landeshauptstadt.

Zeppelin über Karlsruhe.

Karlsruhe ist für gewöhnlich eine fleißige Stadt. Man sieht so in den Vormittagsstunden nur wenig Leute, die nicht bei der Arbeit sind, zur Arbeit gehen, schon von der Arbeit kommen. Jeder hat irgend ein Ziel, hat etwas vor, etwas Wichtiges, etwas Dringendes. Jeder ist eilig und ganz in sich und seinem zielhaften Vorwärtsdrängen versunken. Aber gestern, so um die zehnte Stunde des Tages, da erwachte Karlsruhe aus dieser emsigen Versunkenheit, ließ Arbeit Arbeit sein, alles Wichtige und Eilige wurde sehr wenig wichtig und bedeutungsvoll. Denn durch die Reihen der Vielen, die sich da in der Frühlingssonne herumtrieben, die geduldig auf etwas warteten, sehnsüchtig etwas herbeiwünschten, das mit ihren persönlichen Zielen nicht das geringste zu tun hatte, durch all diese Menschenmassen ging von Mund zu Mund eine Botschaft, die eben so erstaunlich und überraschend wie erfreulich war:

Zeppelin kommt!

Und da geschah es, daß alle Menschen zugleich sich auf die Straßen begaben, auf die Dächer kletterten, sich aus den viel zu schmalen Fenstern lehnten, ein Winken und Rufen, ein Jubeln hub an,

Karlsruhe grüßte Graf Zeppelin.

Wir haben es den Leuten in Friedrichshafen mal sehr, sehr übel genommen, als sie damals unsere schöne Stadt einfach links liegen ließen. Wir haben es Petrus, sehr, sehr übel genommen, als er damals, ein wenig später, das schöne stolze Luftschiff in dunkle graue Wolken einhüllte. Aber gestern, gestern haben wir all das vergessen, haben uns gefreut über hellen blauen Himmel und über das sonnenüberflutete weiße Wunder, das mitten in diesen blauen Himmel hineinsegelte.

Schlag 11 Uhr war es mitten über uns.

Von Baden-Baden, Rastatt her kam es an, drehte und wand sich, schien zu überlegen, was, wieder nicht? Doch, diesmal. Direkt aus dem Himmel kam ein tiefes Brummen und Summen und Dröhnen. Und ganz Karlsruhe schwieg still und lauschte diesem Gruß aus den Lüften, dann aber brach der Jubel los. Denn der Graf Zeppelin fuhr ja mitten auf unser Rathaus los, ganz nieder, über die Stadtkirche, über den Stadtgarten, nach Westen, nach Süden, ganz tief senkt er sich herunter, man sieht Menschen an den Fenstern der Gondel, Menschen, die winken und grüßen, und man winkt wieder, grüßt wieder, ganz Karlsruhe grüßt und winkt,

Hurra, Graf Zeppelin!

Gut eine Viertelstunde kreuzte das Luftschiff über der Stadt. Schon um ¾11 Uhr sah man es als schmalen grauen Strich am Himmel auftauchen, es kam rasch näher, wenige Minuten vor 11 Uhr war es über der Dammerstockfiedlung, flog gerade über der Ettlingerstraße, mitten auf den Marktplatz zu. Da wurde es natürlich begeistert begrüßt. Der Rathausturm war dicht besetzt, der ganze große Platz war schwarz von Menschen, auf der Kaiserstraße stockte der Verkehr, auf dem Schloßplatz, dem Ludwigsplatz, Werderplatz,

auf allen Straßen und Plätzen standen dichtgedrängt die Menschen.

Allen voran die Jugend, die war direkt aus dem Häuschen. Der Zeppelin war da, und frei gekriegt hatten sie auch, da gab es kein Halten mehr. Das jagte im Galopp durch die Straßen, schrie, jubelte, und verkündete der erstaunenden Mitwelt, daß Graf Zeppelin wirklich und wahrhaftig über Karlsruhe sei.

Eine ganze lange Viertelstunde hatten wir Zeit, unseren Zeppelin zu bewundern. Und doch, wie schnell ging die Zeit rum, wie bitter war es, als er, Kurs auf Mannheim, in stolzem Bogen über der Oststadt wieder von uns Abschied nahm. Immerhin, wir freuen uns, daß wir an einem so wunderschönen Frühlingstag einen so wunderschönen lieben Besuch bekamen. Und wir sind unbescheiden genug zu sagen, nein zu rufen, ganz laut zu schreien, damit die da droben uns auch wirklich hören können:

Auf baldiges Wiedersehen, Graf Zeppelin!

—z.

Gruß des badischen Staatspräsidenten an „Graf Zeppelin".

Anläßlich der Zeppelinfahrt über Karlsruhe sandte der badische Staatspräsident, funkentelegraphisch durch den Sender des Ministeriums des Innern, folgenden Gruß: „Vielen Dank für Besuch. Herzlichen Gruß und Glückwunsch zur Fahrt. Badischer Staatspräsident Dr. Schmitt."

Wohnungsbauten im Stadtzentrum.

Neuer Häuserblock im Dreieck Ritter- Gartenstraße und Beiertheimer Allee

Ein alter — sagen wir getrost — beleidigender Schandfleck im zentralen Stadtbild Karlsruhes war seit langem das unkrautfröhliche Geländedreieck an der Beiertheimer Allee (Kreuzung Ritter- und Gartenstraße). Ringsum erheben sich die Prachtbauten des Konzerthauses, der Ausstellungshalle und die moderne Gebäudefassade der Feuerwache. Und inmitten dieser architektonisch wohlgesitteten Umgebung — ein solcher Schandfleck!

Die ersten Buddelarbeiten.

Jetzt endlich soll dort gebaut werden. Seit ein paar Tagen buddeln Erdarbeiter und schachten emsig aus. In ein paar Monaten, vielleicht ein halbes Jahr später, werden Wohnhäuser diesen Platz zieren. Na also ... Vor zwei, drei Jahrzehnten — alte Karlsruher werden sich dessen erinnern — beherrschte die Gegend jenseits des Ettlinger Tores die älteste und bedeutendste Industriegründung unserer Stadt. Dort, wo damals noch die Gleise der Staatsbahn entlangführten, stand nämlich das umfangreiche Fabrikanwesen der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft. Dieser Industriekomplex verschwand, als unsere Stadt ihre günstige Lage am Rhein erkannte, sich einen Hafen anlegte und damit dem industriellen Gewerbe günstige Gelegenheit bot, sich im Westen anzusiedeln. Das verlassene Grundstück, dessen Besitz in städtischer Hand lag, rettete lediglich ein noch vorhandenes überrestliches Verwaltungsgebäude der einstigen Industriefirma bis in unsere Gegenwart herüber und — besagten Schandfleck, dem nun gottseidank zu repräsentablerem Ansehen verholfen werden soll.

Der Bebauungsplan ist von seiten der Stadt festgelegt worden. Es entstehen zunächst längs der Ritterstraße und der Beiertheimer Allee im Winkel vier Doppelwohnhäuser (mit Dreizimmerwohnungen) die von Architekt Reg.-Baumeister Herm. Billing jr. nach einheitlichen baukünstlerischen Gesichtspunkten bebaut werden, wobei hinsichtlich der Fassadengliederung besondere Wünsche der Stadtverwaltung zu berücksichtigen waren. Die weitere (nördliche) Bebauung des Dreiecks an der Ritterstraße ist der Gesellschaft „Wohnungsbau für Industrie u. Handel" übertragen worden und soll ausschließlich Dienstwohnungen für die Feuerwehr und den Kommandanten der Feuerwache vorbehalten sein. Später erst wird dann über die Bebauung des übrigbleibenden Fluchtstreifens der Gartenstraße zu entscheiden sein, wenn die geplante Verlegung dieser Straße grundsätzlich geregelt ist.

Wie uns versichert wird, ist bis zum Monat November mit der Fertigstellung der ersten Häusergruppe Ritterstraße—Beiertheimer Allee zu rechnen. Damit wäre dem Platz schon ein besseres Ansehn verliehen. lp.

Riedbrand im Hördtwald.

Ursache: Eine weggeworfene Zigarette.

Gestern mittag, gegen ½2 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr zu einem Riedgrasbrand im früheren Hördtwald alarmiert. Sie fand bei Ankunft ein

ausgedehntes, lohendes Feuer

vor, das bei dem hohen Schilf und ziemlich starken Winde reichlich Nahrung und rasche Verbreitung fand. Angesichts der raschen Ausbreitung des Feuers wurde die Alarmbereitschaft der Mühlburger Polizeiwache, sowie die Mühlburger Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Die schnell anrückende Mannschaft der Polizeibehörde arbeitete flott mit der Berufsfeuerwehr Hand in Hand, so daß

nach 2½stündigem Arbeiten mit Waldbrandgerät das Feuer erstickt

werden konnte. Auf der zirka 1,8—2 qkm großen Fläche leistete alsdann die noch eintreffende Mühlburger Freiwillige Feuerwehr Hilfe beim Ablöschen der letzten Brandnester. Nach Uebernahme der Brandwache durch die Freiwillige Feuerwehr Mühlburg rückte Polizei und Berufsfeuerwehr an ihre Wachen ab. Viel neu im Vorjahr gepflanztes Jungholz und brütendes Wild ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Gezeigt hat sich bei dem Feuer die

Verbesserungsnotwendigkeit der Telephonverbindungen zwischen der Zentrale der Feuerwache, Ritterstraße, und den an der Peripherie der Stadt liegenden Vorortskompagnien der Freiwilligen Feuerwehr.

Trotz der geringen, anfänglich zur Verfügung stehenden Mannschaften der Berufsfeuerwehr, gelang mit Hilfe von sogenannten Gegenfeuern die Eindämmung des Feuers.

Der Brand war von einem ledigen 19 Jahre alten Blechner von hier, der mit Verpflanzen von jungen Bäumen beschäftigt war,

durch achtloses Wegwerfen eines brennenden Zigarettenstummels verursacht.

Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht feststellen.

*

Falscher Feueralarm. Kurz nach 1 Uhr, in der Nacht zum Freitag, wurde die Feuerwache durch den Feuermelder, Ecke Kriegs- und Eisenlohrstraße, alarmiert, da es den Anschein hatte, daß auf dem Gelände zwischen Eisenlohr- und Junker- & Ruhstraße in einem Garten ein Brand ausgebrochen sei. Es stellte sich jedoch heraus, daß es nur ein Haufen alter Dachpappe war, die der Eigentümer des Gartens aufgeschichtet und in Brand gesetzt hatte. Die Feuerwache löschte das Feuer und konnte nach 10 Minuten wieder einrücken. Der Eigentümer des Gartens gelangt zur Anzeige.

Unglückliches Zusammentreffen. Donnerstag vormittag, um 11 Uhr, begegneten sich unter der Eisenbahnunterführung in der Wolfartsweierer Straße ein Radfahrer und ein Pferdefuhrwerk in dem Augenblick, als ein Eisenbahnzug über die Brücke fuhr. Das Pferd scheute und sprang dem Radfahrer ins Fahrrad, welches dabei stark mitgenommen wurde. Der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon. — Ein 23 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier wurde im Stalle des Zirkus Krone, wo er vorübergehend Arbeit genommen hatte, von einem Pferd in die Nase gebissen und erheblich verletzt. Er fand im Städtischen Krankenhaus Aufnahme.

Starke Beteiligung an der Gastwirtsmesse.

Welch lebhaftem Interesse, die in der Zeit vom 27. April bis 7. Mai in den Ausstellungshallen in Karlsruhe veranstaltete 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse begegnet, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Messeleitung infolge völligen Ausverkaufs der Plätze nicht mehr in der Lage ist, noch vielen einlaufenden Wünschen von Ausstellungslustigen entgegenzukommen. Bedarf es noch eines besseren Beweises, welche Bedeutung gerade dieser Veranstaltung beigelegt wird! Mit Recht kommt ihr diese Bedeutung zu, wenn man beachtet, wie allumfassend eine Gastwirtsmesse von der Oeffentlichkeit aufgenommen werden mag. Auf breitester Basis aufgebaut, führt sie den Besucher in die tiefsten Geheimnisse gastwirtsgewerblichen Strebens und Könnens hinein. Viel zu wenig hat man bisher gerade dieser Tatsache seine Beachtung geschenkt, und nun soll die 2. Süddeutsche Gastwirtsmesse dazu angetan sein, in diesem Sinne vor allem ihren volkswirtschaftlichen Daseinszweck zu erfüllen.

Die Messeleitung wird bemüht bleiben, jeden Besucher zufriedenzustellen, um den ganzen auch aus Bayern, Württemberg, Hessen und der Pfalz sehr stark zu erwartenden Verkehr reibungslos zu bewältigen.

Stadtrats-Beschlüsse.

Die Preise für die Fahrten mit dem städtischen Motorboot im Rheinhafen und auf dem Rhein werden neu festgesetzt. Es kosten die einfache Fahrt Nordbecken—Vorhafen oder umgekehrt 30 ₰, Hin- und Rückfahrt auf der gleichen Strecke 40 ₰; Kinder zahlen jeweils die Hälfte. Außer den erwähnten Strecken, die an Sonn- und Feiertagen regelmäßig befahren werden, können auf Bestellung beim Hafenamt Gesellschafts- und Schülerfahrten auch auf anderen Strecken, z. B. nach Maxau oder Rappenwört zu besonders ermäßigten Preisen ausgeführt werden.

Zur Erneuerung des Wagenparks der Städtischen Straßenbahn hat der Stadtrat, wie im Voranschlag vorgesehen, die Lieferung von 6 Motor- und 4 Anhängewagen in Auftrag gegeben. Desgleichen sind 3 schwere elektrische Triebwagen für die Lokalbahn nach Durmersheim, deren Elektrifizierung z. Zt. im Gange ist, vergeben worden.

Das Städtische Fürsorgeamt bleibt mit Wirkung vom 1. Mai d. J. an jedem Mittwoch für den Publikumsverkehr geschlossen, um eine beschleunigtere Erledigung der ständig wachsenden Geschäfte gewährleisten zu können.

*

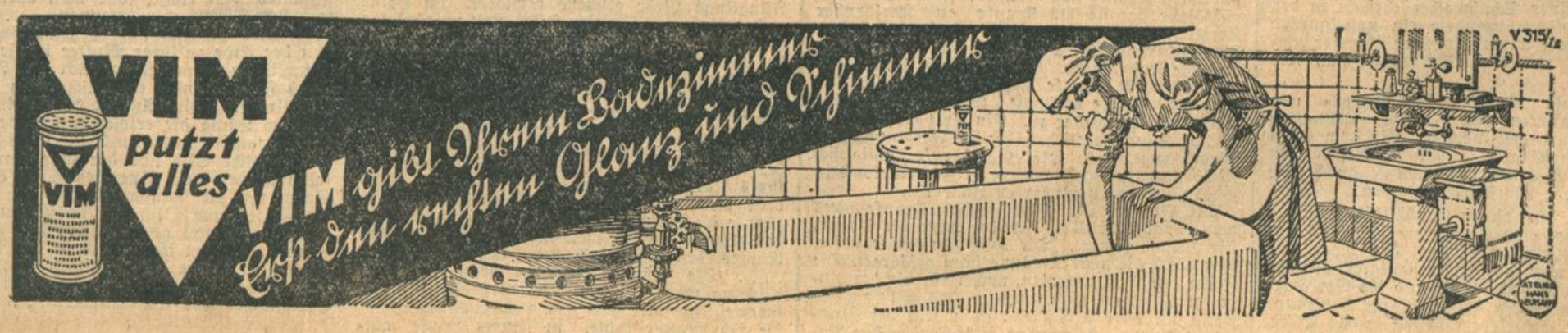
Oberbürgermeister Dr. Finter hat ebenfalls aus Anlaß der Ueberfliegung unserer Stadt durch das Luftschiff „Graf Zeppelin" an den „Luftschiffbau Zeppelin" in Friedrichshafen ein Danktelegramm gerichtet.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten.

Am kommenden Sonntag finden im Stadtgarten zwei Konzerte statt, und zwar von 11—12¼ Uhr und von 15½—18 Uhr. Zu dem Frühkonzert wird kein Musikzuschlag erhoben. Die Konzertprogramme für das Vormittags- und Nachmittagskonzert zeigen eine Fülle der schönsten Tonwerke, u. a. von Wagner, Liszt, Flotow usw. Als Neuheit dürfte besonders die Erstaufführung von Siegfried Wagners Einleitung zum 2. Akt zu seiner neuen Oper „Sternengebot" interessieren, die dieser Tage in Karlsruhe erstaufgeführt wird. Da auch der Stadtgarten nun in seinem ersten Grün prangt, dürfte an diesem Sonntag der Stadtgarten wieder das Ziel Tausender bilden.

Raubvögel auf unserer Stadtkirche.

Man schreibt uns: Der Turm unserer evangelischen Stadtkirche, der vor einigen Monaten der Schauplatz einer Wanderfalkentragödie war, bietet zurzeit dem kundigen Beobachter ein sehr reizvolles Bild. Ein Pärchen Turmfalken hat sich den Giebel des Turmes zum Aufenthaltsorte gewählt und versucht anscheinend, sich dort einen Horst zu bauen, um zu nisten. Um den Vögeln eine ungestörte und gastliche Aufnahme in Karlsruhe zu sichern, möchten wir darauf hinweisen, daß der Turmfalke ein vollkommen unschädlicher Tagraubvogel ist, der durch Vertilgung von Mäusen und Insekten dem Menschen sogar nützlich ist. Deshalb ist der Turmfalke auch sowohl durch das Reichsvogelschutzgesetz wie durch die Badische Naturschutzverordnung das ganze Jahr unter Schutz gestellt. Den Beschauer erfreuen die Vögel durch ihren schönen und leichten Flug und durch die Fähigkeit, sich beim Spähen nach einer Beute mit den Flügeln rüttelnd längere Zeit an der gleichen Stelle in der Luft zu halten. In vielen Städten wird nistenden Turmfalken an öffentlichen Gebäuden gerne Gastrecht gewährt. Wir hoffen, daß dies auch in Karlsruhe der Fall sein wird.



Karstadt in Karlsruhe.

Zu den verschiedenen Gerüchten über den Ankauf mehrerer Grundstücke in der Kaiserstraße und Erbprinzenstraße durch den Warenhauskonzern Karstadt teilt uns die Konzernleitung in Hamburg mit: Die Gesellschaft hat zu dem bereits vor etwa 1½ Jahren erfolgten Kauf eines Grundstücks in Karlsruhe in der Kaiserstraße 207 nunmehr auch das benachbarte Grundstück Kaiserstraße 209 und das dahinterliegende Grundstück Erbprinzenstraße 36 angekauft. Die Gesellschaft beabsichtigt, auf diesen drei Grundstücken ein großes Einheitspreis-Kaufhaus zu errichten, dessen Eröffnung voraussichtlich Ende nächsten Jahres erfolgen dürfte.

Wir geben diese Meldung hier in dem uns übermittelten Wortlaut wieder, müssen aber dazu bemerken, daß uns von dem gegenwärtigen Inhaber des Hauses Kaiserstraße 209 auf unsere Anfrage mitgeteilt wird, daß sich das Grundstück nach wie vor in seinem Besitz befindet. Dagegen ist das Grundstück Kaiserstraße 211, in dem das Union-Theater sich befindet, an die Firma Karstadt A.G. verkauft. Es entsteht hierdurch die Frage, was will Karstadt nun eigentlich? Der Bau eines Warenhauses in Karlsruhe, der allerdings, was das Uniontheatergebäude betrifft, nicht vor Februar nächsten Jahres in Angriff genommen werden wird, scheint beschlossene Sache zu sein. Zu diesem Zweck müßte aber die Firma außer dem bereits in ihrem Besitz befindlichen Grundstück 207 und dem neu gekauften Grundstück 211 auch das dazwischen liegende 209 in ihren Besitz bringen. Inwieweit nun hier endgültige Abschlüsse noch nicht getätigt sind oder der Oeffentlichkeit noch nicht bekannt gegeben werden sollen, entzieht sich vorläufig noch unserer Kenntnis. Was die bisherigen Inhaber und Bewohner dieser neu erworbenen Grundstücke betrifft, so ist das Haus Kaiserstraße 211 fast ein reines Geschäftshaus, so daß hier ein Umbau keinerlei Schwierigkeiten machen würde. Das Haus Erbprinzenstraße 36, das sich bisher im Besitz des Kaufmanns Ernst Kratz befand, ist nur zu einem Teil Geschäftshaus, zu einem Teil aber auch bewohnt. Hier dürfte ein Umbau schon bedeutend größere Schwierigkeiten machen, so daß dieses Haus wahrscheinlich völlig verschwinden und einem zweckentsprechenden Neubau Platz machen wird. Ueber die Pläne des neuaufzuführenden Warenhauses ist noch nichts bekannt, doch kommt ein „Wolkenkratzer", von dem gerüchtweise die Rede war, wohl kaum in Frage. Vorläufig kann man nur feststellen, daß mit den Arbeiten frühestens im Spätherbst dieses, vielleicht auch erst im Februar nächsten Jahres begonnen werden wird, so daß schon noch geraume Zeit vergehen dürfte, bis von dem neuen Warenhaus die ersten Pfeiler stehen werden.

Angefahren und schwer verletzt.

Gestern vormittag kurz nach ½10 Uhr fuhr der Führer eines Personenkraftwagens auf der mittleren Fahrbahn der Kaiserallee bei der Hans Sachsstraße einen verh. 59 Jahre alten Obermedizinalrat an, als dieser zu Fuß die Fahrbahn kreuzte. Er wurde von dem vorderen Kotflügel erfaßt und zu Boden geworfen, wobei ihm das rechte Vorderrad des Kraftwagens über den rechten Oberschenkel hinwegging und einen komplizierten Oberschenkelbruch verursachte. Der Verletzte wurde mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus verbracht. Zurzeit ist er noch nicht vernehmungsfähig. Lebensgefahr besteht nicht. Nach Angaben von Zeugen liegt die Schuld aufseiten des Kraftwagenführers, weil er durch nicht genügendes Ausweichen den Unfall herbeigeführt haben soll.

*

Registrierung eines Fernbebens. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Freitag morgen ein heftiges Fernbeben mit ca. 500 Km. Herdentfernung. Die ersten Wellen erreichten um 5,16,56 Uhr die Station. Nach einer halben Stunde kamen die Apparate wieder zur Ruhe.

Eine Frechheit. Ein Bettler, der in einem Hause der Sternbergstraße nicht genügend Almosen erhielt, riß vor Wut die Haustüre auf und schlug sie gegen die Wand, so daß eine Glasscheibe im Werte von 8 RM. in Trümmer ging. Da er keinen festen Wohnsitz nachweisen konnte, wurde er festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Schwindler an der Arbeit. Ein Kaffeehausbesitzer von hier wurde durch einen angeblichen Kapellmeister durch Vorspiegelung falscher Tatsachen um den Betrag von etwa 1000 RM. geschädigt. Der Täter machte sich gleichzeitig einer Urkundenfälschung schuldig, indem er einen mit dem Kaffeehausbesitzer abgeschlossenen Vertrag mit falschem Namen unterschrieb. — Zurzeit treibt hier ein angeblicher Hausmeister der Lender'schen Lehranstalt in Sasbach sein Unwesen, indem er bei Geschäftsleuten größere Bestellungen macht. So bestellte er z. B. bei einem Kaufmann in der Kaiserstraße am 17. und 18. April für 3500 RM. Seife- und Toilettenartikel für die genannte Anstalt; bei einer Firma in der Markgrafenstraße kaufte er für etwa 7000 RM. Möbel. Dort gab er sich als ein Philipp Stier aus Achern aus. Da er die Waren nicht abholte, richtete er bis jetzt keinen Schaden an.

Diebstahl. Einer Schuhmachersehefrau in der Durlacher Straße entwendete ein unbekannter Täter aus einem unverschlossenen Zimmer Bekleidungsstücke und eine Uhr im Gesamtwerte von 164 RM.

Zusammenstoß. An der Ecke Kriegs- und Ritterstraße rannten am Freitag nachmittag zwei Lastwagen gegeneinander. Ein dem einen Lastauto angehängter kleiner Lieferwagen wurde schwer beschädigt und mußte durch die Berufsfeuerwehr abgeschleppt werden.

Unvorsichtig. In einem Geschäftshaus in der Kaiserstraße trat eine Verkäuferin, die aus Anlaß des Zeppelinbesuches auf das Dach des Hauses geeilt war, aus Unvorsichtigkeit auf ein Glasdach. Die Scheibe brach und die Verkäuferin zog sich am rechten Fuß erhebliche Verletzungen zu, so daß ihre Ueberführung in das Städt. Krankenhaus angeordnet werden mußte.

Veranstaltungen.

Frühjahrskonzert Liederhalle Karlsruhe. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß heute, am Samstag, den 20. April, abends 8 Uhr, in der Städt. Festhalle das Frühjahrskonzert mit nachfolgendem Ball des Männergesangvereins Liederhalle stattfindet. Das Programm enthält volkstümliche Chöre von Löwe (zu seinem 60. Todestag), Buck, Moldenhauer, Silcher und Zöllner. Als Solistin wurde die Karlsruher Konzertpianistin Gertrud Herrmann-Mettenberger gewonnen, die bekannte Werke aus der Klavierliteratur von Franz Schubert und Franz Liszt zum Vortrag bringen wird. Karten sind noch erhältlich in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse.

Vortrag über Albert Schweitzer. Wir machen auf den heute, Samstag, 20. April, abends 8½ Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule stattfindenden Einführungsvortrag von Heinrich Berl aufmerksam. Der Vortrag wird sich besonders mit der ethischen Persönlichkeit Albert Schweitzers beschäftigen, seine Stellung innerhalb des geschichtlichen Christentums im allgemeinen und innerhalb des modernen Protestantismus im besonderen darlegen. Karten im Vorverkauf bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, und Metzlersche Buchhandlung, Karlstraße 13.

Zither-Konzert. Am Sonntag, den 21. April ds. Js., nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Kühlen Krug, veranstaltet der Zitherklub Mühlburg 1894 sein diesjähriges Frühjahrskonzert, wobei der Chor des Zither-Vereins Mannheim unter Leitung von Herrn Christ. Kilgus mit vier Nummern des Programms als Freundschafts-Austauschspiel gastieren wird.

Ueber guten und schlechten Kraftstoff findet am nächsten Montag in der Eintracht ein Filmvortrag statt. (Näheres siehe Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 18. April: Bernhard Madlinger, Witwer, Maurer, alt 81 Jahre. Beerdigung am 22. April, 14.30 Uhr. Heinz, alt 22 Tage, Vater Friedrich Bauer, Bankbeamter. Beerdigung am 20. April, 9 Uhr. Lina Haas, alt 57 Jahre, Ehefrau von Richard Haas, Oberlandgerichtsrat. Beerdigung am 20. April, 11.30 Uhr. — 19. April: August Philipp Mitschele, Witwer, Schreiner, alt 82 Jahre. (Rintheim.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Säubern und Putzen der Bestecke kann man sich sehr erleichtern, wenn man regelmäßig Vim dazu verwendet. Man streut einfach ein wenig Vim auf einen feuchten Lappen und reibt mit wenigen Strichen Messer, Gabeln und Löffel damit ab. Eins, zwei, drei verschwinden so auch die hartnäckigsten Obstflecken, die sonst soviel Arbeit machen. Die erstaunliche Schnelligkeit, mit der Vim alle Haus- und Küchengeräte reinigt, führt ihm täglich neue Freunde zu.

Auf dem Gelände der Deutschen Sporthochschule zu Berlin ist im vorigen Jahr ein besonderes Wohnhaus — nach der Gattin des Berliner Oberbürgermeisters, das Anna-Böß-Heim genannt — errichtet worden, das 50 Sportstudentinnen Unterkunft und Verpflegung bietet. Die Lebensweise der jungen Damen ist natürlich nach ganz zeitgemäßen Grundsätzen geregelt. Morgens, nachmittags und abends trinken sie Kathreiners Malzkaffee, der Leib und Seele stärkt, und der auch gut schmeckt.

Im Dienste der Volksgesundheit.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hielt am 16. April im großen Saal des Darmstädter Hofes eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Med.-Rat Schönig begrüßte den Reichstagsabgeordneten Dr. Haas, die Leiter der Landesversicherungsanstalt, der Landesfrauenklinik, des Kinderkrankenhauses, des Pforzheimer Krankenhauses, Polizeidirektor Haußer, den Vizepräsidenten der Handelskammer Elsas, die Vertreter der Großindustrie Jakob Fuchs, Neumann und Sinner, die konfessionellen Vereine und Krankenkassen, den Arzt der Gesundheitsbehörde Med.-Rat Battlehner, den Stadtverordneten Kahn und andere.

Dann folgte der Bericht des Geschäftsführers. Dr. v. Pezold führte aus, daß das neue Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einen Kompromiß zwischen dem bisher geübten System der sittenpolizeilichen Reglementierung der Prostitution darstellt und dem Abolitionismus, der dieses System bekämpft. Als Kompromißgesetz befriedigt es natürlich in keinem Lager ganz. Als Kautschukgesetz läßt es die entgegengesetztesten Deutungen zu. Es beseitigt die Reglementierung, Bordellierung, Kasernierung und die Strafbarkeit der Gewerbsunzucht und fordert ärztliche Meldung säumiger Kranker an die Beratungsstellen, Kostenregelung für Minderbemittelte, Ausschaltung der Kurpfuscher und Schaffung von Gesundheitsbehörden. Ueberraschenderweise hat Baden die Aufgaben der Gesundheitsbehörden nicht den Bezirksämtern übertragen, wie der Referenten-Entwurf vorsah, sondern den Gemeinden. Dadurch erhielt Baden plötzlich am 1. Oktober 1927 1555 Gesundheitsbehörden statt 40. Die Neuregelung hat sich naturgemäß nicht reibungslos vollzogen. Die Meinungsverschiedenheiten drehten sich hauptsächlich um die ärztliche Ueberwachung der Prostitution. Während die eine Seite freie Arztwahl forderte, wünschte die andere Anstellung eines bestimmten Untersuchungsarztes mit speziellen Vorkenntnissen. In Karlsruhe siegte die erste Anschauung, in Mannheim die zweite. Die eine Seite forderte bei Ladungsformularen einen Hinweis auf die unentgeltliche Untersuchungsmöglichkeit in der Beratungsstelle, die andere Seite lehnte das ab. Am lebhaftesten war der Protest gegen die Uebertragung der Gesundheitsbehörden auf die unendlich vielen kleinen Gemeinden, in denen weder die Diskretion noch die Kostenregelung gewährleistet sein könne. Die letztere Anschauung vertrat vor allem der badische Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Landesversicherungsanstalt Baden in den mehrfachen Versammlungen in Karlsruhe und Stuttgart.

Dr. v. Pezold gab weiterhin eine Uebersicht über die Kongresse in Saarbrücken, München, Mainz, Nürnberg und Stuttgart, die sich eingehend mit den Auswirkungen des neuen Gesetzes auf die Ziffer der Prostituierten und Zuhälter, auf das Straßenbild in den Großstädten und auf die Kurve der Geschlechtskrankheiten beschäftigt haben. Er berichtete über die Sitzung im Ausschuß für Gesundheitspolitik im Landtag und über die Besprechung des Gesetzes im Landtag am 6. Juni 1928 und kam dann auf die Verhältnisse in Karlsruhe zu sprechen.

Die von der Landesversicherungsanstalt Baden gegründete Beratungsstelle für Geschlechtskranke im Städt. Krankenhaus zeigt größere Frequenz. Sie berät kostenlos und streng verschwiegen und überweist Kranke den Aerzten. Im letzten Berichtsjahr hat sie 112 Kranke an Karlsruher Aerzte, 31 an auswärtige, 61 an das Krankenhaus überwiesen. Sie regelt im Bedarfsfalle auch die Kostenfrage. Sie überwacht im Augenblick über 500 Kranke, hat seit dem 1. 10. 1927 über 4000 Briefe verschickt. Sie führt Säumige ihren Aerzten wieder zu. Ein Arzt meldete einmal 28 Säumige, 26 hat ihm die Beratungsstelle wieder zugeführt. Die Zahl der freiwillig sich Meldenden ist in Karlsruhe größer als sonst in Baden, es waren im letzten Jahr 180.

Die Frauenstation im Städt. Krankenhaus war zunächst verödet. Früher hatte die Polizei für Zuzug gesorgt. Die Disziplin im Hauthau war durch die neue Richtung stark gefährdet. Die Ziffer der Prostituierten, noch mehr die der Zuhälter hat stark zugenommen, das Straßenbild in der Altstadt ist so sehr verschlechtert, daß es zu dauernden Beschwerden der Anwohner Anlaß gibt. Früher fürchteten die Mädchen die Polizei, jetzt fürchten sie noch viel mehr die Zuhälter! Die weibliche Polizei erfüllt ihre Aufgabe in der Gefährdeten-Fürsorge vorzüglich, zur Reinigung des Straßenbildes ist sie ungeeignet. Ueber Zu- und Abnahme der Geschlechtskrankheiten ist noch kein Urteil zu fällen. Berlin meldet Abnahme; München, Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim Zunahme der frischen Syphilis.

Dr. v. Pezold schloß mit der Anschauung, daß eine Aenderung des Gesetzes nicht nötig sei, dagegen vielleicht eine Aenderung, Ergänzung oder Spezifizierung der Ausführungsbestimmungen und Richtlinien. Aber auch ohne diese könnten manche Anwesenden infolge ihrer Stellung und ihres Einflusses darauf hinwirken, daß Besserung eintritt.

Oberregierungsrat Rausch erstattete den Rechnerbericht und dann wurde satzungsgemäß zur Vorstandswahl geschritten.

Med.-Rat Schönig gedachte mit dankbaren ehrenden Worten des bisherigen Vorsitzenden OMR. Roemer. Die Wahl ergab: 1. Vorsitzender OMR. Schmelcher vom Ministerium des Innern, 2. Vorsitzender MR. Schönig, Schriftführer Dr. v. Pezold und Dr. Rosenberg, Rechner ORR. Rausch.

Die Aussprache war außerordentlich lebhaft und anregend.

Dr. Kahn stellte nach längerer Begründung zwei Anträge, die einstimmig angenommen wurden. Der Stadtrat soll ersucht werden, die Gesundheitsbehörde dem Fürsorgeamt zu unterstellen und die Gesundheitsbehörde soll die wöchentlich ihr vorgelegten Gesundheitszeugnisse den Mädchen abnehmen, da sie dem Kundenfang dienen.

Polizeidirektor Haußer bestätigte, daß das Straßenbild außerordentlich gelitten habe. Die Polizei habe aber jetzt mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sich nie Zeugen melden. Aber sie habe das Gesetz niemals sabotiert. Oberregierungsrat Rausch forderte unter allgemeiner Zustimmung die Uebertragung der ländlichen Gesundheitsbehörden auf die Bezirksfürsorgeverbände. Pfarrer Kappes regte an, daß die Ortsgruppe Schulungsvorträge für Fürsorgerinnen und öffentliche populäre Vorträge abhalten möge.

Zahlreiche andere Redner beteiligten sich an der Aussprache. So bot der Abend in seiner Vielseitigkeit außerordentlich viel Belehrung und Anregung, so daß der Wunsch nach häufiger Wiederholung dieser Abende und nach Steigerung der Mitgliederzahl begreiflich ist.

Förderung des Schülerruderns.

Der Karlsruher Ruderverein von 1879 will in seinem Jubiläumsjahr zur Förderung des Schülerruderns einen Lehrgang abhalten. Der Kurs, der in den nächsten Tagen beginnen soll, steht unter der Leitung der Herren Reich und Sportarzt Dr. Ullmann. Zur Einführung wird Dr. Ullmann am kommenden Sonntag, nachmittags 6 Uhr, im Bootshaus des Rudervereins, einen Vortrag über das Schülerrudern halten. Es ist Gelegenheit geboten, das geräumige Bootshaus mit seinem umfangreichen Bootspark zu besichtigen.

Zu dem Lehrgang sind die Schüler der hiesigen Mittelschulen über 15 Jahre eingeladen worden. Wer also das schöne, gesundheitsstählende Rudern erlernen will, sei auf den Ruderlehrgang des Rudervereins hingewiesen. Das Bootshaus des Vereins befindet sich am Rheinhafen, unmittelbar an der Straßenbahnhaltestelle.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Wetterlage hat sich für unser Gebiet noch nicht geändert. Ein Polarlufteinbruch, der über dem Nordmeer auf der Rückseite einer Zyklone erfolgt ist, wird unsere Witterung vorerst nicht beeinflussen.

Wetteraussichten für Samstag, den 20. April 1929: Fortdauer des heiteren, trockenen und zunehmend wärmeren Wetters.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Vorwiegend bewölkt und langsame weitere Verschlechterung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Temperat. °C gestern Max.	Temperat. °C Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in Millim.
Königst.	563	768.6	8	14	8	S	leicht	heiter	—
Karlsr.	120	770.1	6	20	3	SSW	leicht	heiter	—
Baden	213	768.6	7	17	2	still	—	wlkls.	—
St.Blas	780	—	−0	15	−2	O	leicht	wlkls.	—
Badw	420	769.4	13	16	7	SW	schwach	heiter	—
Feldb.*	1493	642.8	4	8	−3	S.W.	schwach	heiter	—

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 19. April: 98 cm; 18. April: 118 cm.
Schusterinsel, 19. April: 180 cm; 18. April: 182 cm.
Kehl, 19. April: 294 cm; 18. April: 316 cm.
Maxau: 19. April: 474 cm; 18. April: 488 cm, mittags 12 Uhr: 491 cm, abends 6 Uhr: 489 cm.
Mannheim, 19. April: 386 cm; 18. April: 378 cm.
Caub, 19. April: 253 cm; 18. April: 264 cm.

Tagesanzeiger

Samstag, den 20. April 1929.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: „Sakuntala".
Colosseum: 8 Uhr: Revue „Es ist was los".
Städt. Festhalle: 8 Uhr: Frühjahrskonzert der Liederhalle mit nachfolgendem Ball.
D.H.V.: 8½ Uhr (Festhalle kleiner Saal): Einweihungsfeier anläßlich der Eröffnung des Ortsgruppenheims mit Tanz.
Karlsruher Liederkranz: 8 Uhr: Im Vereinslokal: Großer Stall (Frühlingserwachen).
Gesellschaft Eintracht: 8½ Uhr: Bunter Abend. Anschl. Frühlingsball.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: Auferstehung.
Residenz-Lichtspiele: Flitterwochen. Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Die Stunde der Entscheidung.
Union-Theater: Die Zigeunerprinzessin. Beiprogramm.
Museum Karlsruhe: Nachm. 5 Uhr: Tanz-Tee.
Vortragsgemeinschaft: 8½ Uhr: Einführungsvortrag von Heinrich Berl über Albert Schweitzer als ethische Persönlichkeit im Aulabau der Techn. Hochschule.
Bad. Leib-Grenadiere: 8 Uhr: Unterhaltungsabend in der Glashalle des Stadtgartens.
Zum Elefanten: ½9 Uhr: Konzert.

Insektin
das Radikalmittel, vernichtet unt. Garantie **Wanzen, Motten, Fliegen, Käfer, Wespen u. Ameisen.** Verkauf nur **Markgrafenstr. 52.** 2. St., b. Rondellplatz. **Friedrich Springer. Tel. Nr. 3263.** Desinfektionen gegen aller Art Ungeziefer werden unter Garantie gut und billigst ausgeführt.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Sakuntala. — Schauspiel nach Kalidasa von Paul Kornfeld.

Der König Duschmanta sieht, als er auf der Gazellenjagd an die Grenze eines heiligen Haines gerät, die Pflegetochter des Einsiedlers Kanna, Sakuntala, die mit ihren Freundinnen die Tiere des Waldes beschützt und der Pflanzen des Gartens wartet. Von der Schönheit des Mädchens berückt, gehorcht er nicht der Botschaft, die ihn an seine Herrscherpflichten mahnt, sondern bleibt als Gatte Sakuntalas, die des Jünglings Liebe glühend erwidert, im Haine und genießt mit ihr eine selige Zeit wunschlosen Glückes. Als er endlich scheiden muß, läßt er der Geliebten seinen Siegelring zurück. Die Verlassene, dem versunkenen Glück nachträumend, versäumt ihre Pflichten als Hüterin des Haines, verletzt sogar die Gebote der Gastfreundschaft und wird vom Heiligen Durwasas im Jähzorn verflucht: Wie die Bilder des Rausches schwinden, so solle ihr Gatte ihrer und ihres Namens vergessen! — Erst auf die Fürbitte ihrer Gespielinnen hin schränkt der Erzürnte die Verwünschung ein: die Verzauberung des Königs werde weichen beim Anblick des Ringes, den Sakuntala beim Abschied empfing .... Die Ahnungslose — denn jene Verfluchung ward ihr schonend verhehlt — sendet ihren Pflegevater zum König voraus, daß er sie, die sich Mutter fühle, in seinem Hause aufnehme, und begibt sich alsbald selbst auf den Weg zu ihm. Als sich die Dürstende zu einer Quelle niederbeugt, gleitet ihr beim Schöpfen mit der Hand der Ring vom Finger. Der König erkennt sein Weib nicht wieder, gewährt ihr aber Aufnahme im Hause des Priesters, damit sie unter dessen Hut ihre Niederkunft erwarte. Wenn das Kind, wie dem König prophezeit wurde, in seiner kleinen Hand ein bestimmtes Mal trage, solle man daran den erwarteten Thronerben erkennen .... Sakuntala aber wird plötzlich auf geheimnisvolle Weise von der Erde zu ihrer Mutter in die Schar der himmlischen Nymphen entrückt ... Im Magen eines Fisches findet ein Fischer den königlichen Siegelring. Beim Anblick des Kleinods lichtet sich dem König die erloschene Erinnerung. Und mählig tauchen aus dem Dunkel des Vergessens das liebliche Bild und der süße Name Sakuntalas wieder auf. Unermeßlich ist des Königs Gram um die Entschwundene. Da rufen ihn die Götter zum Beistand in einem neu entbrannten Kampf gegen dämonische Widersacher — und belohnen ihn, indem sie den Siegreichen zu seinem Weibe und seinem Kinde führen. Die Wiedervereinten kehren mit dem Segen der Himmlischen zur Erde zurück ....

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Große Devisenverluste der Reichsbank.

Vorläufig keine Diskonterhöhung.

Wie aus dem Börsenbericht hervorgeht, haben die Vorgänge in Paris in Bank- und Börsenkreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen, und die gestrige Börse hat dementsprechend reagiert. Von allen Seiten fanden Effektenverkäufe statt und die Kurse geben, wie aus dem Kurszettel ersichtlich, zum Teil ganz erheblich nach. Ganz besonders verstimmte aber der seit den gestrigen Morgenstunden stark in die Höhe gegangene Dollarkurs, der sich in Berlin auf 4,22 stellte.

Erhebliche Devisenabgaben der Reichsbank waren erforderlich, um den Dollar auf diesem Niveau zu halten und die Mark im Ausland zu stützen. Die Annahme, daß der gestrige Tag in die Devisenvorräte der Reichsbank eine neue empfindliche Bresche geschlagen hat, darf als sicher gelten, nachdem schon seit Wochen die immer mehr zunehmenden Devisenanforderungen Anlaß geben, aus den Goldbeständen der Reichsbank zur Beschaffung von Devisen große Verkäufe vorzunehmen. Die amtliche Dollarnotiz stellte sich dann auf 4,2175, da im Verlauf der Mittagsstunden eine gewisse Beruhigung eintrat.

Trotz der angespannten Geldmarktlage und der großen Devisenabflüsse kommt nach Erkundigungen unserer Berliner Schriftleitung für die nächste Zeit eine Erhöhung des Reichsbankdiskonts nicht in Frage. Im übrigen hat die Reichsbank soeben neue Goldverkäufe vorgenommen, die eine recht ansehnliche Höhe erreichen.

Um Batschari.

Aus Baden-Baden wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Nachrichten, denen zufolge die Batschari-Zigarettenfabrik A.-G. Baden-Baden ihre Produktion einstelle, nicht zutrifft, der Betrieb vielmehr in vollem Umfange fortgeführt wird. Eine endgültige Entscheidung, in welcher Weise diese Fortführung erfolgen soll, ist entgegen einzelner Mitteilungen bisher noch nicht getroffen. Die Landesregierung und die Stadt Baden-Baden sind an zuständiger Stelle im Sinne einer Erhaltung des Unternehmens als Zigarettenfabrik vorstellig geworden.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach. Das Unternehmen legt seinen Bericht vor, nachdem vor einiger Zeit bereits mitgeteilt worden war, daß in diesem Jahr nur 6 Prozent Dividende zur Verteilung kommen sollen. Der Vorstand berichtet: Im letzten Geschäftsbericht konnte der Umsatz der ersten Monate des neuen Jahres als befriedigend bezeichnet werden. Leider hat in der Folge die weitere Entwicklung den Erwartungen nicht entsprochen. Das Geschäft in Fahrrädern ließ in den Hauptmonaten März, April, Mai wie bei allen übrigen deutschen Fahrradfabriken sehr zu wünschen übrig. Die Produktion war wesentlich höher als die Aufnahmefähigkeit des Marktes und so herrschte allenthalben eine große Stagnation bei weichenden Preisen. — Für die Hauptabteilung Nähmaschinen pflegten jeweils die letzten drei Monate von ausschlaggebender Bedeutung für das Jahresergebnis zu sein. Leider hat sich diesmal in den Monaten Oktober, November und Dezember der Umsatz in Nähmaschinen nicht so entwickelt, wie man dies, besonders im Hinblick auf die gute deutsche Ernte, glaubte annehmen zu dürfen. — Obgleich der Umsatz um rund 450 000 Rm. gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, konnte ein entsprechender Gewinn leider nicht erzielt werden. Die Lohn- und Gehaltssteigerung im April v. Js. hat einen Mehraufwand von 400 000 Rm. gebracht. Die Belastung unseres Werkes durch Steuern und soziale Abgaben hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wieder erheblich gesteigert und betrug rund 1 Million Rm. = 265 Prozent auf die vorgeschlagene Dividende. Eine entsprechende Erhöhung der Preise ließ sich leider nicht ermöglichen, besonders nicht im Export. Nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Vergütungen für Aufsichtsrat, Direktion und Beamte beträgt der Reingewinn laut Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1928 378 709 Rm., zuzüglich Vortrag aus 1927 mit 235 683 Rm., zusammen also 614 392 Rm. Nach Verteilung der Dividende soll das Beamten-Unterstützungs- und Pensions-Konto 4589 Rm., das Konto für Arbeiter-Wohlfahrtszwecke 12 400 Rm. erhalten, sodaß der verbleibende Rest von 219 003 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten es nicht, über den weiteren Verlauf des Jahres heute schon ein Urteil abzugeben. (G.-V. 7. Mai.)

Badische Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H., Karlsruhe. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1928 1011 Genossenschaften und 124 Einzelpersonen. Die Genossenschaften setzen sich aus 366 Kreditgenossenschaften und 625 Bezugs- und Absatzgenossenschaften und sonstigen Genossenschaften zusammen. Der Einlagenbestand betrug bei den Spar- und Darlehenskassen und Ländl. Kreditgenossenschaften 24,3 Mill. Rm. gegenüber 17,9 Mill. Rm. im Vorjahr; bei der Bank 8,3 Mill. Rm. gegenüber 5,9 Mill. Rm. im Vorjahr. Der erzielte Reingewinn ermöglicht nach erfolgten Abschreibungen die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahr) und die Zuweisung an die Reserven von 49 608 Rm., sowie eine Zuweisung an den Aufwertungsreservefonds von 28 600 Rm. Nach Genehmigung der Vorschläge des Vorstandes und Aufsichtsrates werden die gesamten offenen Reserven sich auf 668 196 Rm. stellen gegenüber 618 588 Rm. im Vorjahre. Der Aufwertungsreservefonds erhöht sich auf 202 191 Rm. Die eigenen Mittel werden betragen 668 196 Rm., die Geschäftsanteile 2 004 000 Rm., zusammen 2 672 196 Rm., die Haftsummen 30 040 000 Rm.

Nichtigkeitsklage gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Mannheimer Gewerbebank. Gegen die Beschlüsse der letzten G.-V. der Mannheimer Gewerbebank, in der die Einreichung einer Regreßklage gegen die Mitglieder des Aufsichtsrates beschlossen wurde, ist nunmehr Nichtigkeitsklage eingereicht worden mit der Begründung, daß die Versammlung nicht ordnungsmäßig einberufen und nicht ordnungsmäßig geleitet worden sei. Die Klage ist beim Landgericht Mannheim eingereicht und bereits zugestellt worden.

M. A. Lämle A.-G., Bretten. Das am 31. Dezember 1928 abgelaufene Geschäftsjahr schließt nach Tilgung des Verlustvortrages i. V. von 9439 Rm. mit einem Reingewinn von 2250 Rm. ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Der Bruttogewinn stellte sich auf 23 216 (13 826) Rm., die Abschreibungen auf 11 527 (9115) Rm. In der Bilanz erscheinen bei unv. 360 000 Rm. A.-K. und 19 353 Rm. Reserven die Gläubiger mit 249 557 (226 047) Rm., denen auf der Aktivseite Waren mit 207 150 (173 253) Rm., Schuldner mit 251 810 (252 091) Rm., flüssige Mittel mit 1705 (951) Rm. gegenüberstehen. Immobilien sind nur unwesentlich vermindert, 138 155 gegen 141 123 Rm., Maschinen und Fabrikeinrichtung 27 623 (25 253) Rm., Fahrzeuge 4717 (3300) Rm.

Knöckel, Schmidt u. Cie., Papierfabriken A.-G., Lambrecht. Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Abschluß mit einer von 12 auf 14 Prozent erhöhten Dividende auf das gleichfalls erhöhte Aktienkapital. Die neuen Aktien nehmen an der Dividendenausschüttung p. r. t. teil.

Tonwarenindustrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch. Der A.-R. beschloß, der auf den 24. Mai einzuberufenden G.-V. bei üblichen Abschreibungen eine Dividende von wieder 6 Prozent auf die Stammaktien und Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Gründung der Japan Bemberg Corp. Wie wir von Verwaltungsseide der J. P. Bemberg A.-G. erfahren, ist soeben unter Führung und maßgebender Beteiligung des Unternehmens in Japan die Gründung der Japan Bemberg Corp. vollzogen worden. Das Kapital der neuen Gesellschaft beträgt 10 Mill. Yen. Vertragspartner der J. P. Bemberg bei der Neugründung ist die Nippon Chiso Hiryo Kabushiki Kaisha in Osaka, der japanische Großerzeuger von Stickstoff und Ammoniumsulfat. Die Kapazität der Fabrik, mit deren Bau in Kürze begonnen werden soll, wird zunächst 3000 Kg. Bemberg-Seide je Tag betragen. Die J. P. Bemberg A.-G. stellt die technischen Pläne und die Verfahren zur Verfügung und übernimmt auch die Bauleitung. Sie wird im übrigen drei Vertreter in den Aufsichtsrat des neuen Unternehmens entsenden.

Holzmarkt.

Die in den letzten Wochen zum Ausgebot gekommenen staatlichen Holzmengen konnten durchweg befriedigende Erlöse erzielen. Die Bewertung für Nadelstammholz überschreitet fast durchweg die Landesgrundpreise um einige Prozente. So wurden u. a. verkauft: vom Forstamt Radolfzell 565 Fm. Fichten und Tannen zu 108 Prozent bei 5 Rm. Fuhrlohn, vom FA. Herrenwies 383 Fm. zu 100 Prozent, FA. Schwetzingen 123 Fm. Forlen zu 100 Prozent. Einen größeren Posten verkaufte das FA. St. Märger bei dem hohen Fuhrlohn von 6 Rm. zu 87 Prozent. Einer guten Bewertung erfreute sich ein Posten Lärchen des FA. Pforzheim, wo 48 Fm. zu 109 Prozent der südd. Landesgrundpreise abgesetzt werden konnten. An Laubstammholz setzte Schwetzingen 138 Fm. Eichen zu 83 Prozent, das FA. Oberweiler 63 Fm. Eichen, in der Hauptsache Rheinwaldeichen, zu 102 Prozent, Odenheim 240 Fm. Eichen zu 107,5 Proz., Pforzheim 161 Fm. Buchen zu 102 Prozent, Konstanz 39 Fm. Eschen zu 105 Prozent ab. Bei einem freihändigen Verkauf des Städt. Forstamtes Freiburg i. Br. erlösten 305 Fm. Eichen, 1. bis 4. Kl. 94,4 Proz., 296 Fm. Eschen, 2.—6. Klasse 110 Prozent, 10 Fm. Ahorn, 3.—5. Kl. 115 Prozent, 29 Fm. Akazien, 3.—6. Kl. 152 Prozent und 25 Fm. Birken, 4.—6. Kl. 100 Proz. bei Zahlung der ersten Hälfte innerhalb 3 Monaten, der zweiten innerhalb 6 Monaten und 4—5 Rm. Fuhrlohn. Die Kauflust war hier mäßig, die Beteiligung mittel. Angesichts der vorgenommenen Einschränkung des Papierholzeinschlages sind die Absatzverhältnisse etwas günstiger. Im März kamen aus badischen Staatsforsten insgesamt etwa 3000 Rm. Papierholz zum Absatz, die zwischen 103—110 Prozent der Landesgrundpreise erlösten. Die meisten Verkäufe schwankten zwischen 105—108 Prozent, Konstanz erlöste für 90 Ster 110 Prozent.

Unsichere Lage am Weltgummimarkt.

Die Preisentwickelung am Weltgummimarkt unterlag in der letzten Zeit nach Aufhebung des Stevenson-Planes außerordentlichen Schwankungen. Eine Betrachtung der statistischen Lage dieses immer mehr an Bedeutung gewinnenden Rohstoffes dürfte daher für die Beurteilung der weiteren Gestaltung der Marktlage von ausschlaggebender Bedeutung sein. Im Jahre 1928 betrug der Weltverbrauch an Rohgummi 672 000 Tonnen, war also gegenüber dem Vorjahr um rund 15 Prozent höher. Den Hauptanteil hiervon haben die Vereinigten Staaten, die das bei weitem größte Gummiverbraucherland sind, mit 441 300 Tonnen aufgenommen. An zweiter Stelle im Rohgummiverbrauch steht England mit 48 500 Tonnen, dem schließlich Deutschland mit 37 900 Tonnen folgt.

Für das laufende Jahr wird die Welterzeugung von führenden Londoner Gummi-Häusern auf 715 000 Tonnen geschätzt. Die Schätzungen für den Weltverbrauch im Jahre 1929 gehen ziemlich weit auseinander. Sie schwanken zwischen 692 000 Tonnen und 723 000 Tonnen. In dem einen Fall ergibt sich als rein rechnerisch genommen ein Ueberschuß der Erzeugung über den Verbrauch, im anderen Fall ist es gerade umgedreht. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß sich 1929 Erzeugung und Verbrauch ungefähr decken werden. Dabei ist von der Annahme ausgegangen, daß der amerikanische Verbrauch im allgemeinen eine große Zunahme nicht erfahren wird, da die amerikanische Automobilerzeugung wenigstens für den heimischen Bedarf so ziemlich ihren höchsten Punkt erreicht haben wird. Für alle anderen Länder der Welt ist jedoch mit einer Steigerung des Hauptverbrauches an Rohgummi, nämlich durch die Automobilindustrie, zu rechnen.

Die Rohgummiwelterzeugung wird im wesentlichen von England und Holland beherrscht. Ueber die Hälfte der Erzeugung kommt aus Britisch Malaya, über ein Drittel aus Niederländisch-Indien. Die wiederholten Versuche der beiden Haupterzeuger, zu einer gemeinsamen Regelung der Produktion zu kommen, sind bis jetzt noch immer fehlgeschlagen. Sie dürften auch in Zukunft nur wenig Aussichten auf Erfolg haben. Die Gründe hierfür liegen hauptsächlich auf holländischer Seite. In den holländischen Kolonien hat nämlich der sogenannte Eingeborenengummi gegenüber dem Plantagengummi immer mehr an Bedeutung gewonnen. Während 1921 von den Eingeborenen nur rund 5700 Tonnen erzeugt wurden, waren es 1927 rund 94 000 Tonnen und 1928 rund 82 000 Tonnen. Für 1929 wird die Erzeugung an Eingeborenengummi in Niederländisch-Indien auf 88 000 Tonnen und die an Plantagengummi auf 152 000 Tonnen geschätzt. Die Holländer wären also bei Verabredungen mit den Engländern über die Erzeugung möglicherweise zu weitgehenden Eingriffen in die Wirtschaft der Eingeborenen gezwungen, ein Moment, das natürlich sehr leicht zu Unruhen in den Kolonien führen könnte, worauf man begreiflicherweise holländischerseits nicht den geringsten Wert legt. Die Eingeborenenerzeugung an Rohgummi ist, wie aus den vorstehenden Zahlen ja auch ersichtlich ist, außerordentlich schwankend, je nach der Höhe des Preises. Sie wirkt daher bis zu einem gewissen Grade preisregulierend. Daß es in absehbarer Zeit zu irgendwelchen Vereinbarungen zwischen Holland und England hinsichtlich der Rohgummierzeugung kommt, ist nicht anzunehmen. Es wird also nach wie vor auch weiter bei einem freien Rohgummimarkt bleiben, auch deswegen, weil vor allen Dingen in der letzten Zeit die Versuche der amerikanischen Automobilindustrie, sich von dem englisch-holländischen Gummimonopol unabhängig zu machen, immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die in Venezuela und in Liberia von den Amerikanern angelegten Gummiplantagen sollen nach zuverlässigen Berichten von dort in absehbarer Zeit durchaus beachtlich: Erträge liefern können. Von einer Gefährdung der englisch-holländischen Weltstellung in der Rohgummierzeugung kann dabei natürlich vorläufig wenigstens gar keine Rede sein.

Berliner Börse.

Berlin, 19. April. **(Funkspruch.)** Auf den Mißerfolg der Pariser Reparationskonferenz setzte die Börse außerordentlich nervös und in stark abgeschwächter Haltung ein. Die Provinz, die Spekulation, die Bankenkundschaft und auch das Ausland waren mit großen Abgaben am Platz. Der Pessimismus wurde durch die erneute Aufwärtsbewegung des Dollars und durch die wieder auftretenden Befürchtungen über eine Diskonterhöhung der Reichsbank, die man nunmehr für unvermeidbar hält, noch verstärkt. Auch in wirtschaftlicher Beziehung war man recht trübe gestimmt, wozu die Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung über den anhaltenden Konjunkturrückgang mit beitrugen. Man verwies ferner auf den Kreditbedarf des Reiches zum Ultimo April. Die Gerüchte von einem neuen Vermittelungsversuch der Amerikaner wurden mit großer Skepsis aufgenommen, ebenso die Meldung, daß die Möglichkeit einer Verständigung in der Frage der Gründung einer Bank für internationale Bezahlungen bestehe und daß auch noch andere Punkte und Vorschläge den verschiedenen Regierungen zur Durchführung empfohlen würden.

Am Geldmarkt waren die letzten Sätze unverändert. Tagesgeld war mit 5—7 Prozent, Monatsgeld mit 7,5—8,5 Prozent zu haben. Man beobachtete jedoch Zurückhaltung der Geldgeber.

Am internationalen Devisenmarkt zog der Dollar bis auf 4.22 an. London—Berlin war mit 20.48, London—Kabel mit 4.8532 zu hören.

Im Verlauf machte die Abschwächung zunächst weitere Fortschritte. Später trat dann eine Erholung ein auf Nachrichten, daß eine kurze Vertagung der Konferenz bis auf Montag beschlossen sei, woraus man Hoffnungen auf ein Zusammenbleiben der Experten herleitete. Die Kurse konnten z. T. die Anfangsnotierungen wieder erreichen.

Die Börse schloß in schwächerer und außerordentlich nervöser Verfassung, nachdem man erkannt hatte, daß die Vertagung der Reparationskonferenz nur auf den Tod von Lord Revelstoke hin und nicht, wie man bisher angenommen hatte, darauf zurückzuführen sei, die Möglichkeit einer neuen Verhandlungsbasis zu finden. Der Dollar wurde mit 4.2175 festgesetzt. Die gesamte Devisennachfrage soll sich heute einschließlich Sorten auf zehn Millionen Dollar belaufen haben. Nachbörslich zeigte sich vereinzelt ganz geringe Nachfrage. Man hörte: Farben mit 242,5 (Schlußkurs 242), Phönix 93, Salzdetfurth 368, Schuckert 237, Siemens 380, Tietz 285, A.E.G. 170,25, Polyphon 427, Verein. Stahl 91⅝, Gelsenkirchen 130,5, Reichsbank 305,5, Laura 69,5, Neubesitz 11,60, Altbesitz 53,70.

Frankfurter Abendbörse.

Erholt.

Frankfurt, 19. April. (Drahtbericht.) Die Abendbörse zeigte eine ruhigere und zuversichtlichere Stimmung bezüglich der vorläufigen Entscheidung in Paris. Von verschiedenen Großbankfirmen wurden Meinungskäufe besonders am Elektro- und Farbenmarkt getätigt. Für erstere Werte zeigten sich Kursbesserungen um 2 Prozent herum. Die Farbenaktie lag 1,5, Waldhof 1, Hapag 0,5 Proz. fester. Renten und Kunstseidenshares umsatzlos. Der Börsenverlauf blieb bei kleinem Geschäft gut behauptet. An der Nachbörse wurden gehandelt: Farben 243,75, Siemens 381,5, A.E.G. 171, Schuckert 238,5, Waldhof 264,5.

Anleihen: Altbesitz 53,50, Neubesitz 11,50, 4proz. Dt. Schutzgebiete 4,50, 4½proz. Oest. St.Rt. v. 1913 1,87, 4½proz. Oest. Schatz v. 1914 37,50, 4proz. Ung. Goldrente 34,75, 5proz. Mexikaner abgest. 12,75, 3proz. Mexikaner Silber abgest. 8, 4½proz. Anatolier II 19.

Bankaktien: Allgem. Dt. Creditanst. 130, Barmer Bankverein 132,5, Berl. Handelsges. 224, Commerz- u. Privatb. 188, Darmst. u. Nationalb. 266,5, Deutsche Bank 167, Disconto-Gesellsch. 158, Dresdner Bank 162, Reichsbank 306,5, Oesterr. Credit 33,50.

Bergwerks-Aktien: Buderus 76,75, Gelsenk. 130, Harpen 137, Ilse Berg 211,5, Kaliw. Aschersl. 238,25, Westeregeln 241,75, Klöcknerwerke 103,5, Mannesmannröhren 115,5, Mansfelder Bergbau 131,5, Phönix Bergb. 93, Rhein. Braunk. 278, Rhein-Stahl 121, Ver. Königs- u. Laurah. 69,5, Ver. Stahlwerke 91,25.

Transportwerte: Hapag 122, Nordd. Lloyd 113,75.

Industrie-Aktien: Adlerwerke Kleyer 56, A.E.G. Stammaktien 171,5, Bergmann Elektr. 223, Zement Heidelberg 147,5, Daimler Motor 57,75, Dt. Erdöl 121,5, Dt. Goldscheideanst. 165, Dt. Linoleumwerke 345, Elektr. Licht u. Kraft 213,5, Elektr. Lief.-Ges. 167, J.-G. Farben 244, Felten u. Guilleaume 139, Frankf. Maschinen 58,5, Gesfürel 226,5, Goldschmidt Th. 89, Hanfwerke Füssen 90, Holzmann 122, Junghans Gebr. 70, Lahmeyer 167, Lech Augsburg 114, Metallges. 133, Schuckert El. Nürnb. 239, Siemens u. Halske 383, Südd. Zuckerf. 152, Thür. Lief. Gotha 103,5, Voigt u. Häffner 213, Wanß u. Freytag 130, Zellstoff Aschaffenb. 185, Zellstoff Waldhof 265.

Märkte

Berlin, 19. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 225—227, Mai 237.50, Juli 247—246,25. Prompt: stetig; Lieferung: matter. Roggen: Märk. 208—210, Mai 220.50—220.75—220.50, Juli 228.50. Prompt: stetig; Lieferung: matter. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202; ruhig. Hafer: Märk. 202—208, Mai 216.50—217, Juli 225.50—225. Prompt: stetig; Lieferung: matter. Mais: Mixed 214—216, Plata 227 bis 228; ruhig. Weizenmehl 25.25—29.75; ruhig. Roggenmehl 27—29; ruhig. Weizenkleie 15—15.30; still. Roggenkleie 14.50—14.75; still. Weizenkleiemelasse 14.50 Rm.

Magdeburg, 19. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen —. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10.50 Br., 10.30 G.; Mai 10.40 Br., 10.30 G.; Juni 10.60 Br., 10.50 G.; Juli 10.80 Br., 10.70 G.; August 11 Br., 10.90 G.; Sept. 11.05 Br., 10.95 G.; Okt. 11.15 Br., 11.10 G.; Dez. 11.30 Br., 11.20 G.; Oktober—Dez. 11.25 Br., 11.15 G. Tendenz schwächer.

Chicago, 19. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig. Mai 116⅝—117¼, Juli 120⅞—121, Sept. 123¾, Dez. 126⅞—127. — Mais: Tendenz stetig. Mai 91⅜, Juli 95⅛, Sept. 95¼, Dez. 88¾. — Hafer: Tendenz kaum stetig. Mai 48, Juli 45⅝, Sept. 43¾. — Roggen: Tendenz willig. Mai 95⅛, Juli 97⅛, Sept. 97⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 19. April. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.37 Dollarcents.

Stuttgart, 17. April. **Industrie- und Handelsbörse.** Baumwollgarne, beste südd. Qual., Nr. 20 engl. Trossel, Warp und Pincops 70—72 Dollarcents = 2.94—3.02 Rm., Nr. 30 dito 81—83 Dollarcents = 3.40—3.49 Rm., Nr. 36 dito 83—85 Dollarcents = 3.49—3.57 Rm., Nr. 42 Pincops 86 bis 88 Dollarcents = 3.61—3.70 Rm. das Kg. Baumwollgewebe, beste südd. Qual., 88 cm Cretonnes 16/16 per ¼ franz. Zoll aus 20/20er 12,3 bis 12.50 Dollarcents = 51,7—52,5 Pfg., 88 cm Renforces 18/18 per ¼ franz. Zoll aus 30/30er 10.80 bis 11.20 Cents = 45,4—47 Pfg., 92 cm glatte Cattune oder Croises 19/18 per ¼ franz. Zoll aus 36/42er 9.30—9.60 Cents = 39,1—40,3 Pfg. das Meter. — Nächste Börse am 1. Mai 1929.

Berlin, 19. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171.50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76.75—78.50 Rm.

München, 19. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 70 Ochsen, 126 Bullen, 143 Kühe, 29 Kalbinnen, 1177 lebende und 180 geschlachtete Kälber, 522 lebende (darunter 285 aus Norddeutschland) und 371 geschlachtete Schweine (davon 179 aus Norddeutschland), 69 geschlachtete Schafe und 7 Ziegen, 468 Kitze und 10 Lämmer. Verlauf: Mit Großvieh sehr ruhig; mit Kälbern ruhig, mit Schweinen ruhig, mit Schafen lebhaft. Preise in Pfg. je Pfund: A. Lebendgewicht (Großvieh ohne erste Qualität): Ochsen 36—45, Bullen 39—45, Kühe 20—40, Kalbinnen nicht notiert, Kälber 60—88, Fettschweine 72—79, Ladenschweine 73—81, Sauen nicht notiert; B. Schlachtgewicht: Kälber 75—92, Fettschweine 86 bis 96, Ladenschweine 92—107, Schafe 70—100, Kitze 80—120.

Devisen.

Berlin, den 19. April 1929

	Geld 17. 4.	Brief 17. 4.	Geld 18. 4.	Brief 18. 4.
Amsterd. 100 G.	169.35	169.69	169.25	169.59
Buen.-Air. 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
Brüssel 100 Blg.	58.51	58.63	58.485	58.605
Oslo 100 Kr.	112.36	112.58	112.34	112.56
Kopenh. 100 Kr.	112.33	112.55	112.30	112.52
Stockh. 100 Kr.	112.57	112.79	112.54	112.76
Helsgfs 100 f. M.	10.595	10.615	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.08	22.12	22.065	22.105
London 1 Pfd.	20.454	20.494	20.452	20.492
Neuyork 1 Doll	4.213	4.2215	4.213	4.221
Paris 100 Frcs.	16.455	16.495	16.455	16.495
Schweiz 100 Fcs.	81.125	81.285	81.11	81.27
Spanien 100 Pes.	62.17	62.29	62.24	62.36
Japan 1 Yen	1.870	1.874	1.870	1.874
Rio de J. 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.4995	0.5015
Wien 100 Schill.	59.16	59.28	59.145	59.265
Prag 100 Kr.	12.473	12.493	12.471	12.491
Jugosl. 100 Din.	7.405	7.419	7.405	7.419
Budp. 100000 Kr.	73.39	73.53	73.38	73.52
Bulgar. 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Lissab. 100 Esc.	18.87	18.91	18.87	18.91
Danzig 100 Gl.	81.73	81.89	81.73	81.89
Konstan. 1 t. P.	2.075	2.079	2.075	2.079
Athen 100 Drch	5.465	5.475	5.465	5.475
Canada 1 k. D.	4.181	4.189	4.177	4.185
Uruguay 1 Peso	4.156	4.164	4.154	4.164
Kairo 1 äg. Pf.	20.98	21.02	20.98	21.02
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.23	112.45	112.23	112.45
Riga	80.97	81.13	80.97	81.13

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 19. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.20, Berlin 123.13½, Londyn 25.21½, Mailand 27.20½, Brüssel 72.15, Holland 208.82½, Neuyork: Kabel 5.1955, Scheck 5.1870, Canada 5.15, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 76.50, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.80, Belgrad 9.13, Bukarest 3.09, Budapest 90.50, Wien 72.95, Warschau 58.20, Prag 15.37½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 19. April

Mitgeteilt von **Baer & Elend**, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie ...	237
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch ...	40
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv. .	320
Burbach	223	Moninger Brauerei	150
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri ..	156	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch Lastauto	13	Spinnerei Kollnau	120
Dtsch Petroleum	73	Spinnerei Offenbg	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Ettlerskraftwerke	20	Zuckerwaren Speck	*)

*) G. = gesucht.

Der Sport des Sonntags.

Bei dem herrlichen Frühlingswetter herrscht in allen Sportarten ein Hochbetrieb. Zahlreich und mannigfaltig sind die Veranstaltungen, die das Programm des kommenden Sonntags aufzuweisen hat. An erster Stelle steht, wie immer, der

Fußball

Die süddeutsche Meisterschaft ist durch den vorsonntäglichen Sieg der Nürnberger so gut wie entschieden, offen ist nur noch die Frage, wer den zweiten Platz einnimmt.

Die Runde der Meister

wird vielleicht schon am kommenden Sonntag auch in dieser Hinsicht eine Entscheidung bringen. Denn Neckarau, das allein noch den Bayern München gefährlich werden könnte, hat in Neckarau gegen den Klub zu spielen. Eine Niederlage ist dabei für die aufstrebenden Neckarauer unvermeidlich. Ob das Treffen Wormatia Worms gegen den Karlsruher F.V. in Worms stattfindet wird, ist durch die Disqualifikation von Wormatia sehr in Frage gestellt. Sollte es dennoch durchgeführt werden, müßten sich die Karlsruher anstrengen, um die beiden Punkte zu gewinnen. Bayern München in München gegen Borussia Neunkirchen dürfte für die Bayern eine sichere Angelegenheit sein. Es müßte schon sehr eigenartig zugehen, wenn sie auch nur einen Punkt an die Borussen abgeben müßten.

Die Trostrunde Nordwest

verzeichnet wohl als das spannendste Treffen die Begegnung zwischen Fußballsportverein und V.f.R. Mannheim, die in Frankfurt vor sich gehen wird. F.S.V. wird, wenn ihm dies überhaupt gelingt, nur sehr knapp gewinnen. — Aehnlich ist die Situation in Idar gelagert, wo der 1. F.C. Idar gegen V.f.L. Neu-Isenburg antreten wird. Beide Vereine haben Gewinnchancen. Das zweite Spiel, das in Frankfurt innerhalb der Trostrunde stattfindet, ist Union Frankfurt gegen Saar 05 Saarbrücken. Hier darf man den Frankfurtern schon einen Sieg zutrauen.

Die Trostrunde Südost

sieht in Fürth die Spielvereinigung gegen den A.S.V. Nürnberg spielen. Ein knapper Sieg der Fürther wird das Ergebnis dieser Begegnung sein. — Die Schwaben Augsburg haben in Stuttgart die schwere Aufgabe zu lösen, den V.f.B. Stuttgart zu schlagen, ein Vorhaben, das ihnen kaum gelingen dürfte. — München 1860 spielt in Karlsruhe gegen Phönix Karlsruhe.

Allerlei

Das Ereignis des Tages im Rugby wird das Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft sein, das in Frankfurt zwischen dem S.C. Frankfurt 1880 und dem R.C. Heidelberg ausgetragen wird. Wenn man auch dem Altmeister Heidelberg eine gewisse spielerische Ueberlegenheit zubilligen muß, so schaffen die Frankfurter dafür durch ihren Kampfgeist den Ausgleich. Es ist also ein Begegnung zu erwarten, die in ihrem Ausgang völlig offen ist.

Deutschland spielt im Hockey gegen Holland, das ihm auf der Amsterdamer Olympiade durch seinen Sieg über die deutsche Mannschaft den zweiten Platz in der Siegerliste nahm. Es ist daher für Deutschland eine Prestigefrage, zu gewinnen. Ein weiteres Länderspiel findet zwischen Frankreich und Spanien statt. Von den sonstigen Veranstaltungen auf den Hockeyfeldern ist noch das Spiel zwischen Mittel- und Süddeutschland in der Vorrunde um den Silberschild erwähnenswert. Selbstverständlich finden auch in dieser Sportart zahlreiche Privatspiele statt.

Im Schwimmen herrschen die Klubwettkämpfe vor. So ist Nürnberg die Austragsstätte für einen Klubkampf Nürnberg gegen München und Heidelberg für einen Wettkampf zwischen S.C. Nikar Heidlberg und Société de Natation de Strasbourg. Hellas Magdeburg beteiligt sich an dem internationalen Schwimmfest in Brüssel.

Die Turner tragen in Wittenberg ihre Waldlaufmeisterschaften für Einzelläufer, Vereins- und Kreismannschaften aus. Weiter sind eine ganze Reihe Endspiele um die Handballmeisterschaften der Kreise zu registrieren. In Baden ist Konstanz und Karlsruhe, für die Pfalz Friesenheim der Ort, wo diese Spiele ausgetragen werden.

Mittelbadische Kreisliga.

Kämpfe von ausschlaggebender Bedeutung stehen diesmal bevor. FC. Frankonia muß gegen FG. Rüppurr einen Sieg sicherstellen, was dem Tabellenführer auf eigenem Platze gelingen sollte. Damit wäre die Meisterschaftsfrage ziemlich entschieden. Das punkteteilende 2:2-Vorspiel dürfte Frankonia genügend Anlaß sein, den Gegner als vollwertig einzuschätzen. — Germania Durlach — FC. Mühlburg lautet die zweite Paarung. Das Prestige der Germanen, die sich durch das Unterliegen gegen Knielingen die Meisterschaftshoffnungen gründlich verscherzten, erfordert es, daß eine zweite Schlappe vermieden wird. Mühlburg wäre zur Aufpolierung des geschwundenen Glanzes wohl der richtige Gegner — die Punkte aber dürften hier so hart und zäh verteidigt werden, daß eine Halbierung schon ein großer Achtungserfolg für die Germania wäre. — FV. Daxlanden empfängt Besuch vom FC. Südstern. Die Gewinnaussichten Südsterns stehen hier auf schwachen Füßen. — FV. Beiertheim hat einen schweren Gang nach Grötzingen. Die Beiertheimer Elf dürfte diesmal wohl besser vorbereitet in den Kampf gehen, zu einem Siege dürfte es aber wohl nicht reichen. — Im Lokalderby zwischen Germania Karlsdorf und F.Vg. Bruchsal dürfte den Karlsdorfern eventuell ein Achtungserfolg beschieden sein, sie verloren das Bruchsaler Vorspiel nur knapp mit 2:3 Toren.

—l.

Frankonia — Rüppurr.

Auch dieses Spiel übt einen entscheidenden Einfluß im Kampf um die Meisterschaft aus. Die Rüppurrer sind ein Gegner, der schon so oft von sich reden gemacht hat und die Mannschaft darf von Frankonia nicht unterschätzt werden. Will Frankonia die wichtigen Punkte einheimsen, so müssen die Leistungen natürlich bessere sein als an den beiden vorausgegangenen Sonntagen. Das Spiel beginnt um ½3 Uhr auf dem Frankoniaplätz. Vorher untere Mannschaften.

A-Klassen-Entscheidung.

Im Bezirk I der A-Klasse im großen Gau Karlsruhe haben sich in vielen schweren Verbandsspielen drei Vereine, nämlich Viktoria Berghausen, V.f.R. Neureut und die F.Vg. Weingarten, punktgleich an die Tabellenspitze bringen können. Die Ermittlung des Bezirksmeisters erfordert daher Ausscheidungskämpfe. Die stattgefundene Auslosung erbrachte als erste Gegner den F.C. Viktoria Berghausen und V.f.R. Neureut. Berghausen, als alter, kampferprobter Verein und schon mehrfacher Gaumeister, wird jedoch alles daran setzen müssen, wenn ihm die Punkte zufallen sollen, der junge V.f.R. Neureut hat sich mächtig Respekt zu verschaffen gewußt und wird auch am kommenden Sonntag die Zähne zeigen. Der Sieger aus diesem Treffen hat im Schlußspiel 8 Tage später gegen die F.Vg. Weingarten anzutreten. Das Spiel am kommenden Sonntag findet um 2½ Uhr auf dem neutralen V.f.B.-Platz statt und verdient volle Beachtung.

ADAC-Auslandstourenfahrt.

Nach einem Ruhetag in Agram setzten die Tourenfahrer des A.D.A.C. am Dienstag ihre Länderfahrt mit der vierten Etappe fort, die mit ihren 439,9 Kilometer die längste der ganzen Fahrt war. Es hieß daher diesmal besonders früh aufstehen, denn schon um fünf Uhr früh erfolgte der Start. Auf dem Platze vor dem Hauptbahnhof nahmen die Wagen Aufstellung und unter den Klängen flotter Märsche ging es gen Südosten, der Hauptstadt Jugoslawiens, Sarajewo, entgegen. Aber nicht allein wegen seiner Länge, sondern auch wegen der Straßen stellte diese Etappe hohe Anforderungen an Fahrer und Wagen. Mitunter glich die Route eher Landwegen als Chausseen, und es dauerte natürlich längere Zeit, ehe das Ziel erreicht war. In den frühen Abendstunden war aber auch diese Schwierigkeit überwunden. In Sarajewo war der Empfang seitens der Klubs und Behörden wieder überaus herzlich. Die Teilnehmer hatten hier nun zwei Tage Zeit.

*

Erst nach einem Stichkampf konnte die Degenmeisterschaft, mit der die Europameisterschaften im Fechten in Neapel ihren Abschluß fanden, entschieden werden. Der Ungar Glykais brachte den Titel an sich, indem er seinen Landsmann Petschauer knapp 5:4 und dann den Italiener Marci im großen Stil 5:2 schlug. Der Stichkampf um den zweiten Platz entfiel, da man nach der Zahl der erhaltenen Treffer wertete, wobei Marci vor Petschauer auf den zweiten Platz kam. Bei den Europameisterschaften ist somit jeder Titel an eine andere Nation gefallen. Italien blieb im Florett durch Pulitti erfolgreich, Frankreich im Säbel durch Gaitian, Ungarn im Degen durch Glykais und Deutschland im Florettfechten der Damen durch seine Weltmeisterin Helene Mayer.

Hockey.

Die Hockeymannschaft des FC. Phönix fährt am Sonntag nach Pforzheim zum dortigen Rugby-Club. Das Vorspiel auf eigenem Platz hatte Phönix sicher 2:1 gewonnen.

1860 München gegen Phönix.

Am Sonntag nachmittag 2.30 Uhr treffen sich im Phönix-Stadion obige Gegner zum fälligen Rundenspiel. Die Gäste aus der süddbayerischen Fußballmetropole haben bisher in den diesjährigen Meisterschaftsspielen eine beachtenswerte Rolle abgegeben und gegen stärkste Gegner einwandfreie Siege errungen. Neben den Erfolgen gegen Augsburg 2:1, Kickers 4:1 und FC. Freiburg 6:4 haben die „Löwen" bei ihrem Osterturnier die „Berliner Viktoria" 8:0 und Hask-Agram 1:0 besiegt. Anläßlich des 30jährigen Bestehens hatten die Münchener am vergangenen Sonntag „Rampla Juniors" Uruguay zu Gast und konnten gegen die Exoten, in deren Reihen 4 Olympioniken mitwirkten, die im Verein mit ihren Landsleuten bei der Amsterdamer Olympiade den im Jahre 1924 in Paris erstmals errungenen Weltmeistertitel mit Erfolg verteidigten, ein ehrenvolles Unentschieden herausholen. Die Hauptstütze der Elf ist der einarmige Mittelläufer Pledl, der über eine glänzende Ballbehandlung und ein kaum zu überbietendes Stellungs- und Kopfspiel verfügt. Neben ihm ragt aus der gleichmäßig besetzten Elf der Standartverteidiger Kling und der linke Flügelstürmer Schäfer besonders hervor. Die Einheimischen werden am kommenden Sonntag wieder mit dem bewährten Mittelläufer Schleicher und einer Verstärkung im Sturm antreten. Der FC. Phönix ist bestrebt, die im Vorspiel erlittene Schlappe wieder gutzumachen und dem heimischen Publikum seine ungebrochene Schlagkraft erneut unter Beweis zu stellen.

Handball der D.T.

Der kommende Sonntag bringt das letzte Spiel um die Kreismeisterschaft. Allerdings wurde der Kreismeister bereits ermittelt, so daß in dieser Richtung hin das Spiel nicht mehr maßgebend ist. Aber trotzdem verspricht das Spiel äußerst interessant zu werden, denn der Platzverein P.S.V. Karlsruhe empfängt die sehr spielstarken Offenburger vom T.V. Jahn. Die Karlsruher haben sich prächtig zu einer, starken Widerstand entgegensetzenden, Mannschaft entwickelt, was auch die Heidelberger am vergangenen Sonntag erfahren mußten. Auf der anderen Seite aber ist man auch auf das Können der Offenburger gespannt, die es fertig brachten, den Kreismeister P.S.V. Heidelberg zur Herausgabe seines ganzen Könnens zu zwingen und das knappste Resultat zu erzielen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. — Eine kombinierte Mannschaft des M.T.V. spielt um 3 Uhr gegen die T.S. Neureut. Die Neureuter konnten auf Grund ihrer eifrigen Spielweise immer gefallen und auch der M.T.V. konnte am vergangenen Sonntag gut gefallen. Das Spiel dürfte Gelegenheit geben, einmal den Nachwuchs des M.T.V. einigermaßen beurteilen zu können. Das Spiel findet auf dem M.T.V.-Waldspielplatz statt. — Zum fälligen Aufstiegspiel muß der K.T.V. 46 zum T.V. 47 Baden-Baden. Ersatzgeschwächt muß der K.T.V. 46 das Spiel bestreiten und wird, wenn er nicht alles aus sich herausgibt, eine Niederlage hinnehmen müssen.

Berliner Börse

vom 19. April

Deutsche Staatspap.

	18. 4.	19. 4.
Abl. Schuld		
I—III	53.8	53.62
Neubesitz	12.12	11.6
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b.1000 $	89.62	89.62
b dto. 1—5 $	104	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	—	87.25
6 Baden 27	75.2	75.25
6 Bay. 27	79	79
6 Sachsen 27	77.4	77.4
7 Thür. 26	82.75	82.5
6½D.Reichsp.	97.8	97.7
Dt. Schutzgeb.	4.5	4.37
5 Rh.M. G.	70.1	70.5
6% Farben	132.5	132.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	14.75	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.75	30.5
4 Mex. abg.	20	19.1
4½ Oest.S.	37.5	37.25
4 Goldr.	31.3	31
4 Kronenr.	2.25	2.25
4½ Silber	2.9	2.87
4 Türk. Ad.	7.5	—
4 T.Bagd.I	10	9.87
4 T.Bagd.II	10.1	10
4 T. Zoll.	10.2	10
Türk.-Lose	16.8	16.75
4½ Ung. 13	22.12	—
4½ Ung. 14	26.7	26.62
4 Ung.Goldr.	24.9	24.75
4 Kronenr.	2.1	2.05
5 Tehuant.	16.62	15.75
4½ do. abg.	14	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	170.5	166¼
Allg. Lokalb.	176	172.5
Baltimore	—	—

	18. 4.	19. 4.
Canada	73.25	68.75
Dt.Eis.B.Bet.	80.12	80.25
7 Reichsb.	89.75	89.25
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	88.5	88.75
Hamb.Paketf.	123⅛	121⅛
Hamb.Hochb.	77.12	77
Hamb.Südam	195	—
Hansa	155.5	153
Kepinn	112.5	110.5
N. Lloyd	115¾	114¾
Schantung	5	4.75
Süd.Eisenb.	122.5	122.5
Ver. Elbe	42.37	—
Bank-Aktien		
Adca	130.5	130
Bad. Bank	168.5	168.5
Bk. el. Werte	156.5	152
Bk. f. Brau	178.5	174¾
Barm. Bkv.	134	132⅛
Bay.Hyp.B.	157.5	156¾
„ Vereins	154.5	153.5
Berl.Hdlsges.	227.5	223.5
Commerzbk.	192	187.5
Danz.Priv.	111¼	110¾
Darmst.Bk.	272¼	266½
D.Asiat.Bk.	47.5	47.5
Deutsche Bk.	169	167
Dt.Hyp.Bk.	146	146
D.Uebs.Bk.	102.5	102.5
Disk.-Ges.	160¼	158
Dresdn.Bk.	163.5	161¼
GothaGrund	137¾	137.5
Lux.Inter.	6	6
Mein.Hyp.	132	130¾
Mitt.Bod.C.	253	250¾
Mitteld.Cbk.	190	187.5
Ostbank	114	114
Oest. Credit	35.75	33
Pr.Boden	131¼	131
Reichsbank	319	309⅛
Rh.Creditbk.	125	123

	18. 4.	19. 4.
Südd.Bod.Cr	—	181.5
Südd. Disk.	131¼	131¼
Bbk. Hamb.	153.5	153.5
Wiener Bkv.	13.25	13.25
Industrieaktien.		
Accumulat.	158	—
Adlerh. Gl.	114¼	113¼
Adl. Kleyer	52	50.5
A. E. G.	177	170¾
dto. Lit. B	87	86.5
Alsen Zem.	206	206
Ammend P.	165	164
Aschaff.Bräu	164.5	164.5
Aschaff.Zellst.	190	183.5
Augsb.N.M.	83.5	83.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	130	131
Bamb.Mälz.	120	119
Barop Walz	93	91
Basalt	54	52.25
Bayr. Mot.	189	180
Bayr.Spieg.	78	76.25
J.P.Bembg.	364	350
Berger Tfb.	409.5	402
Bergm. Elek.	230	221⅛
B.Karlsr.J.	67.37	66.5
Berl. Kindl.	618	618
Bl. Masch.	82	78.5
Berth.Mess.	64.75	64.25
BrauhNürnb.	173¼	171¼
Brk. Brik.	165.5	165
Brschw. K.	233	233¼
Brem.Besgh.	68.37	68.37
Brem.Vulk.	125	125
Brem.Wolle	196	196
BrownBoveri	144	143
Buderus E.	76.75	75
Busch Lüdsch.	94.75	94
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	114	115
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	91.75	90
Ch. Gelsenk.	72	72
Ch. Albert	76	77
Chade	456	453
Conc. Berg	69	69
Conc. Chem.	26	26
Conc. Spinn	97.5	97.25

	18. 4.	19. 4.
Ct. Caoutch.	169.5	162¾
DaimlerBenz	67.5	59.25
Dt. Atl. Tel.	129¾	126
Dt. Asphalt	154	154
Dt. Conti-G.	214	208
Dt. Erdöl	125	120
Dt. Gußstahl	70	71
Dt. Jute	120.5	117
Dt. Kabel	60	60
Dt. Linol.Wk.	355.5	346
Dt. Masch.	55.75	52
Dt. Post	29	27.5
Dt. Schachtb.	96	—
Dt. Spiegel	102	100
Dt. Steinzg.	239.5	239.5
Dt. Ton	150.5	150⅛
Dt. Wolle	25	24
Dt. Eisenh.	81.25	79.75
Dortm.Aktien	236.5	234
„ Union	263.5	257
Dr.Schnellpr.	117.5	116
Düren Metall	190.5	185
Dürkoppwke.	28.25	28
Düss.Masch.	31	31
Dyck. Hoff	114¾	114¾
Dyn. Nobel	117	115
Egest. Salz	—	123
Eilenburg K.	74.5	74
Eintracht	149	146.5
Eisenb. Verk.	163	162
Eis.Sprottau	80.12	79.5
El. Liefer.	170¼	166
El.Licht Kraft	221	212¾
Engelh.Bräu	230	228
Enzing.-U.	83.5	81.5
Erdmsd.	102.5	103
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	—	209¾
Ess.Steink.	123.5	120
Fahlbg.List	102.5	95.5
Falkenstein	121.5	120
Faradit	40.5	40.5
J.G.Farben	250	242.5
Feinjute	96	96
Feldm. Pap.	221	—
FeltenGuill.	142	138¾
Flöth.Masch.	38	40
Fraustadt Z.	91	—

	18. 4.	19. 4.
FreundMsch.	9.87	9.87
Friedr. Hall	176	175.5
Friedr.Hütte	103	103
Frister	105	99.5
Gaggen.Eis.	5.12	5.25
Gg. Geiling	—	44
Gels. Bw.	132¼	129⅜
Genschow	92.25	91
Germania P.	201	199.5
Gerresh. Gl.	136.5	136.5
Ges.f.e.Unt.	235¼	220
Girmes Co.	239	235¾
Gladb.Wolle	148	148.5
Glas Schalke	202	200
Glockenst.	24.5	—
GlückaufBräu	136	135
Goedhardt	224.5	220.5
Goldschm.	91	89.12
Görl. Wagg.	109	109.5
Grepp. W.	118	116.5
Gritzner	86.5	86
Großh.Webst.	204¼	201
Großmann	58.57	58.87
Grün & Bilf.	180.5	176
Gruschwitz	70.25	69.75
Guanowerke	60.5	60
Gundlach	94	93
Haberm. G.	115	113.5
Hacketh D.	93	91
Halle Masch.	107	106.5
Hamb. El.	146.5	146.5
Hammersen	136	135¼
Hann.Masch.	51.25	51
Harburg Eis.	92.87	90
Harb.Gummi	80	79
HarkortBrücke	—	21.5
Harpener	140	136
Hartm. M.	12	12.12
Hedwigsh.	94.5	91.75
Heilm. Littm.	106	105.5
Hemm.Zem.	282.5	272
Hilpert M.	96	95.5
Hindr. Auff.	96	96
Hirsch Kupf.	134.5	133
Hirschb. Ld.	104	103
Hoesch	126.5	122
Hoffm. St.	78	77.25
Hohenlohe	91.75	88

	18. 4.	19. 4.
Holzm. Ph.	124	123¾
Horchwke.	108¾	108¾
Hotelbetr.	180.5	177
C.M.Hutsch.	71	70
Lor. Hutsch	105¾	104¾
Ilse Bergb.	216	213¾
Industrieb.	142.5	142
Jeserich	124¾	124
Jüdel	144	143
Junghans	70	69
Kahla Porz.	101	100.5
Kali Aschl.	245.5	235
Karstadt	227¾	223
Klöcknerw.	106	103¼
Knorr C. H.	—	—
Köhlm. St.	86	86.5
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	61.12	60.5
Köln Neuess.	126⅛	120¾
Kölner Gas	87.75	87.75
Konti Wass.	38	37
Kört Gebr.	74	73
Kört El.	107	105.5
Krauß & Co.	64	64.75
KunzTreibr.	117¼	117.5
Küppersb.	175.5	170
Lahmeyer	170¾	168
Laurahütte	72	69.5
Leipz.Riebeck	149	147
Leopoldsgr.	70	70
Lindes Eis	189	185.5
Lindström	920	900
Lingel Sch.	49.5	49
Lingnerw.	77	77
Ludw. Loewe	218	211
Lorenz Tel.	163	162.5
Lüdenscheid	101	100
Magirus	—	—
Mannesm.R.	121	117
Mansfeld	135¾	130⅞
M.Buckau-W.	125	127
Max-Hütte	191	—
M. W. Lind	148	149.5
„ Sorau	199	199
„ Zittau	70.5	71
Merk. Wolle	154¼	154¼
Metallbank	137.5	133
Mey.-Kauffm	54.5	54.5

	18. 4.	19. 4.
Mez Söhne	—	—
Miag	129¾	126.5
Minimax	124¾	123
Mitteld. St.	124.5	124
Mix & Gen.	112¼	112¼
Montecatini	57.25	56.87
Mot. Deutz	64.5	64.5
Mülh. Bg.	102	100.5
Nation.Auto	31.75	31.12
Neckarsulm	18.87	18.62
Neckarwke.	136	135
Ndl. Kohle	148.5	145
Nordd.Eis	108.5	108
„ Steingut	201	201
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	169	163¾
Nbg.Herkul.	42.75	42.75
Ob.-Bedarf	88.5	86.75
Ob. Koks	107.5	103.5
dto. Genuß	79.5	79.5
Orenstein	96.75	92
Ostwerke	256¾	245
Panzer	7.75	—
Pet. Union	—	120
Phönix Bg.	97	93.75
Phönix Brk.	73.5	73.25
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	227	225
Poege el.	60.87	59
Poege Vorzg.	68	—
Polyphon	452.5	429
Preußengr.	114.5	115.5
RadebergExp.	185.5	186.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	79	78
Reichelbräu	270.5	270.5
Reichelt M.	79	78
Reisb. Pap.	249	248
Rheinfelden	193	190
Rh. Braunk	290	280¼
„ Elektro	168¾	165
„ Möbel	143¾	139
„ Stahlw.	124¾	120⅝
R. W. E.	250	240
„ Westf.K.	121	121.5
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	190.5	190.5
Riebeck-Mont	146.5	141¾

	18. 4.	19. 4.
Rockstroh	103.5	103.5
Roddergr.	860	850
Rosenth.P.	108⅛	108⅛
Rütgersw.	93.12	90.75
Sachsenw.	122	120
Sächs. Guß	97.5	96
S.-Th. Ptl.	172	170
„ Webstuhl	110	109
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	386	370¼
Sangerh.M.	118	118.5
Sarotti	181	180
Schering ch.	318	317
Schlegelbräu	209.5	207
Schl.Berg-Z.	127	125.5
Schl.B.Beuth	144	143
Schl. El. B.	214¼	208
Schl. Portl.	199.5	196.5
Schl. Text.	30	29.75
Hg. Schneid.	129.5	128
Schub. Salz	308	302
Sch. Cremer	86	84
Schuckert el.	249	238
Schultheiß	311	301.5
SchwelmEis	144.5	144.5
Segall Str.	84.75	84.5
Sieg-Sol.G.	13	13
SiegersdWerk	125	122
Siem. Gl.	138.5	138.5
Siem.Halske	397¾	381¾
Sinner A.-G	126¾	126.5
Staßfurt ch.	21.5	21.25
Stett.Cham.	77.75	76.75
Stock & Co.	101	97
Stöhr Kg.	179.5	176
Stöwer Nm.	19	19
Stolb.Zink	165	—
Stollwerk	143.5	141
Stralf. Sp.	248	248
Südd. Imb.	94.5	95
Südd. Zuck.	153	152.5
Svenska	435	432
Tel. Berlin	55.5	55
Thörl Oel	93	92
Thür. Gas	152.5	149
Tietz Köln	296	289
Transradio	152¾	150
Tuch Aach.	105	105

	18. 4.	19. 4
Tüll Flöha	71	—
Gebr. Unger	73.5	73.5
Union chem.	58.5	58
Un. Diehl	—	104¾
Union Gieß.	11	10.62
Varz. Pap.	139	138¼
Ver.Böhlerst.	151	153
„ chem.Charl	71	71
„ Dt. Nickel	172	170
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	464	448
„ Gothania	121	121
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	59.25	51.25
„ Pinsel	—	49
„ Portland	238	238
„ Schuhf.Ver	68	67
„ Stahlw.	92.25	90.75
„ Zypen	178.5	178.5
Vikt. Wke.	67.5	67.5
Vogel Tel.	75.75	74.25
Vogtl.Masch.	70.75	70
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	90.5	90.5
Wass.Gelsenk.	145	143.5
Wegelin	100	101
Westereg.	252	240¼
Wicking	164	162
Wiesloch Ton	116	113
Wißner Met.	133¼	133
WittenerGuß	49	49
Witt. Tief	130.5	131
Zeitz Masch.	134¾	138
Zellst.Ver.	114	117
Zellst.Waldh.	270	262
Versicherungen		
Aach.M.Feue	355.5	357
Mannh.Ver.	157	157
Nordstern	288	280
Vikt. Allg.	2950	2950
Vikt. Feuer	576	550
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	129	128
Neu-Guinea	482	482
Otavi	67.75	66.37

Frankfurter Börse

vom 19. April

Deutsche Staatspap.

	19. 4.
6%Reichsanl. Ablösung	87.37
I—III	53.5
Neubesitz	11.62
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	—
4%Bay.AblA.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	97.25
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Sp.g. Port.	—
1½% am. Goldrum. 13	18.1
Zolltürken	24.9
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.75

	19. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.37
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	75
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.55
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	70.5
6 Großkr. Mannh. 23	76
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.1
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.34
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.65

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	19. 4.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6Großkr.Mannh.abg.	15
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	81
5 Rh.-Main-Donau	70
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfdr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.75
Rh. Hyp. Bk. 24—25	95
Rh. Hyp. Bank 5—8	95
3 Salonique M.	—

Bank-Aktien.

	18. 4.	19. 4.
Adca	130¼	130
Bad. Bank	167	167
Bk. f. Brau	—	174
Barm. Bkv.	134	133
Bay. B.-C. Würzburg	140	—
Bay.Hyp.W.	—	—
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	272	266¼
Dtsche.Bk.	168.5	166⅝

	18. 4.	19. 4.
Dt.Hyp.Bk.	—	—
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	160.5	157¾
Dresdn.Bk.	164	161¼
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	—	141
Fr.Pfd.Br.B.	146	144
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	189	189
Nürnbg.V.B	150	150
Oest. Credit	35.5	33.5
Pfälz.Hyp.Bk	151	149.5
Rh.Creditbk.	125	123
Rh. Hyp.	188.5	187
Südd.Bod.Cr	179	177
Südd. Disk.	131	131
Westb.	100	100
Wiener Bkv	13.3	13.3
Wtb. Nbk.	188	189
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	89.87	89.5
Hapag	122¼	122⅛
Heidelb.Str.	52.5	52
Lloyd	115.5	113¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	291	284

	18. 4.	19. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	162	164
Brau.Werger	—	—
WulleStuttg.	—	161
Adl. Kleyer	52	50
Adl Gebr.	—	—
A.E.G.St.	176¼	170⅛
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	74	—
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	221
Brem.Besgh.	—	68
BrownBoveri	—	142.0
Bürst.Erlang	—	18
Cem.Heidelb	149¼	147
DaimlerBenz	61.25	58
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	121
„ G.S.Sch	164	164
Dt.Linol.	356.5	343
„ Verlag	233.5	—
Dr.Schnellpr	117	117
Dürkoppwke.	27	27
E. W. Kais.	9	9

	18. 4.	19. 4.
El.Licht u.Kr.	220¼	211.5
El Liefer.	—	—
Emag	88	87
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	82	80
Ettl. Masch.	39.5	38.5
Ettl. Spinn.	225	—
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	250	243
Feinm. Jett	87	87
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	137	137
„ Hof	81.75	81.75
„ Masch.	—	57.5
Gelling u. Co	—	—
Goldschm.	90	87.25
Gritzner	86.5	86.5
Grün u. Bilf.	180	176
Guanowerke	61.5	61.5
Hafenm. Fkf	131.5	131.5
Haid u. Neu	—	—
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	90	90
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat	96.5	95.25
Hirsch Kupf.	132	130
Hoch u. Tief	—	97
Holzmann	125	122.5
Holzverkohl.	93.5	93

	18. 4.	19. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	70	70
Kg.Kaisers	175	175
KleinSchanz	91.5	91.5
Knorr C. H.	170	168
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	—	80.25
Krauß & Co.	63	61
Lahmeyer	—	167
Lechwerke	114	113.5
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	125	125
Mainkr.	114¼	114
Metallg.	137	133
Met.Knodt	71	70
Mez Söhne	62.5	62.25
Miag	130	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	65	65
Oberursel	91	—
Neckarsulm	18	17.4
Neckarw.Eßl	136.5	136.5
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	124	119¼
Pf.Näh.K.	27.75	27.5
Rein.Gebb.	106	106

	18. 4.	19. 4.
Rh.El.Vorz.	82.75	82.75
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	115.5	115.5
Rütgersw.	—	90
Schlink Co.	91.75	91.75
Schnell, Fr.	73	73.25
SchriftStemp	129.5	129.5
Schuckert R.	249.5	238
Schuh Bern.	67.5	62.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	66	67
Sichel Co.	—	0.65
Siem.Halske	—	—
Sinalco	118	116
Südd.Zucker	152.7	152
Thür. Lief.	106.5	103.5
Trik.Besigh.	—	66.5
Ver.Ch.Fkf.	81	90
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	—	33.5
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	75	75
Wayß&Freyt.	—	130
Wolff W. Pf.	—	118
Württ. El.	119	119
Zellst.Aschaff	190	185
Zellst.Waldh.	272	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	18. 4.	19. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	—	207
Gelsenkirch.	132¼	129.5
Harpener	—	—
Ilse St. A.	214.5	—
KaliAschersl	245	—
Kali Wester	251	242
Klöckner	106¼	102.5
Mannesm.	118.5	116
Mansfelder	—	130
Oberbed.	—	86.5
Phönix	—	92.5
Rheinstahl	124¼	120¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118.5	117.5
B.K.Laurah.	—	69
V. Stahlw.	92.62	90.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	248
Frankf.Allg.	985	980
Fft Rückvers.	950	945
Frankona	—	—
Frank. R.M.	250	245
Mannh.Vers.	147	141
Oberrh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Fortschritt soweit gediehen, daß man viele Uhren baute, die acht Tage liefen, ohne ein zweitesmal aufgezogen zu werden. Die Furtwanger Sammlung enthält verschiedene solcher ersten Spieluhren, u. a. große Standuhren mit üppiger bunter Bemalung, die mit jedem Stundenschlag ihre klangvollen Weisen ertönen lassen; eine dieser Kunstuhren gibt auf dem bemalten Holzgehäuse eine Telldarstellung von fesselnder Schönheit wieder. Zu dieser Gattung von Uhren zählen u. a. auch die Tanzuhren in ihren blendenden Rahmengehäusen, die häufig reichste Perlmuttereinsätze aufweisen oder in die Schwarzwaldidylle kunstvoll eingelegt sind; es sei hier nur an die alten Uhren erinnert, deren wunderbare Bemalungen einen „Heimatsabschied", eine „Weide" und eine „Abendstunde bei Großmutter" veranschaulichen.

In späteren Jahren, etwa um 1860, wurden Wunderuhren angefertigt, von denen eine solche mit einem gläsernen Uhrenschild und kostbaren Perlenverzierungen auffallen dürfte, ferner eine in Furtwangen selbst hergestellte Uhr mit fliegenden, pfeifenden, pipsenden und hüpfenden, farbenprächtigen Vögeln, daneben ein noch neueres, 1900 von Emilian Behrle verfertigtes Kunstwerk, eine Flötenuhr, die den „Rattenfänger von Hameln" darstellt und ihn allstündlich aufspielen läßt. Altertümliche Glanzstücke der Ausstellung sind die astronomischen Kunstuhren, die um 1800 von Mönchen in St. Peter erstellt wurden; eine von diesen besitzt einen Monat Gangzeit, berücksichtigt Tage, Monate, Jahre und Schaltjahre und betreibt zugleich zwei Globen mit, während ein ähnliches Meisterstück sich als ein überaus kunstvolles Planetarium offenbart.

Eine besondere Abteilung umfaßt die kostbare Sammlung von alten kleinen Taschenuhren mit all ihren Feinheiten, die der Taschenuhrmacher Martens der Stadt Furtwangen hinterlassen hatte, oder Prunkstücke von Josef Münzer und Philemon Rombach in Furtwangen, die 1900 auf der Pariser Weltausstellung prämiiert wurden, endlich hervorragende Erzeugnisse aus den Uhrenfabriken von St. Georgen und Lenzkirch, und neuartige, prachtvolle Schlagwerke von feierlichem Klange, die in der Furtwänglerschen Uhrenfabrik und in der Bad. Uhrenfabrik A.-G. in Gütenbach und Furtwangen verfertigt wurden.

Von dem einzigartigen Kleinod, das die Furtwanger Gewerbehalle birgt, ist mit Vorstehendem nur ein kleiner Ausschnitt gezeichnet worden; denn der Raum verbietet es hier, auf alle die künstlerisch so hochwertigen, feindurchdachten und sinnreich ausgeführten Erzeugnisse auf dem Gebiete der Uhrenindustrie noch näher im einzelnen einzugehen. In der Ausstellung, die seit längerer Zeit unter der bewährten Obhut von Herrn Direktor Jäger steht, kann der Beschauer überdies noch zahlreiche ausgezeichnete Schwarzwälder Holzschnitzereien, sowie neueste Produkte der Industrien für Maschinen, Wassermesser, Elektrizitätszähler, Telephon-, Telegraphen- und Funkfabrikation bewundern, so daß die Reichhaltigkeit dieser Kunststätte in jeder Hinsicht deren Besuch in hohem Maße empfehlenswert erscheinen läßt.

Der Spiegel.

Von

Aenne Fath-Kaiser.

Sie hatte die Arme um seinen Hals geschlungen, ihr schlanker Körper hing hingegeben in seiner Umarmung, ihr Kuß schon war Vermählung von Leib und Seele.

Sie waren beide keine leichtsinnigen Menschen, sie hatten lange und hart gegen das verbotene Gefühl, daß sie zu einander riß, gekämpft. Auch jetzt stand die Schuld mit der Peitsche neben ihnen, aber ihr pfeifender Hieb trieb sie nur rascher und heftiger in die Verschlingung dieser Leidenschaft hinein, die Sieger geblieben war. Sie brach sich nun Bahn mit der ganzen konzentrischen Kraft eines lange unterdrückten Gefühls, schwemmte alle Widerstände der Vernunft und des Gewissens hemmungslos hinweg und riß die beiden Menschen in lodernder Flamme empor.

Plötzlich aber — aus der tiefsten Verlorenheit — zog ein unbewußter Zwang das Gesicht des jungen Weibes herum, ihre erschrockenen Augen blitzten sekundenlang über die silberschimmernde Fläche des großen Spiegels und trafen angstvoll aufgeschreckt den eigenen Widerschein. Mit einem heftigen Ruck zog sie sofort den Geliebten zur Seite, aus dem Blickfeld der glattspiegelnden Kristallfläche und stammelte: „Der Spiegel! Der Spiegel! — Wie ein großes, böses Auge hat er mich angestiert. So bös. So gierig. Er hat uns gesehen, Liebster. Er hat uns aufgesogen!"

Der Mann lachte. „Kind, Süßes!" und schloß ihr den zitternden Mund mit seinen Küssen.

*

Die Frau ging unruhig erregt durch die Stuben, im Schlafzimmer blieb sie stehen, sog die Luft witternd ein, sah in die kühl offene und geheimnisvoll verschlossene Fläche des großen Spiegels und preßte die Hände auf das angstvoll flatternde Herz. Irgend etwas Fremdes, Feindliches, Schwüles lag in der Atmosphäre der kleinen Räume. Kein Duft, kein Ton, nicht den Sinnen Faßbares. Und doch ein Etwas, ein Tatsächliches, Furchtbares.

Seit Tagen vibrierte die marternde Spannung durch die Nerven der jungen Frau. Seit sie, nach einer kurzen Reise, zum erstenmal ihre Wohnung wieder betreten hatte. Inzwischen war hier etwas geschehen . . . hier, im Schlafzimmer!

Seit Tagen sagte sie sich hundertmal: „Du träumst, du fieberst. Du bist eifersüchtig und deine Eifersucht narrt dich." Sie riß ihre nüchterne Verständigkeit energisch zusammen, sie schalt sich selbst mit durchaus unzärtlichen Worten . . . umsonst. Der Druck blieb. Die Spannung blieb. Die Ballung fremder Strömungen, die das Zimmer erfüllten und . . . sie hatte in vielfacher Wiederholung dies Gefühl erprobt . . . sich vor dem Spiegel magisch verdichteten.

In diesem Zimmer war etwas so Ungeheuerliches, so Mächtiges geschehen, daß die Erinnerung daran sich der Atmosphäre des Raumes unverlierbar eingeprägt hatte und von ihren sensitiven Nerven empfunden wurde.

Und was konnte hier in diesem Zimmer geschehen sein? Oh, sie hatte wohl einen Verdacht. Aber der war so ungeheuerlich, daß sie ihn nicht auszudenken wagte und sich vor sich selber darum schämte. Sie beobachtete ihren Gatten, aber es lag kein Schatten von Schuld auf seinen streng beherrschten Zügen.

Nun stand sie wieder vor dem Spiegel und starrte auf die stumme glitzernde Fläche. Und wieder und immer heftiger packte sie das Bewußtsein: dieser Spiegel hat es gesehen, hat es in sich aufgenommen. Und er möchte es dir wieder sagen. Er müht sich, o ich spüre es, wie er sich müht, eine Verständigung mit dir zu finden. Was soll ich tun? Wie kann ich seine Stummheit lösen?

Plötzlich schoß ihr ein Gedanke durch den Kopf. Sie rannte zu den Fenstern, schloß die Läden, daß ein nur leise aufgehelltes Dunkel das Zimmer erfüllte, dann kehrte sie zu dem Spiegel zurück und starrte mit angehaltenem Atem in das dunkle Glas. Ihre Gedanken suchten den Gatten, zwangen sein Bild herbei, umklammerten es mit ihren Saugwurzeln, umspannten es mit den elektrischen Strömen eines wilden, entschlossenen Willens.

Und in der Fläche des Spiegels begann es leise zu wallen und zu wogen. Undeutliche Formen bildeten sich, eine Menschengestalt. Oder waren es zwei?

Nun erkannte die Frau die Gestalt ihres Mannes, der ein Weib in den Armen hielt.

Die Frau vor dem Spiegel fieberte, zuckte. Ihr Leben war in dem Glas, nicht mehr in ihrem Körper. — Und jetzt hob das Weib im Spiegel ruckartig den Kopf, erschrockene Augen flüchteten entsetzt, die Gestalten hinter dem magischen Glase lösten sich auf. Aber die Frau wußte genug. Sie hatte das Gesicht ihrer besten Freundin erkannt.

Sie taumelte vorwärts, sank auf ihr Bett. Sie fühlte eine Dunkelheit auf sich zukommen, und doch war es so schauerlich hell in ihr. Sie wußte auf einmal alles. Alles was geschehen war.

Es gibt Augenblicke, wo wir hellsehend den Weg des Schicksals zurückblicken und jeden Fußstapfen der Geschehnisse erkennen und deuten.

Vorwärts aber ist es umso dunkler. Und wir wissen nicht, wann und wohin wir den sich hebenden Fuß niedersetzen sollen.

Ein kleines Grab.

Unter einer kleinen Schwarzwaldföhre
Liegt ein Grab. Die Tafel, zeitgebräunt,
Sagt, wer hier dem Boden angehöre —
Sagt: hier liegt ein lieber, treuer Freund,

Ja, so lieb und treu wie selten einer,
Ohne Falsch und voller Redlichkeit;
Dankesreicher, freundlicher war keiner,
Immer willig, immer dienstbereit.

Sieben Jahre war er mir verbunden,
Der nun ausruht hier im Waldesgrund.
Wer es war? Ich will es kurz bekunden,
Nicht ein Mensch wars, nur ein kleiner — Hund.

Richard Zoozmann, Herrenalb.

174. Jahrgang. Nr. 109

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 20. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(20. Fortsetzung.)

„Also nun erzählen Sie einmal, Fräulein Vera," begann er. „Vorläufig stehen sich unsere Ansichten noch schroff gegenüber. Sie behaupten, mein Nachbar in der Loge sei Herr Turnau gewesen, während ich ihn für Herrn Sedlitz halte."

„Nennt er sich denn so?" fragte Vera.

„Jedenfalls habe ich ihn unter diesem Namen kennengelernt," erwiderte Juan ausweichend.

„Das ist eben ein Irrtum. Das muß notgedrungen ein Irrtum sein — anders ist es nicht denkbar. Verehrter Herr — entschuldigen Sie, wie heißen Sie gleich?"

„Juan Kahden. Deutsch-Brasilianer. Farmer. Das genügt. Sie können mich Juan nennen."

„Gut. Also, Herr Juan, ich war mit Paul Turnau zwei Jahre lang befreundet. Wir sahen uns beinahe wöchentlich. Halten Sie es für möglich, daß ich ihn da nicht auf der Stelle wiedererkennen mußte?"

„Kaum. Und Sie sagen, daß Sie auch Herrn Rolf Sedlitz kennen?"

„Natürlich. Das war ja der Associé Pauls — aber ich habe ihn nur zwei- oder dreimal gesehen, er war immer sehr kränklich."

„Und wann waren Sie zum letztenmal mit Paul Turnau zusammen?"

„Vor seiner Abreise aus Berlin — vor — vor ungefähr Jahresfrist. Er hatte eine neue Erfindung gemacht, einen Ofen, Strahlungsofen nannte er ihn. Und wegen dieser Ofengeschichte wollte er nach Brasilien. Herr Juan, lebt er denn in Rio? Er hat mir schreiben wollen und hat nie etwas von sich hören lassen — das ist eigentlich nicht seine Art, es ist mir ganz unbegreiflich. Ich will Ihnen auch gestehen: als Direktor Langen eine Truppe zu einer Tournee durch Südamerika zusammenstellte, da habe ich mich sofort gemeldet, weil ich hoffte, ich könnte Paul hier vielleicht wiedersehen. Es kam mir nicht auf die Gage an, die ist mäßig, seekrank bin auch geworden — ach du lieber Gott, es war eine schauderhafte Ueberfahrt —, aber der Gedanke des Wiedersehens hielt mich aufrecht. Und als wir ankamen, bin ich gleich auf das Hauptpolizeiamt gelaufen und dann auf die Kanzlei unserer Gesandtschaft, um die Adresse Pauls zu erfahren — aber die kannte niemand. Und nun habe ich ihn bei der ersten Vorstellung entdeckt — und wenn Sie sagen, er ist es nicht, so sage ich Ihnen: er ist es doch! Wo wohnt er, Herr Juan? Ich muß ihn sprechen. Ich will ihn aufsuchen — ich will!"

Juan lächelte, wie in mildem Begreifen des verliebten Herzens. Aber in dieses heitere Begreifen floß ein Strom zornigen Mißtrauens. Heiße Gereiztheit stampfte in ihm, kohlende Wut. War es richtig, woran sich kaum noch zweifeln ließ, daß Rolf Sedlitz tatsächlich Paul Turnau war, so galt es, einen Betrüger zu entlarven. Sein Plan stand fest.

„Sie brauchen ihn nicht erst aufzusuchen, Fräulein Vera," sagte er, „ich kann Ihnen das bequemer machen. Ihr Freund Paul holt mich morgen vormittag um elf Uhr ab, wir wollen gemeinsam auf die Gesandtschaft gehen — wenn Sie nun dreiviertel elf auch hier sein wollen, können Sie ihn sehen und sprechen und nach Belieben Ihre Verabredungen mit ihm treffen."

Im Vogelhirnchen Veras regte sich nichts von dem Mißtrauen ihres Gegenübers. Sie nickte. „Gut" antwortete sie, „morgen ist keine Probe, ich kann pünktlich sein. Hier im Hotel?"

„Hier im Hotel. Zimmer Nummer achtunddreißig. Damit Schluß der Debatte. Wenn Sie mit Ihrer Langusse fertig sind, können wir zur Pièce de Résistance übergehen. Und nun trinken Sie auch einmal. Prosit! Auf Ihren Paul."

„Ja, da trink' ich," rief sie und leerte den Becher. „Wenn ich bloß wüßte, wie Sie darauf kommen, ihn —"

Doch er unterbrach sie. „Sie sehen ihn ja morgen," sagte er, „und dann wird er Ihnen schon Aufklärung geben. Aber nun wollen wir das Thema fallen lassen. Erzählen Sie mir etwas aus Ihrem Kulissenleben. Wie lange sind Sie schon bei der Bühne?"

Sie ging ohne weiteres auf den Wechsel in der Unterhaltung ein und begann fröhlich zu schwatzen, aß mit gesundem Verlangen ihr Souper zu Ende und ließ auch den Sekt nicht stehen. Der Wein machte sie vertraulich. Der Herr Juan war zweifellos ein Kavalier, und es schien doch auch so, als ob er mit Paul befreundet war. Noch einmal versuchte sie ihn auszuhorchen. Aber wieder unterbrach er sie.

„Mein liebes Kind, alles was Sie mich fragen, wird Ihnen Ihr Freund morgen viel besser beantworten können. Haben Sie doch Geduld . . ." Und dann erzählte er von dem Gastspiel einer französischen Truppe im vorigen Jahr, die jämmerlich Fiasko gemacht hatte. Er brachte sie auch in ihr kleines Hotel, setzte sich im Wagen auf den Rücksitz, sprang beim Halten heraus und reichte ihr die Hand und geleitete sie bis zum Portal — er war außerordentlich höflich.

Aber als er wieder zurückfuhr, dachte er: Schade, daß die Kleine für mich nicht zu haben sein wird. Die hängt noch an ihrem Paul. Warum hat sich der Mensch hier als Rolf Sedlitz eingeführt? Liegt wirklich nur ein fein ausgeklügeltes Gaunerstück zugrunde? — Kahden versuchte die Gedankenhetze eines vorschnellen Urteils zurückzuschrauben. Er hatte den Mann genügend kennengelernt, nicht nur in seinem äußerlichen Sichgeben, das doch auch einem geschärften Blick mehr zeigte, als die glatte Politur der Oberfläche, sondern vor allem in seinem Geistigen. Nun kann gewiß auch, und gerichtliche Erfahrung bestätigt das, ein Mensch von höchstem Intellekt in verbrecherische Bahnen gleiten. Aber in diesem Falle lag das, was Paul oder Rolf wollte, ja so klar, wie eine arithmetische Gleichung — bis auf die geringfügigsten Einzelheiten war alles besprochen und notariell festgelegt worden — um einen Betrug im vulgären Sinne konnte es sich also unmöglich handeln. Man mußte der Angelegenheit tiefer auf den Grund gehen, wenn man zu einem vollen Verständnis gelangen wollte. Und dazu konnte schon morgen die Konfrontation Veras mit ihrem alten Freunde Gelegenheit bieten. —

Um die gleiche Zeit umkreisten auch die Gedanken Pauls das Liebchen von einst, nicht in holdem Erinnern an den poetischen Rhythmus seliger Stunden, sondern in fast ängstlichem Grübeln über Möglichkeiten, die zu Wahrscheinlichkeiten werden konnten. Er hatte sich nach dem Gutenachtgruß von Dia verabschiedet, sich aber noch nicht zu Bett gelegt, sondern saß rauchend an seinem Arbeitstisch und überlegte. Das war nun so ein blöder, unerwarteter Zufall, der ihn mit einem Schlage vernichten konnte, wenn er sich nicht rechtzeitig wappnete. Aber er war kein Schwarzseher. Vernichten konnte man ihn in Wahrheit kaum noch, selbst dann nicht, wenn er schon jetzt vor Sedlitz trat und sein Geheimnis preisgab. Dazu war man bereits zu weit gekommen mit den Vorbereitungen zu dem großen Unternehmen, und es war nicht zu befürchten, daß ein so kluger, alle Zukunftspläne wie ein Feldherr überblickender Kopf, eine sichere Erwartung aufgeben würde um dieser Zwangslüge willen. Es konnte mit Sedlitz zu einer scharfen Auseinandersetzung kommen, doch nicht zu einem endgül-

tigen Bruch. Aber gerade diese Auseinandersetzung wollte Paul noch aufschieben, bis sich aus Hoffnungen und Versprechungen eine feste Grundlage geformt hatte, an der nicht mehr zu rütteln war. Dann war der Zeitpunkt da, die Wahrheit zu sagen. Dann mußte Rolf herüberkommen und seine Rechte wahren . . . Paul fühlte wohl, daß dieses beständige Aufschieben der Entscheidung der schwache Punkt seines Handelns war, eine Feigheit. Er fürchtete Sedlitz am wenigsten. Der war mit lebenswichtigen Interessen an ihn gebunden. Er fürchtete sich in Wahrheit vor Dia.

Also mit Vera mußte ein Abkommen getroffen werden. Er dachte zunächst daran, ihr ohne Beschönigung alles Geschehene einzugestehen und von ihrer Liebe Schweigen zu verlangen. Doch das verwarf er wieder. Die flinke Zunge der Kleinen konnte sich einmal gegen ihren Wunsch und Willen verplappern. Eine andere Ausflucht mußte gefunden werden — und er fand sie.

Er klopfte am nächsten Vormittag an die Zimmertür Kahdens im Avenida-Hotel und trat ein. Einen Augenblick stutzte er. Einen Augenblick fühlte er etwas wie ein Weichen unter seinen Füßen. Aber er hatte den Vorteil guter Nerven für sich und eine zähe Willenskraft. Er hatte auch seinen „Plan", der einfach in der Fortsetzung seiner Rolle lag und nun zu sofortiger Ausführung drängte.

Er sah am Fenster Kahden stehen und neben ihm Vera. Als er eintrat, ging ein leichtes Zittern durch ihre kleine, anmutige Gestalt. Dann stieß sie einen kurzen hastigen Schrei aus, flog ihm entgegen und umarmte ihn. „Paul," rief sie, „Paul" — und küßte ihn, und in lustvoller Weichheit tröpfelte ein heißes Tränchen über ihre Wangen.

Er hielt sie fest und küßte sie wieder und lachte. „Schwarzdrossel," sagte er, „also hier muß ich dich treffen — bei einem Stelldichein mit einem fremden Herrn!"

„Kein Fremder mehr seit einem Souper in Ehren," schaltete Kahden ein und Vera rief, noch immer in Pauls Armen hängend:

„Bösewicht, ich habe so lange nach dir gesucht! Deinetwegen bin ich ja nur hier! Nun sah ich dich gestern abend im Theater. Aber Herr Juan behauptet, du seist gar nicht mein Paul — schau mich an — bist du es nicht? Bist du nicht Paul? — m e i n Paul, du geliebter Ofenheizer?"

Paul lachte von neuem, glücklich und harmlos. Er sah ihr in den Schwarzglanz der Augen, nahm ihr Gesicht zwischen die Hände und küßte sie auf die Lippen.

„Also nun hilft es nichts mehr," sagte er, „nun muß ich doch vor dir mein Inkognito lüften. Ich habe es in Würden getragen, das wirst du mir zugestehen müssen, obschon es nur eine Augenblickslaune war, ein Späßchen. Nach Tauschein und Geburtsregister, Kleines, bin ich nämlich wirklich nicht Paul Turnau — der sitzt da unten irgendwo in Sizilien —, wir erlaubten uns aber zuweilen, bei unseren Liebeshändeln die Namen zu tauschen."

„Ah," stieß Vera hervor. „Und warum denn nur?"

„Das ist eine Frage, die mich zu Geständnissen zwingt. Aber sei es — ich will auch die Schattenseiten meiner Seele nicht verhüllen. Wir hatten Gründe der Zweckmäßigkeit, es war so eine Art Schutz- und Trutzbündnis. Das verstehst du nicht, ich muß also klarer sein. Sieh mal, unser Geschäft führte doch immer meinen Namen, den Namen Sedlitz, und Paul steht als angeklebte Kompagnie sozusagen im Hintergrund. Ich als Chef des Hauses galt nun als ein begüterter Mann — jeder sogenannte Chef thront auf unsichtbaren Geldsäcken —, während um Paul sich allgemach die Mär verdichtete, ich schleppte ihn als armen Anverwandten einfach mit durch das Leben. Nun paßte es mir aber durchaus nicht, im Hinblick auf die illusorische Fülle meiner Geldtasche geliebt und geschätzt zu werden. Um meiner selbst willen sollten die weiblichen Herzen sich regen — und da kamen wir denn eines vergnügten Abend auf die Idee des Namenstausches. Paul schlug ihn vor — der arme kranke Deubel hatte ja keine Amouren, aber ich — mein Gott, Schwarzkopf, soll ich mich noch mehr entblüten, soll ich das letzte Mäntelchen vor meiner Tugend fallen lassen?"

Paul schaute Kahden nicht an, während er das in rascher Wortfolge hervorsprudelte. Das Gesicht Kahdens hätte ihm auch wenig gesagt. Er lächelte wie in heiterer Zustimmung zu der ultigen Geschichte, und nur ein sehr scharfer Beobachter und guter Kenner seiner Mienen hätte in dem kaum merkbaren Zucken seiner Mundwinkel etwas wie mühsam verstecktes Hohn spüren können. Das Gesichtchen Veras aber hatte sich verlängert. Sie trat einen halben Schritt zurück, und dann packte sie Paul an den Armen und schüttelte ihn.

„O du ekelhafter Töppermeister," rief sie, „habe ich dir ein einziges Mal auf der Geldtasche gelegen? Erkläre hiermit feierlich in Gegenwart des Herrn Juan, daß ich dich nie, nie angebettelt habe!"

Paul hob die Schwurfinger: „Bei meinem Eid, du hast mich immer nur um meiner selbst willen geliebt! Aber konnte ich das denn schon wissen, als ich die Ehre hatte, dich kennen zu lernen? Im übrigen haben wir den Namenswechsel auch gar nicht auf dich gemünzt — der lag viel weiter zurück, und ich behielt ihn eigentlich nur aus lieber Gewohnheit bei. So wie du, Kätzchen — du nennst dich Vera Legros, das klingt halb russisch, halb französisch, und soviel mir bekannt, bist du eine Berliner Pflanze aus der Gegend des Wedding."

„Bitte sehr," sagte sie, „ich bin in der Krausenstraße geboren. Freilich heiße ich eigentlich Berta Große, aber schon bei meinem ersten Auftreten in Chemnitz habe ich mich Vera Legors genannt. Mein damaliger Direktor hat den Namen erfunden — er meinte, er klänge hübscher."

„Auf den Klingklang kommt es mir nicht an — ich habe dich als Vera geradeso lieb wie als Guste oder Karoline —"

„Berta," rief sie, „aber bleib' schon bei Vera!"

„Gut. Und bleib' du bei Paul, wenn es dir besser paßt — der wirklich so heißt, nimmt es nicht übel. Nun gib mir noch einen Kuß als Abschluß — als Szenenschluß, denn es geht wirklich nicht an, daß wir Herrn Juan noch länger in der Rolle eines unbeteiligten Zuschauers bei diesem Liebesdrama lassen."

Kahden verneigte sich. „Es war mir ein aufrichtiges Vergnügen," sagte er, „und ich gestehe, daß ich auf die Fortsetzung der Handlung gespannt bin — aber ich muß leider bemerken, daß wir bis zwölf auf der Gesandtschaft sein wollen, und es ist gleich halb."

Vera hing schon wieder am Halse Pauls. „Der letzte Kuß verlor sich in einem mehrfachen Echo. „Wann seh' ich dich wieder?" fragte sie. „Wir müssen uns alle Tage sehen — wir bleiben ja nur vier Wochen, dann geht's nach Buenos Aires."

„Wo wohnst du?"

„In einem kleinen Hotel, da unten bei —"

„Hör zu," fiel er ein. „Ich bin heute abend im Theater. Nachher können wir alles Weitere in Ruhe besprechen. Ich werde ein hübsches Quartier für dich suchen — und natürlich werden wir häufig beisammen sein — wenn auch nicht alle Tage, das ist in meiner geschäftlichen Hetzjagd eine Unmöglichkeit, aber oft, oft, liebes Kind."

„Ach ja, recht, recht oft," flüsterte sie ihm zu. Und dann sprang sie unverlegen auf die praktische Seite des Lebens. „Bist du zufrieden mit deinen Geschäften," fragte sie. „Wie geht der Ofen?"

„Ausgezeichnet," erwiderte er lachend. „Er brennt. Weißt du noch, wie ich dir zum erstenmal davon erzählte? Auf unserer Landpartie nach Potsdam? Aber jetzt bin i ch im Begriff, mich wieder festzuquasseln. Zieh dein Jäckchen an — wir müssen fort. Hallhopp! Auf heute abend!"

Man brach auf und verabschiedete sich vor dem Portal von Vera. Paul hatte sein Auto da. Kahden stieg mit ihm ein.

„Sie Glücklicher," sagte er.

„Weshalb?"

„Ein Liebesidyll in der Grenzenlosigkeit der Arbeit ist immer eine dramatische Auffrischung."

„Ich habe auch nichts dagegen — nur darf das Idyll nicht in die Arbeit hineinwachsen."

„Darf nicht stören, natürlich nicht. Manoela könnte eifersüchtig werden. Und was wird Dia sagen, wenn sie den Seitensprung merkt?"

Paul mahnte sich heimlich zur Vorsicht. Jede Wortwendung mußte überlegt werden. Kalt blies ihn eine nur zurückgedämmte Feindschaft an.

„Manoela," wiederholte er, „ja — — noch ist sie nicht hier, und wenn sie kommt — mein Gott, ich habe ja nicht nötig, die kleine Liebelei in das allerhellste Licht der Oeffentlichkeit zu rücken. Auch vor Dia nicht. Uebrigens ist Dia viel zu gescheit und zu natürlich veranlagt, um ihrem Bruder eine harmlose Liaison zu verübeln."

Kahden nickte. „Richtig. Zweifellos richtig. Sie denkt zu großzügig, um . . . Außerdem ist das Verhältnis zwischen Bruder und Schwester ein anderes als zwischen Verliebten."

„Selbst im Falle einer einseitigen Verliebtheit," bemerkte Paul lächelnd. „Ich merke schon, Sie greifen in Gedanken auf Ihre alten Pläne zurück, Freund Juan. Aber es hat sich inzwischen noch nicht allzuviel geändert."

„Doch. Ich meine sogar ganz erheblich. Wir sind auf dem Wege zur Entscheidung."

„Sie ist noch nicht da. Immerhin, ich gestehe Ihnen unumwunden, daß mir Ihr Vorschlag einer Zusammenlegung der drei großen Besitze häufig durch den Kopf gegangen ist. Ich habe auch mit Dia darüber gesprochen."

„Ah," rief Kahden. „Und was sagte sie dazu?"

„Der Plan ist ihr ja nicht fremd. Und vom praktischen Standpunkt aus begrüßt sie ihn. Kommen noch die Heiraten in Frage."

„Die Hauptsache. Die Grundlagen. Das Fundament."

„Ja. Nun also — es scheint mir beinahe, als begünstige sie die Idee meiner Ehe mit Manoela. Aber, lieber Kahden, sie drückt sich immer sehr vorsichtig aus. Sie hat immer ein Wenn bei der Hand. Wenn du sie lieben kannst, sagt sie — wenn du glaubst, mit ihr glücklich zu werden. Sie klopft an mein Herz."

„Und ihr Herz? Ihr eigenes Herz?"

„Ich habe die Klopftöne zurückgegeben. Habe gleichfalls gepocht. Da wurde sie lustig. Schön, erklärte sie mir, wenn du die Manoela nimmst, heirate ich Juan. Sie lachte dabei. Aber aus dem Humor — schien mir — als springe doch auch ein kühler erwägender Ernst . . . Und ist das nicht schließlich begreiflich? Mein Gott, sie ist kein Backfisch mehr. Sie denkt an ihre Zukunft. An eine Ordnung des Lebens — an die Natur der Dinge."

So sprach Paul. Und zwischen jedes Wort fügte sich ein heimlicher Zwischensatz. Ich lüge, sagte er sich. Ich muß die Lüge weiterspinnen. Ich muß Zeit gewinnen. Bis wann? Ich fühle, daß ich haltlos werde. Ich spüre in jedem Nerv den nahenden Zusammenbruch. Aber nicht der neben mir soll ihn herbeiführen, der nicht. Kein Fremder, kein anderer. Das will ich selbst tun — weil ich im Untergang Sieger bleiben will . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die Uhrensammlung in Furtwangen.

Von

F. Cahnmann (Karlsruhe).

Mit berechtigtem Stolze kann sich das Schwarzwälder Volk allezeit rühmen, daß einer seiner Söhne es einst — wie man sagt, zu Ende des 17. Jahrhunderts — gewesen, der sich mit seinen primitiven Hausmannswerkzeugen den ersten Zeitmesser in deutschen Landen zurecht machte und dadurch den Weg ebnete für die Entwicklung eines Industriezweiges, der heute in diesem Gebirge zu einer beispiellos hohen Blüte gelangt ist, zahlreiche Fabriken beschäftigt und Tausenden von Menschen ihren Lebenserwerb sichert.

Dieser sinnige Wälderjohn hieß mit Namen Kreutze und soll aus dem einsamen Pfarrdorf Waldau im südlichen hohen Schwarzwald hergestammt haben; dort geht noch heute die Sage, daß er sein erstes Uhrwerk, dessen Vorbild er von einem vom Niederrhein heimkehrenden Hausierer erhalten hat, aus drei Holzrädchen verfertigte, die mit dem Brotmesser zurechtgeschnitzt waren. Tatsächlich besagt noch heute eine Inschrift an einem Waldauer Bauernhof: „In diesem Hause, dem sogenannten Glashof zu Waldau (Rödeck), verfertigten um 1640 die Gebrüder Kreutze die erste Schwarzwälder Uhr." Im Laufe der Zeit wurden diese Zeitmesser von Schwarzwälder Hofbauern und Klosterbrüdern mehr und mehr verfeinert und verschönert, ja, die Bewohner des hohen Gebirges, durch die eigenartige Vererbungsweise der unteilbaren Hofgüter dazu gezwungen, stürzten sich mit einem wahren Feuereifer auf den neuen Industriezweig; sie ließen es sich angelegen sein, ihn fortwährend auszubauen, so daß durch weitere gedankenreiche Erfindungen den Uhren allerhand Eigenarten angeheftet wurden, die diesen dann auch ihren Namen, wie Kuckucks-, Wachtel- und Flötenuhren gaben.

Den gewaltigen Aufschwung, den die Schwarzwälder Uhrenindustrie genommen hat, veranschaulicht in einer geradezu erschöpfenden Weise die große Uhrensammlung in der Furtwangener Gewerbehalle. Von der jetzt aufgehobenen Nebenstelle des Badischen Landesgewerbeamts ins Leben gerufen, ist es mit der Zeit gelungen, durch Ankäufe und Geschenke eine Sammlung von über 700 ältester und neuester Uhren in ihr zu vereinigen, so daß hier eine überaus klar zusammengefaßte, in ihrer Art einzige Darstellung von den ersten Anfängen der Uhrentechnik auf de mhohen Schwarzwald bis zur heutigen modernsten Vervollkommnung geboten wird. Für den Fachmann sowohl wie für den Laien ist diese Sammlung gleichermaßen von höchstem Interesse; man findet in ihr nicht nur die alte Schwarzwälder Uhr in allen ihren Abarten und Feinheiten vertreten, sondern auch ihre Zeitgenossen, die holländischen, französischen und englischen Uhren. Man schreitet an der Altwiener Form vorüber und vermag auch hineinzublicken in das kräftige Eisenwerk einer gotischen Räderuhr. Hohe, alte, bunt bemalte und geschnitzte Hausuhren mit Pfeifen- und Flötenwerk liefern den Beweis, daß die hohe Standuhr ein Lieblingsmobiliar der Altvorderen gewesen ist. Trompeter-, Kuckucks- und Wachteluhren, nebst einer großen Anzahl Figuren-Uhren mit ihren oftmals spaßigen und tollen Experimenten geben ein lückenloses Bild der mannigfaltigen Fabrikationsweise des alten Schwarzwälder Uhrmachers; man sieht die alten Wanduhren mit dem weißlackierten, buntbemalten Zifferblatt, den an Ketten hängenden Gewichten und der messingenen Perpendikelscheibe, dann die in reich geschnitzten Gehäusen steckenden Uhren und die stilvollen Hausstanduhren mit dem feierlichen Gongschlag und dem harmonischen Glockenspiel. In den Sammlungen ist ferner die moderne Schwarzwälderuhr ausgezeichnet vertreten; technisch ganz vollkommen gearbeitete Gehwerke bezeugen, wie hochentwickelt die Schwarzwälder Uhrenindustrie heute arbeitet.

Ein Rundgang durch die Furtwangener Uhrenausstellung gibt so ein überaus vollkommenes Bild von dem Werdegang der Uhren. Man sieht zunächst die mühsam mit der Hand gearbeiteten Räderuhren aus dem Jahre 1680, die in Furtwangen selbst angefertigt wurden, dann verschiedene mit dem Schnitzmesser hergestellte Erzeugnisse aus dem weltentlegenen Kloster St. Peter, wo schon damals die Mönche und Klosterbrüder Erstaunliches auf dem Gebiete der Uhrentechnik geleistet haben; weiter trifft man uralte, aus dem Jahre 1690 stammende Wage- oder Unruhuhren, so benannt nach dem „Wagbalken" oder „Unruh". An Glanzstücken aus dieser Zeit enthält die Sammlung die Nachbildung der ersten auf dem Schwarzwald verfertigten Holzuhren mit horizontalem Spindelgang, mit Schnurlauf und Steingewichten (aus dem Jahre 1640), daneben Modelle ältester Turmuhren mit ihren großmächtigen Werken und schweren Rädern, weiter eiserne Viertelstundenuhren mit getriebenem Uhrenschild und dergleichen. Wesentlich verbessert waren die Produkte aus den Jahren 1720 bis 1730, wo man schon einigermaßen zur fabrikmäßigen Herstellung der Räderuhren überging, nachdem die Erfindung des sogen. Zahngeschirrs das beschwerliche Ausfeilen und Ausmessen der einzelnen Zähne an den Rändern entbehrlich machte, und dem es hauptsächlich zu danken war, daß sich die bis dahin immer nur vereinzelt mit der Hand betriebene Uhrmacherei zur Industrie entwickeln konnte. Einen weiteren Schritt vorwärts in der Vervollkommnung der Schwarzwälder Uhr bedeutete dann die bald darauf gleichzeitig in Waldau und Schönwald erfolgte Erfindung der weltberühmten Kuckucksuhr; als ihr Erfinder gilt allgemein Anton Ketterer in Schönwald, der dem Räderwerk noch das Schlagwerk beifügte. Hausierende Uhrenhändler sollen im Auslande solche Uhren, bei denen durch einen gedankenreichen Mechanismus an der Uhr sich ein kleines Türchen öffnete und ein Vogel die Stunden ausrief, gesehen und nach ihrer Heimkehr Versuche mit ähnlichen Vogeluhren angestellt haben; indessen hat man es im Schwarzwald nicht bei den Kuckucksuhren allein bewenden lassen, sondern man schritt zur Verfertigung allerlei anderer spaßiger Figuren und Vorgänge; eine größere Anzahl Uhren dieser Art sind in der Furtwanger Ausstellung vorhanden, so u. a. die possierliche Uhr mit dem Kapuziner, der nach Ablauf jeder Stunde am Glockenstrang zieht; die Uhr mit den zwei sich stoßenden Steinböcken, mit der auf- und abmarschierenden Schildwache, mit dem sich betätigenden Kaminfeger, mit dem seinen Ochsen schlagenden Metzger oder diejenige mit den bei jedem Stundenschlag erscheinenden zwölf Apostel. Während solcherlei Uhren heutzutage nicht mehr anzutreffen sind, ist die Verbreitung der Kuckucksuhren bekanntlich eine außerordentlich große; erstreckt sie sich doch beinahe auf die ganze Welt. Das schwierigste Stück Arbeit für den Schwarzwälder Uhrenkünstler erforderte im Laufe der Jahrzehnte die Herstellung und geschmackvolle Verzierung der Zifferblätter oder Uhrenschilder. Bis etwa 1740 waren diese fast ausschließlich aus Holz angefertigt und höchstens mit einfachen Wasserfarben bemalt. Aber in diesem Jahre gelang es dem findigen Kopfe eines Gütenbachers, mit Hilfe einer Bilderpresse gedruckte Papierzifferblätter mit allerhand Darstellungen, zunächst vor allem aus der Heiligenlegende, dann aber auch anderen Bilderschmuck anzufertigen. Die künstlerische Bemalung der Uhrschilder und Gehäuse mit Oelfarbe wurde erst etwa dreißig Jahre später vorgenommen. In der Zeit zwischen 1740 und 1750 gelangten verschiedene bedeutungsvolle Neuerungen auf uhrentechnischem Gebiete zur Durchführung. An Stelle der „Wage-" oder „Unruhuhren" kamen die Schwung- oder Perpendikeluhren in Gebrauch, außerdem begann man die bisher lediglich aus Holz hergestellten inneren Uhrteile durch Metall zu ersetzen. Mehr und mehr kamen Uhren mit einfachem und doppeltem Viertelstundenschlag, sowie mit zwölf- und vierundzwanzigstündiger Ablaufszeit auf. Aus dieser Zeit birgt die Furtwanger Sammlung gar manches interessante und wertvolle Stück, so u. a. die aus dem Kloster St. Peter herrührende, einzigartige, astronomische Uhr, die ein rot bemaltes und vergoldetes Empiregehäuse mit reich bemaltem Zifferblatt aufweist, mit einer Darstellung der „Taufe Johannes im Jordan"; die in Holz gebaute Pendeluhr zeigt und schlägt die Stunde, und gibt die Wochentage, Monate, Sonnen-, Mond- und Himmelsläufe an, ferner eine prächtige Standuhr aus dem Jahre 1700 mit Barockgehäuse, die als Bekrönung eine Christenfigur darstellt und deren Bemalung die Geburt Christi in einer hervorragenden Ausführung veranschaulicht. Außerdem beanspruchen besonderes Interesse mannigfache Kastenuhren, die um 1700 hergestellt wurden und die mit reich geschnitzten und vergoldeten Empiregehäusen umgeben sind, deren sinnfällige Bemalungen Heiligenlegenden oder „Die Weisheit" u. a. darstellen. Eben diese Art von Uhren wirken durch ihre klangvollen Töne des Stunden-, Halbstunden- und Viertelstundenschlages. Daneben fesseln das Auge die prunkvollen Standuhren aus schimmerndem Alabaster mit bronzenem Zifferblatt, die allerdings später erst, etwa um 1800, verfertigt wurden, des weiteren eine Anzahl Modelle und altertümliche Stücke von Uhren mit acht Tage gehendem Werk, mit Schnurrtrommeln, Stundenschlag auf Tonfedern und Weckervorrichtungen; in diese Klasse reihen sich auch die verschiedenartigen Wächterkontrolluhren ein, bei denen sich anstatt des Zeigers das Zifferblatt dreht! Schließlich verdienen noch diejenigen Standuhren Hervorhebung, bei denen der Zahlenkreis durchbrochene Ziffern aufweist und die für die Nachtzeit zu beleuchten sind, oder die ebenfalls aus den Jahren um 1700 stammenden sogenannten „Sägeuhren", die dadurch aufgezogen werden, daß man sie an der Säge hochzieht, oder die um diese Zeit verfertigten Datum- und Kalenderuhren mit ihren bunt bemalten Zifferblättern, die auf getrennten Zifferringen Viertel- und Vollstunden angeben und Weckerscheiben besitzen. Eine Abteilung für sich bilden die alten Schwarzwälder Weckeruhren in ihrem holzgebauten Gehwerk mit Weckvorrichtung, von denen die Furtwanger Sammlung eine größere Anzahl Exemplare enthält.

Um die Zeit von 1760 bis 1780 erfreuten sich die sogenannten „Jockeles-" oder „Schottenuhren" großer Beliebtheit. Es sind dies einerseits kleine, zierliche Hängeührchen, die erstmals die Werkstätte des Uhrmachers Jakob Hebstreit zu Neustadt verließen, andererseits die bis heute gebräuchlichen Wanduhren mittlerer Größe, von einem Uhrmacher namens Jakob Schott ursprünglich angefertigt. In einer gewissen Verfeinerung findet man auch jetzt noch vielfach die alten niedlichen Konsoluhrchen als Schmuck in den vornehmen Salons. In eine weitere bemerkenswerte Entwicklungsstufe trat die Schwarzwälder Uhrenindustrie im Jahre 1763 ein, als Johann Wehrle aus Neukirch bei Furtwangen die erste Musik- oder Spieluhr erbaute. Ein Uhrwerk löste dabei ein mechanisches Musikwerk, z. B. ein Glockenspiel aus; mit dieser Erfindung, der wenige Jahre später schon die erste musikalische Spieluhr mit Pfeifen, Trompeten und Glocken folgte, war der Anfang der weltberühmten Schwarzwälder Spieluhrenfabrikation gemacht. Um diese Zeit war bereits uhrentechnisch der

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badische Rundschau.

Die deutschen Akademien in Heidelberg.

Notgemeinschaft der Wissenschaft.

Dieser Tage fand in Heidelberg die diesjährige Kartellsitzung der Deutschen Akademien statt. Die offiziellen Vertreter aus Berlin, Göttingen, München, Wien, Leipzig und Heidelberg waren vollzählig erschienen.

Zum ersten Male seit längerer Zeit konnten wieder die Besprechungen fast ausschließlich wissenschaftlichen Unternehmungen gewidmet werden, die von allen oder mehreren Akademien gemeinsam in die Hand genommen sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Urkundensammlungen und Sammelforschungen, bibliographischen und biographischen, enzyklopädischen und lexikographischen Charakters, über deren gegenwärtigen mehr oder weniger fortgeschrittenen Stand berichtet wurde. Als Beispiele seien genannt: das Biographische Jahrbuch, die etruskischen und kleinasiatischen Inschriften, die byzantinischen Kaiserurkunden, der Tesaurus linguae latinae, Poggendorffs Biographisches Handwörterbuch, die exakten Naturwissenschaften, die mathematische Enzyklopädie (nahe vollendet), die Vorbereitung der Herausgabe der Werke Keplers.

Dabei wurde die unentbehrliche Hilfe und verständnisvolle Förderung, die von Seiten der amtlichen Stellen und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft geleistet werden, mit wärmstem Dank anerkannt. Der Dank an die Notgemeinschaft wurde im Wortlaut festgelegt: „Bei den Verhandlungen des Kartells Deutscher Akademien, die am 13. April in Heidelberg stattgefunden haben, ist wieder in Erscheinung getreten, daß sehr bedeutungsvolle, wissenschaftliche Unternehmen der Akademien, insbesondere auch solche, die die Zusammenarbeit eines größeren Kreises von Gelehrten erfordern, zum Stillstand oder gar zum Erliegen gekommen wären, wenn für sie nicht die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in entscheidenden Augenblicken eingetreten wäre. Die versammelten Vertreter der Akademien betrachten es als ihre Pflicht, der Notgemeinschaft herzlichen Dank auszusprechen für die großzügige Unterstützung, die die deutsche Wissenschaft durch sie erfährt."

In einer erweiterten Sitzung trug Ernst Hoffmann-Heidelberg über Nicolaus von Cues vor, dessen Werke herauszugeben eine spezielle Unternehmung der Heidelberger Akademie ist.

Die Wünsche der badischen Straßenwärter.

Der Badische Landstraßenwärter-Verband hielt in Karlsruhe seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung war von Vertretern aller 17 Bauamtsbezirke beschickt, ferner nahmen teil Vertreter des Finanzamtes und der Wasser- und Straßenbaudirektion und Abgeordnete verschiedener Landtagsfraktionen.

Nach der Erledigung der internen Angelegenheiten des Verbandes wie Geschäfts- und Kassenbericht, Satzungsänderungen, Zeitschriftfrage und Neuwahlen wurde in die eigentlichen Beratungen der Wünsche und Anträge eingetreten. Der Kassenbestand wurde als zufriedenstellend bezeichnet.

Unter den Wünschen und Anträgen wurde besonders hervorgehoben die planmäßige Anstellung und Verkehrsbeobachtung. Aus dem ersten Punkte war zu entnehmen, daß ein Wärter mindestens 18 bis 20 Dienstjahre braucht, bis er endlich einmal das Glück hat, planmäßig angestellt zu werden. Die bereits früher bestehende Härte in dieser Richtung wurde vor zwei Jahren durch Gewährung weiterer 100 Planstellen nur gering gemildert. Die zahlreichen Redner kamen dahin überein, daß der Zustand unhaltbar ist, und Abhilfe geschaffen werden muß.

In Punkto Verkehrsbeobachtung kamen Fälle zum Vortrag, in denen bei der ungeheuren Kälte im verflossenen Jahre Wärter ohne jedweden Schutz zur Nachtzeit von 1 bis 6 Uhr sich im Freien aufzuhalten gezwungen waren. Allgemein wurde das Ersuchen an die Volks- und Regierungsvertreter gerichtet, hier bei schlechter Witterung Abhilfe zu schaffen. — Für 1930 wurde als Tagungsort Heidelberg bestimmt.

Künstlerischer Bildschmuck im Schulhaus.

w. **Palmbach**, 19. April. Durch Freunde und Gönner ist unsere Schule um ein großes künstlerisches Wandbild bereichert worden. Unter Anleitung von Prof. Hans Adolf Bühler hat sein Meisterschüler Hans Fischer ein farbenfrohes Märchenbild nach sechswöchentlicher Arbeit vollendet. Zwölf der volkstümlichsten Grimmschen Märchen sind in eigenartiger Weise auf der großen Schulwand geschickt vereinigt. Das freskenartige Bild findet unmittelbaren Widerhall in der Phantasie der Kinder.

Brand auf dem Pachtgut in Engen.

bld. **Engen**, 19. April. Heute nachmittag brach in der Scheune des Pachtgutes Hauserhof Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit die Scheune in Asche legte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, dagegen sind landwirtschaftliche Maschinen und Futtervorräte mitverbrannt. Auch ein Auto fiel dem Feuer zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 60 000 M. Eigentümer ist Fürst von Fürstenberg.

Verwegener Raubüberfall.

dz. **Freiburg**, 19. April. Am hellen Tage wurde einer Kaufmannsehefrau auf dem menschenbelebten Rotteckplatz ihre Handtasche mit 190 Rm., 100 tschechischen Kronen und 13 Schweizer Franken gewaltsam entrissen. Der Täter ergriff die Flucht. Es handelt sich um einen 23 bis 25 Jahre alten, etwa 1,70 Meter großen Burschen mit dunklem Haar und vollem Gesicht. Er trägt dunkelblauen, guten Anzug, schwarzen Filzhut mit breitem Rand und schwarze Schuhe.

Ein Bauunfall.

bld. **Nordrach** (bei Offenburg), 19. April. Am Mittwoch verunglückte der Arbeiter Georg Braun an der Moosmatte dadurch, daß ihm bei Ausgrabungsarbeiten zum Schulhausneubau eine schwere Lehmmasse den linken Fuß oberhalb des Knöchels zerschmetterte.

Wenn der Reifen platzt.

dz. **Kuhbach** (Amt Lahr), 19. April. Ein mit fünf Personen besetztes Auto geriet nachts infolge Platzens eines Hinterreifens an einen Chausseestein und überschlug sich. Dabei wurde ein Mädchen herausgeschleudert, während die andern Insassen unter dem Wagen begraben wurden. Hilfsbereite Leute holten die mehr oder minder schwer Verletzten aus ihrem unfreiwilligen Gefängnis heraus.

*

o. **Odenheim** (Amt Bruchsal), 19. April. Steinhauer Ed. Faulhaber wollte auf dem Heimweg mit seinem Fuhrwerk einem Auto ausweichen. Beim Vorgehen zu den Pferden kam er zu Fall und ein Rad seines Wagens ging ihm über die Hand, was schwere Verletzungen zur Folge hatte.

Todesopfer der Lungengrippe.

bld. **Rettigheim** (bei Wiesloch), 19. April. Die Lungengrippe, die seit einigen Tagen hier unter den Kindern wütet und viele Erkrankungen hervorgerufen hat, hat nun in kurzer Zeit zwei Todesopfer gefordert.

Rache für Pirmasens?

Kommunistischer Ueberfall auf Rechtsradikale.

bld. **Pforzheim**, 19. April. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr überfielen in der Wirtschaft „zum Gabelsberger Hof" Kommunisten einen Trupp Nationalsozialisten. Es entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei, wobei drei der Nationalsozialisten von ihren Gegnern mit Lattenstücken von einem Neubau so schwer zugerichtet wurden, daß sie mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußten. Die Verletzten sind der 20jährige Karl Engel (von hier), der 21jährige Ernst Burckhardt von Brötzingen und der 18jährige Emil Siebler von Brötzingen. Von den Kommunisten konnten einige verhaftet werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger

hält am 12. Mai in Badenweiler seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe wichtiger Punkte: u. a. Steuerberatungsstelle, Werbetätigkeitsrichtlinien, Vereinbarung der Bezirksarbeitsgemeinschaft Baden mit den Lichtspieltheaterbesitzern, die Vorstandswahlen und Wahlen zum Ehrenrat für 1929—32.

Aus den Gemeinden.

Bürgerausschuß Oberkirch.

Kleinwohnungsbau. — Eine Obstmarkthalle.

= **Oberkirch**, 19. April. In der Bürgerausschußsitzung wurde beschlossen, die Gemeinnützige Baugenossenschaft in ihren Bestrebungen, Kleinwohnungen hier zu errichten, zu unterstützen. Es wurde ihr Baugelände überlassen und seitens der Gemeinde eine Bürgschaft (gegenüber der Sparkasse) für die Restbausumme übernommen.

Die Bezirks-Obstmarktgenossenschaft hat gebeten, ihr für Erstellung der Obstmarkthalle Gelände bei der unteren Linde im Tauschwege zu überlassen. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Der Bürgerausschuß hat sich ferner einverstanden erklärt, daß die Stadt sich mit 100 Anteilscheinen beteiligt. Die Bauarbeiten sollen so gefördert werden, daß noch in diesem Jahr der Markt in der Halle stattfinden kann.

Der nach der Gemeindeordnung vorgeschriebene Prüfungsausschuß für Abhör der Gemeinderechnung wurde gebildet und drei Mitglieder aus dem Gemeindeverordnetenkreis gewählt.

Durlacher Stadtratssitzung.

ll. **Durlach**, 19. April. Gegen die Aufstellung einer Mietdroschke zwischen Leopoldstraße und dem Traindenkmal erhebt die Stadt Einspruch. Sobald der Schloßplatz vollständig hergestellt ist, wird über die Aufstellung von Autos auf dem Schloßplatz Entscheidung getroffen werden.

Von der Anlage eines Gehwegs in der Bäderstraße wird abgesehen; dagegen wird diese Straße für jeglichen Kraftfahrzeugverkehr gesperrt, damit künftig Beschädigungen der Häuser unterbleiben.

An Stelle des verstorbenen Oberaufsehers Ruf wird Vorarbeiter Gustav Oeder zum Bauaufseher ernannt. Stadtarbeiter Hermann Steinbrunn wird städt. Vorarbeiter, Notstandsarbeiter Karl Ammann städt. Arbeiter.

Die Zahl der Erwerbslosen hat sich seit der letzten Woche etwas erhöht.

Voranschlag Heidelsheim.

o. **Heidelsheim** (Amt Bruchsal), 19. April. Der Bürgerausschuß bewilligte den Betrag von 32 000 Mk. zur Neufassung der Quellen, nachdem die Hochdruckleitung der Wasserleitung nicht mehr ausreicht. Sodann wurde der Gemeindevoranschlag für 1929/30 genehmigt, der eine Umlage von 62,5 Pfg. erforderlich macht.

Heidelbergs Steuerumlagen.

dz. **Heidelberg**, 19. April. Der Stadtrat hat beschlossen, die Vorauszahlungen auf Gemeindesteuern für 1927 und 1928 in Höhe von 115 ℔ je 100 M Steuerwert Grundvermögen, 46 ℔ je 100 M Steuerwert Betriebsvermögen, 690 ℔ je 100 M Steuerwert Gewerbeertrag als endgültig anzusehen und dem Bürgerausschuß entsprechend Vorlage zu machen.

---

ng. **Spielberg**, 19. April. Am Mittwoch wurde unter großer Anteilnahme Zimmermeister Aug. Hefel im Alter von 68 Jahren zu Grabe getragen. Der Verstorbene war als tüchtiger Handwerksmeister im ganzen Albtal bekannt. Der Kriegerverein und Gesangverein „Frohsinn" gaben ihm als Ehrenmitglied das letzte Geleit.

bld. **Freiburg**, 19. April. Stadtrat Leo Staiger konnte am Donnerstag seinen 70. Geburtstag feiern.

Vorstandssitzung des Verbandes badischer Gemeinden.

Der Vorstand des Verbands badischer Gemeinden hielt in Herbolzheim (bei Emmendingen) eine Sitzung ab. Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen, daß bezüglich der Verwaltungsreform die Verminderung der Zahl der Kreise, sowie ihre zweckmäßige organisatorische Ausgestaltung der Bildung von Amtskörperschaften vorgezogen wird. Man nahm auch Stellung zu dem Antrage auf Abänderung der Gemeindeordnung, jedoch sollen sich die Bezirksvereine zu der Sache äußern. Schließlich trat der Vorstand für eine Verbesserung des Straßengesetzes im Sinne der Senkung der Beitragskosten ein.

Wünsche und Nöte einer Hanauerlandgemeinde.

Linx, 19. April. Unsere Gemeinde hat mancherlei kommunalpolitische Wünsche, deren Erfüllung für die Zukunft von Linx von höchstem Interesse wären. Von Nöten wäre ein Schulhausneubau, eine Kinderschule, Bau einer Wasserleitung, Fragen, die wohl oder übel bald ernsthaft im Gemeinderat besprochen werden müssen, vorausgesetzt, daß zur Durchführung solcher gemeinnützigen Projekte ein größerer Staatszuschuß gewährt wird.

Auch die Frage der Errichtung eines Kriegerdenkmals zu Ehren der 22 im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde Linx darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es war schon einmal beschlossen worden, unseren Gefallenen ein Denkmal zu setzen, aber leider haben die wirtschaftlichen Verhältnisse einen Strich durch unsere Rechnung gemacht.

Die Bautätigkeit im Jahre 1929 wird sehr gering sein. Unter den 10 Wohnhäusern, die insgesamt nach dem Kriege bis heute errichtet worden sind, figurieren 4 Neubauten mit 30 000 RM. Wohnungsbaudarlehen. Es fehlt uns an zahlungsfähigen Interessenten.

Scheidende Seelsorger.

f. **Gaggenau**, 19. April. Nachdem eine schlichte Abschiedsfeier in der Gambrinushalle bereits vorausgegangen war, verließ uns gestern unser allverehrter Stadtpfarrer Höfer, um nach seinem neuen Wirkungskreis Handschuhsheim bei Heidelberg überzusiedeln. Ueber 20 Jahre hat er zum Segen der evangelischen Gemeinde und zum Wohle der Allgemeinheit mit großem Erfolg gewirkt. Herr Höfer war ein treuer Seelsorger und ein guter Freund der Menschheit, den man sehr ungern von hier scheiden sieht.

Zu gleicher Zeit verläßt uns Kaplan Oberle, welcher ebenfalls mit großem Erfolg drei Jahre hier tätig war. Sein neuer Wirkungskreis ist die Pfarrei St. Bonifaz in Karlsruhe.

agt. **Hilpertsau**, 19. April. Am Sonntag veranstalteten die Gemeinden Oberstrot und Hilpertsau (im Gasthaus zur Rose) eine Abschiedsfeier für den scheidenden Pfarrer Himmelsbach, der nach Sasbach übersiedelt. Welcher Wertschätzung sich Pfarrer Himmelsbach die Jahre hindurch erfreut hat, zeigte sich. Hauptlehrer Bäuerle (Hilpertsau), Hauptlehrer Erbacher (Obertsrot), Kirchenstiftungsrat Wilhem Wörner (Hilpertsau) und Fliegauf (Obertsrot) sprachen dem Scheidenden Dank aus für seine liebevolle Aufopferung als Seelsorger.

Aus der Pfalz.

Das Eisenbahnunglück von Kaiserslautern.

Ein gerichtliches Nachspiel.

bld. **Kaiserslautern**, 19. April. Das Eisenbahnunglück, das sich am 1. Oktober 1928 durch den Zusammenstoß eines Leerzuges mit einem Arbeiterzug im Westbahnhof der Stadt ereignete, fand vor dem Schöffengericht ein Nachspiel.

Angeklagt war der Reichseisenbahnassistent Erich Fischer, der an diesem Unglückstag den Fahrdienst im Westbahnhof versah. Es wurde ihm zur Last gelegt, durch Nichtbeachtung der Dienstvorschriften das Unglück verursacht zu haben, hauptsächlich dadurch, daß er den Rückmelder nicht rechtzeitig kontrolliert habe und daß er die beiden Züge nicht vor dem Haltesignal halten ließ. Der Angeklagte stellte demgegenüber fest, daß der Rückmelder kein absolut sicheres Zeichen für die Stellung eines Signals sei, da es schon mehrmals vorgekommen sei, daß das Signal auf „freie Fahrt" und der Rückmelder auf „Halt" stand. Diese Aussage wurde von den meisten Zeugen bestätigt.

Nach neunstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu einer Geldstrafe von 100 Mark und zur Tragung der Kosten. Das Gericht nahm an, daß in der Unterlassung des Eingreifens zu dem Zeitpunkt, wo der Zug fahrplanmäßig noch nicht eingetroffen war, eine Fahrlässigkeit liege. Der Verurteilte wird Berufung einlegen.

Tausende toter Fische.

bld. **Roxheim**, 18. April. Im Laufe der letzten Woche wurden auf der hiesigen Altrheinniederung Tausende verendeter Fische gesammelt und vergraben. Man greift nicht zu hoch, wenn man den Totalschaden auf etwa 500 Zentner schätzt. Wenn sich der Altrhein aus eigener Kraft wieder erholen soll, wird die Nachzucht mindestens 4 Jahre dauern. Eine weitere, wesentliche Schadenvermehrung ist der Fangausfall. Der hierdurch eintretende Fischverlust wird ebenfalls auf etwa 500 Zentner geschätzt. Das Fischsterben und der Fischausfall ergibt einen Gesamtschaden von etwa 50 000 RM.

Maßnahmen gegen Typhus.

dz. **Landau**, 19. April. Im benachbarten Walsheim ist Typhus ausgebrochen. Die zuständigen Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Kleine Rundschau.

— Ein 300jähriger Birnbaum, ein Wahrzeichen in der Gegend von Erfeld (bei Buchen), wurde in diesen Tagen gefällt.

— Aus Altheim (bei Buchen) wird gemeldet: Bürgermeister Löhr wurde mit noch mehreren Personen wegen Versicherungsbetrug in das Amtsgefängnis Buchen eingeliefert.

— Vermutlich infolge Vergaserbrandes ging bei Rheinau das Lastauto des Kinobesitzers Knittel (Ketsch) in Flammen auf.

— In Hausach i. K. stieß beim Ausweichen ein großer und hoher Lastwagen aus Singen in einer engen Straße gegen das Haus des Bäckermeisters Fuggis, dessen Fachwerk erheblich beschädigt wurde.

— In Oberprechttal (bei Waldkirch) wurde eine 84jährige Frau von einem Radfahrer, der ohne zu bremsen fuhr, zu Boden geworfen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

— Im Walde bei Gaisbach (b. Oberkirch) wurde der vermißte 55jährige Andreas Wiegert erhängt aufgefunden.

— Auf dem Wege nach Buchheim (Amt Meßkirch) wurde der in Beuron stationierte Landbriefträger von zwei Landstreichern angefallen. Auf seine Hilferufe flohen die Täter ohne Beute.

— In Villingen wurde ein Gauner, der 24 Jahre alte Zeichner Kurt Mehn aus Leipzig, gefaßt, der von acht Staatsanwaltschaften gesucht wird.

— Zum zweitenmal rettete der Sohn des Rabenwirts, Wilhelm Schütz, in Niedereschach (bei Villingen) ein Menschenleben; ein dreijähriges Kind, das in die zur Zeit hochgehende Eschach gefallen war.

— Beim Abbruch einer Scheune in Frick (b. Säckingen) stürzte der 46jährige Arbeiter Benz vom Dachstuhl und war sofort tot.

— Die Polizei in Kaiserslautern nahm zwei junge Leute fest, die auf dem Wege zur Fremdenlegion waren. Sie wurden nach ihrer Heimat zurückgeschickt.

— In der Pumpanlage des Werkes Rote Erde in Deutsch-Oth (Elsaß) wurde eine männliche Leiche gefunden. Da das Wasser eine Temperatur von 35 Grad hat, war sie völlig verbrüht. Es liegt Unfall oder Selbstmord vor.

.....und mit
Kathreiner
trinken Deine Kinder
die Milch noch 'mal so
gern!
Jede gute Mutter
bestätigt das!

Bellino & Cie., G.m.b.H. Emaillier-, Stanz- und Metall-Werke Göppingen

SANAS-Koch-Back-&Brat-Geschirre-sind die besten!
Garantie für jedes Stück
Schutzmarke SANAS eingebrannt
Nur in SANAS noch
Backe, brat' und koch'!

Verkauf durch Geschäfte der Haus-, Küchengeräte und Eisenbranche

Badisches Landestheater.

Samstag, 20. April. * C 22. Th.-Gem. 2. S.-Gr.

Sakuntala.

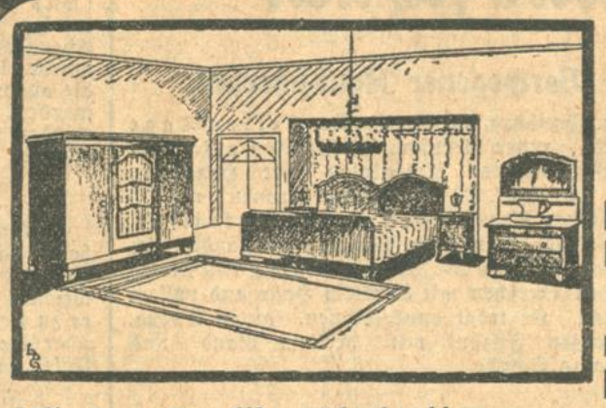
Schauspiel nach Kalidasa v. Kornfeld. Regie: Baumbach.

Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Schreiner, Willer, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Jakobu, Just, Keinath, Kienscherf, Kuhne, Luther, Mehwer, Müller, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel.

Anfang 20 Uhr. Ende 22½ Uhr. Preise A (0.70—5.00).

So. 21. 4.: Die Afrikanerin. Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Mo. 22. 4.: Nathan der Weise. In der Festhalle: 6. Volks-Sinfoniekonzert. Die. 23. 4.: Tartüff. Hierauf: Sganarell.

Möbelkäufer!



Beachten Sie meine Schaufenster!
Meine offene Auszeichnung schützt Sie vor Uebervorteilung!
Riesenauswahl in 6 Stockwerken!

Mein 3 Preissystem hat sich die Gunst des Publikums erworben:
1. Kassapreis bis 6 Monate Ziel ohne Aufschlag
2. Teilzahlungspreis bis 12 Monate Ziel mit 10 % Aufschlag
3. Teilzahlungspreis bis 2½ Jahre Ziel laut Vereinbarung

Möbelhaus TANNENBAUM
Karlsruhe, Adlerstraße 13 (direkt an der Kaiserstraße). Geöffnet von ½9 bis 7 Uhr

UNION-THEATER
Ab heute

Nach der weltberühmten Operette v. Emmerich Kalmán

Colosseum
Täglich 8 Uhr Sonntag 4 und 8 Uhr
Die große Max Peltini-Revue
Es ist was los
Gesamtausstattung Max Weldy, Paris

Die beste Zugabe zu Spargel sind die bekannt vorzüglichen
Fleisch-Pasteichen
der Conditorei Friedr. Nagel
Waldstr. 41/45. gegenüb. d. Hof Apoth. Von 10 Uhr an täglich frisch. Tel. 699.

Gute Ehen
vermittelt rasch und diskret. Näh. Ausk. u. H. 30 438 i. Tagbl.

STADTGARTEN
Sonntag, 21. April, von 11—12¼ Uhr: Frühkonzert (kein Musikzuschlag), von 15½—18 Uhr: Konzert. Beide Konzerte ausgeführt von der Harmoniekapelle.

Karlsruher Liederkranz

Heute Samstag
Großer Stall
Morgen Sonntag
Familienabend
im Lokal.

Film-Vortrag
„Vom guten u. schlechten Kraftstoff"
am Montag, den 22. April, nachm. 3 Uhr, im großen Festsaal der „Eintracht", Karlsruhe Karl-Friedrichstraße 30
*
Alle Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Christlicher Sängerbund E. V.
Südwestdeutsche Vereinigung
Freundliche Einladung zum
Fest-Gesang-Gottesdienst
anläßlich des 50jährigen Jubiläums
am Sonntag, den 21. April, nachmittags 3 Uhr in der Festhalle in Karlsruhe
Große gemischte Chöre, Männerchöre und Frauenchor
An der Orgel: Herr Kirchenmusikdir. Vogel, Karlsruhe.
Festredner: Herr Pfarrer Einwächter, Herr Prediger Jahnke, Karlsruhe, Herr Prediger Friedrich, Pforzheim.
Eintrittskarten 50 Pfg. Programmhefte 50 Pfg.

Gebrüder Zimmermann

Das meist gekaufte deutsche Klavier.
Mäßige Monatsraten.
Nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Hochzeits-, Cutaway-, Smoking- u. Frack-
Anzüge, fast neu staunend billig abzugeb.: Zähringerstr. 53a. II.

Graue Haare!
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort. Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."
Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

Auf den Markt gehen

nennt der Milliardär Vanderbilt das Anbietenmüssen der Ware durch die Zeitungs-Anzeige. * Das wirksamste Mittel, weite Käuferkreise zu erfassen, ist das Inserat im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Anzeigenblatt der besten und kaufkräftigen Kreise. * Anzeigen-Annahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203. Telephon 18 bis 21.

Neue und gespielte
Pianos
in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

RESTAURANT
Zum Elefanten
Kaiserstraße 42
Das Haus der guten und preiswerten Küche
Samstag 8½ Uhr abends
KONZERT
Kapelle Zöller-Perkeo unt. Mitwirk. d Humoristen Adi Walz

Schröder & Fränkel
Fernruf 628 | Karlsruhe | Kaiserstraße 158
Prima Kammgarn-Anzug in „Blau"
beste Ausführung nach Maß ..... RM. 220.–

DAS GROSSE
Reiseprogramm

DER **HAMBURG-SÜD**

LONDON-SCHOTTLAND-REISE MIT M.-S. »MONTE OLIVIA« 22. Juni ab Hamburg über London, Leith/Edinburgh. 1. Juli in Hamburg. Fahrpreis von RM. 150.– an

NORDLANDREISEN beginnend und endend in Hamburg MIT M.-S. »MONTE OLIVIA«
1. Nordkapreise, vom 3. bis 18. Juli Fahrpreis von RM. 270.– an
2. Nordkapreise, vom 20. Juli bis 4. August Fahrpreis von RM. 270.– an MIT M.-S. »MONTE CERVANTES«
Fjordreise, vom 6. bis 14. Juli Fahrpreis von RM. 140.– an
1. Spitzbergenreise, vom 17. Juli bis 7. August Fahrpreis von RM. 320.– an
2. Spitzbergenreise, vom 8. Aug. bis 26. August Fahrpreis von RM. 320.– an

Die Preise verstehen sich einschließlich voller Verpflegung.

Verkehrsverein Karlsruhe
Kaiserstr. 159, (Eingang Ritterstr.).
Generalagentur für Baden:
Adolf Burger, Mannheim S 1, 5

Turnen Spiel Sport

Frankonia-Platz Sonntag nachmittag ½3 Uhr
Frankonia * Rüppurr

Phönix-Stadion Wildpark
Sonntag, den 21. April, nachmittags ½3 Uhr
1860 **München** Süddeutsche Meisterschaft
F.C. Phönix
Keine Auto-Anfahrt
Vorverkauf in den bereits bekannten Geschäften

VfB
Sonntag, 21. April, ½3 Uhr
Vorentscheidung um die A-Meisterschaft, Bezirk 1
Victoria **Berghausen I**
V. f. R. **Neureut I**
Eintritt 50 Pfg.

Alter schützt vor Torheit nicht,
Auch nicht vor Hühneraugen.
Und manches Mittel, wie man spricht,
Soll auch fast gar nichts taugen.
Doch „Lebewohl"* hilft ganz geschwind,
Das weiß schon lange jedes Kind.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.